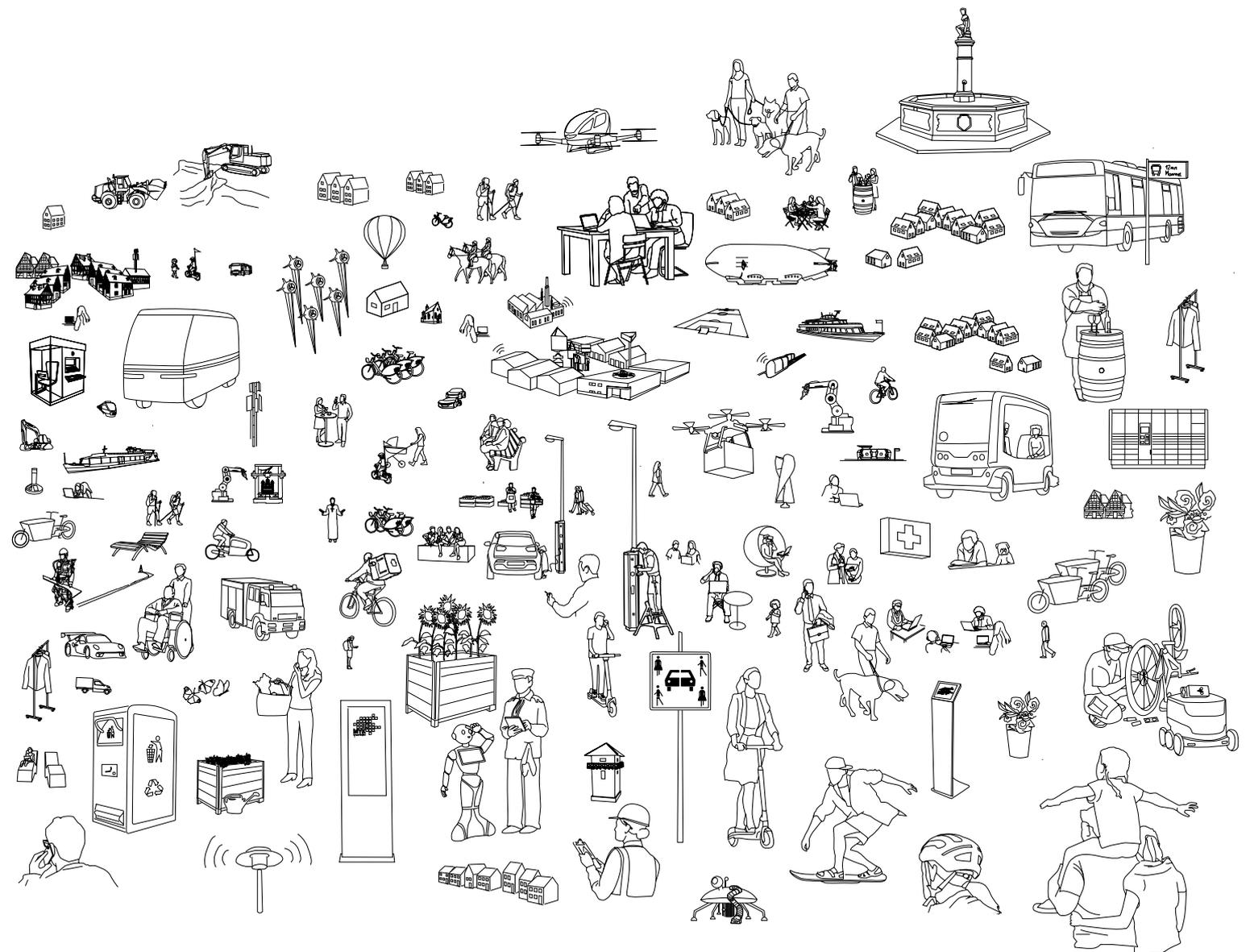


Smarte Region MYK10

Digitale Agenda des Landkreises Mayen-Koblenz

Stand: Juni 2023



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorbemerkung..... | 4 |
| 1. Zielbild 1: MYK verändert sich – Die Smarte Region gestaltet aktiv den Wandel | 7 |
| 2. Zielbild 2: In MYK gut von A nach B kommen – Die Smarte Region entwickelt Mobilität innovativ weiter | 44 |
| 3. Zielbild 3: MYK vernetzt Menschen – Die Smarte Region schafft Gemeinwohl | 59 |
| 4. Ideen für die „Smarte Region MYK10“ | 76 |

Hinweis

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Vorbemerkung

Die Digitale Agenda enthält die im Gesamtvorhaben der „Smarten Region MYK10“ zusammengefassten, laufenden und konkret geplanten Aktivitäten sowie eine Übersicht aller relevanten von regionalen Institutionen, Umsetzungspartnern und Bürgern eingereichten Projektideen. Sie haben uns über Befragungen, Interviews, Werkstätten, persönliche Zusendungen und insbesondere auf unserer Webseite <https://myk10.de/> erreicht. Als Aktivierungs- und Mitmachinstrument spielte hierfür ein im Herbst 2021 durchgeführter erster Ideenwettbewerb eine besondere Rolle. Dabei konnten die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises online ihre Ideen für eine smarte Region einreichen. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, alle Ideen samt deren Entwicklungsstatus im [Ideenspeicher](#) auf unserer Webseite einzusehen. Neue Ideen können alle Menschen, die im Landkreis Mayen-Koblenz leben, arbeiten und wirken, ebenfalls dort vorschlagen. Nach der Einreichung durchlaufen alle Ideen ein projektinternes Prüfverfahren. Im Rahmen dessen wird die Passgenauigkeit zur Strategie der „Smarten Region MYK10“ und den darin aufgeführten integrierten Lösungen ermittelt sowie die technische Machbarkeit und Förderfähigkeit der Ideen im Zuge des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ bestimmt. Die so entstandene Maßnahmenliste ist als dynamisches Arbeitsdokument zu verstehen, das auf der Ebene der Einzelprojekte, die zur Umsetzung der Lösungen dienen, über die gesamte Projektlaufzeit fortlaufend weiterentwickelt und aktualisiert wird. Für Anregungen oder Ergänzungen steht allen Interessierten das Projektteam der „Smarten Region MYK10“, insbesondere die Chief Digital Officer des Landkreises, Sonja Gröntgen, zur Verfügung.

Alle Ideen wurden mit einem Identifikator (ID) versehen, um eindeutig zugeordnet werden zu können. Verfügt eine Maßnahme über mehrere ID-Nummern, bedeutet dies, dass sie auf mehreren Ideen basiert, die sehr ähnliche Ziele verfolgen. Im Rahmen einer (möglichen) Umsetzung, werden in diesem Fall Aspekte aller so verknüpften Ideen berücksichtigt.

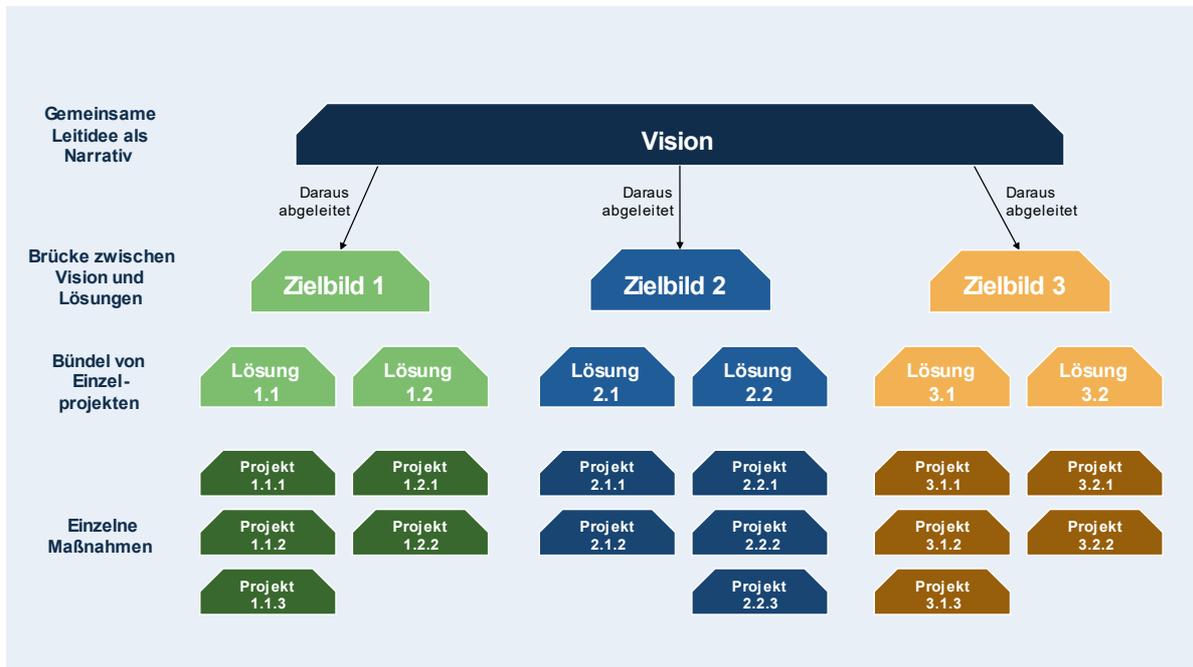


Abbildung 1: Aufbau der Zielbilder, Lösungen und Projekte

Abbildung 1 veranschaulicht den Zusammenhang zwischen der langfristig bestehenden Strategie zur „Smarten Region MYK10“ sowie der hier vorliegenden, umsetzungsfokussierten Digitalen Agenda. Die Strategie beschreibt unsere übergeordnete Vision für den Landkreis und gilt als handlungsleitender Rahmen für alle Maßnahmen, die in dieser Digitalen Agenda zu finden sind. Aus der Vision abgeleitet ergeben sich drei Zielbilder: Während Zielbild 1 die digitale Transformation der Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Umwelt und Medizin in Mayen-Koblenz thematisiert, stehen im zweiten Zielbild Daten und Mobilitätsangebote im Mittelpunkt. Zielbild 3 betrachtet das Zusammenleben und die Vernetzung der Menschen hier vor Ort. Je Zielbild werden in der Strategie anhand verschiedener integrierter Lösungen konkrete Wege aufgezeigt, mithilfe derer die Ziele aus den Zielbildern umgesetzt werden sollen. Details hierzu finden sich in den entsprechenden Kapiteln der Strategie.

Unterhalb der integrierten Lösungen sind in der Digitalen Agenda jeweils konkrete Projekte in verschiedenen Reifegraden aufgeführt. Dabei kommen die folgenden Statusbeschreibungen zum Einsatz:

- In Umsetzung: Die Maßnahme wird derzeit umgesetzt. Der Auftrag hierzu ist vergeben. In der Regel handelt es sich hierbei um Quick-Win-Projekte, deren Realisierung bereits in der Strategiephase der „Modellprojekte Smart Cities“ durch den Landkreis initiiert wurden.

- In Vorbereitung: Konkrete Vorbereitungsmaßnahmen (z.B. Ausschreibungsverfahren, Bietergespräche) zur Umsetzung sind bereits im Gange, sodass der Beginn der Projektumsetzung unmittelbar bevorsteht.
- In Planung: Die Anforderungen an die Maßnahme werden derzeit spezifiziert, um in die konkrete Umsetzungsarbeit einsteigen zu können.
- Idee: Die Maßnahme ist grundsätzlich bereits für die Umsetzung vorgesehen, befindet sich jedoch noch in einem niedrigen Reifegrad und muss entsprechend weiter ausgestaltet werden (z.B. genauere Bedarfsanalyse, Kosten- und Aufwandsschätzung). Hiermit wurde noch nicht begonnen.

Gründe, weswegen Maßnahmen für eine Umsetzung im Laufe des Jahres 2023 priorisiert wurden oder werden, können beispielsweise die folgenden sein:

- Die Maßnahme eignet sich aufgrund schneller Umsetzbarkeit und geringer Komplexität als „Quick-Win-Projekt“.
- Die Maßnahme schafft Grundlagen, die künftig für die Umsetzung weiterer Projekte erforderlich sein werden.
- Die Maßnahme ist von besonderer Dringlichkeit.

Maßnahmen, die sich aktuell noch im Status einer „Idee“ befinden, werden im Laufe der Umsetzungsphase betrachtet und möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt für die Realisierung vorgesehen. Gleiches gilt für neue Ideen, die in den kommenden Wochen und Monaten noch bei der „Stabsstelle Smart Cities“ eingehen werden. Sie gehen somit nicht verloren, sondern werden erst einmal hintenangestellt, ausführlich bewertet und anschließend prozessiert.

Für jede integrative Lösung wurde innerhalb der Digitalen Agenda ein Steckbrief befüllt, der diese im Detail beschreibt, die durch sie zu erreichenden Ziele aus der Strategie, maßnahmenspezifische Wirkungsmechanismen in Raum und Gesellschaft sowie einzelne zugehörige Umsetzungsprojekte aufführt, aber auch die zur Umsetzung erforderlichen Schritte und finanziellen sowie personellen Ressourcen definiert.

1. Zielbild 1: MYK verändert sich – Die Smarte Region gestaltet aktiv den Wandel



Das Zielbild 1 ist geprägt von der digitalen Transformation unserer Region. Im Fokus stehen dabei die Wiederbelebung der Ortszentren, ein kreisweiter wohnortnaher Zugang zu Versorgungsangeboten sowie eine klimaresiliente Regionalentwicklung. Darüber hinaus sind auch eine gute wohnortnahe medizinische Versorgung, der Aufbau eines regionalen Innovationsnetzwerkes und eine bürgerzentrierte (virtuelle) Verwaltung wegweisend, um den Landkreis voranzubringen und ihn bis in die 2030er Jahre zukunftsfest zu gestalten. Der Landkreis Mayen-Koblenz zeichnete sich bereits in der Vergangenheit durch eine hohe Wandlungsfähigkeit und Lösungsorientierung aus. Diese Stärken wollen wir nutzen, um die in dieser Digitalen Agenda aufgeführten Maßnahmen auszugestalten und Realität werden zu lassen.

Nachfolgend zeigen wir die sieben Lösungen samt dazugehöriger priorisierter Umsetzungsmaßnahmen aus dem Ideenspeicher auf, die dem Zielbild 1, „MYK verändert sich“ zuzuordnen sind.

Lösung 1: Intelligente Lieferketten

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Um zukünftig unser Leben an allen, auch entlegenen Orten unseres Landkreises und mit unterschiedlichsten und sich in verschiedenen Lebensphasen ändernden Bedürfnissen sicherzustellen, bedarf es eines niedrigschwelligen und nutzerorientierten digital unterstützten Zugangs zu Angeboten des täglichen Bedarfs. Daher überdenken wir unser Konsumverhalten, die Wege und Ressourcen, welche wir nutzen, und richten diese mit unseren regionalen Erzeugern zukunftsweisend aus. Regionale Erzeuger sowie Händler fördern wir durch den Aufbau einer intelligente Dienstleistungs- und Versorgungsplattform. An für die gesamte Bürgerschaft schnell und unkompliziert erreichbaren Standorten etablieren wir eine zeitlich unabhängige, flexible und mit anderen Dienstleistungen gekoppelte Nahversorgung. Solche dynamischen Lieferprozesse tragen dem individuellen Anspruch von Konsumenten an aktuelle Produkte, passgenaue Mengen und kurze Transportwege als auch schnelle Reaktionszeiten Rechnung.

Darauf aufbauend sollten bestehende Vertriebs- und Absatzkanäle vernetzt und die Informationen hierüber übersichtlich, benutzerfreundlich und klar kommuniziert werden. Die Bewerbung und Entwicklung neuer Vertriebsansätze für die einzelnen Unternehmen und Dienstleister ist herausfordernd und nur im Schulterschluss mit lokalen Gewerbevereinen und Wirtschaftsförderungen als Vertreter und Multiplikatoren möglich.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Die wohnortnahe Versorgung mit Waren sowie Dienstleistungen des täglichen Bedarfs für alle Personen – unabhängig von Alter, Herkunft sowie körperlichen, geistigen, sozialen oder finanziellen Beeinträchtigungen – ist ein Hauptfaktor für die Attraktivität der Region für die regionale Bevölkerung (siehe Leitziele des Landkreises, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 32). Sie entscheidet mit darüber, ob Menschen im Landkreis Mayen-Koblenz wohnen bleiben oder dort hinziehen. Entsprechend sind zeitgemäße Versorgungsangebote, die auch die kleinsten Dörfer erreichen, ein wirkungsvolles Mittel gegen den Wegzug von Personen aufgrund mangelnder lokaler Angebote. Gerade in Wechselwirkung mit Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, enormer Umweltbelastung sowie der Abhängigkeit von internationalen Lieferketten muss Versorgung in Zukunft ganzheitlich neu gedacht und intersektoral verknüpft werden. So unterstützen wir die Resilienz unserer Versorgungsstrukturen und -qualität in der Stadt und auf dem Land (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 35, 40, 50, 55, 60). Wir erhalten damit Arbeitsplätze, stärken regionale Wertschöpfungsketten und vermeiden unnötige Wege.

Zugleich müssen entsprechende Informationen über Versorgungsangebote barrierearm zeit- und ortsunabhängig bereitstehen. Der Landkreis Mayen-Koblenz mit seinen zehn kreisangehörigen Städten und Verbandsgemeinden ist damit konfrontiert, dass die Informationen zu den unterschiedlichen Versorgungs- und Dienstleistungsangeboten auf vielen unterschiedlichen Kanälen publiziert werden. Das erschwert es Verbrauchern und Anbietern, einen Überblick zu gewinnen, welche Angebote es bereits gibt, wie diese genutzt werden können, wo (Dienstleistungs-) Bedarfe bestehen und bei welchen Angeboten es beispielsweise Synergiepotenziale durch Überschneidungen gibt.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die Lösung ermöglicht durch die Schaffung neuer Absatz- und Vertriebskanäle für regionale Erzeuger und Dienstleister mit Kopplung an ein klimafreundliches Logistiknetz die bedarfsorientierte, flächenwirksame und niedrigschwellige

Versorgung unserer Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Gerade im ländlichen Raum sind viele Erzeuger und Händler bislang wenig sensibilisiert für die Chancen und Bedarfe der Digitalisierung oder es fehlen ihnen schlichtweg die Kompetenzen sowie personelle und finanzielle Kapazitäten für die Modernisierung ihrer Vertriebs- und Präsentationskanäle. Netzwerkarbeit und gezielte Unterstützungsangebote leisten dafür nachhaltig Hilfe zur Selbsthilfe.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Bisherige Lösungen sind häufig auf überregionale Handelsketten, Angebote einzelner Branchen oder ausgewählte Gebiete eines Landkreises beschränkt und verhindern so eine ganzheitliche regionale Betrachtung. „Intelligente Lieferketten“ sollen hingegen alle lokalen Einzelhändler und Produzenten einbeziehen. Zugleich ermöglicht eine Koppelung dieser Strukturen an Logistiknetze der überregionalen Handelsketten sowie die Etablierung regionaler Erzeugnisse in deren Sortiment Nachhaltigkeit und Resilienz in der Versorgung.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Die hier aufgeführten Herausforderungen sind auf viele Regionen mit ähnlicher Struktur in ganz Deutschland übertragbar. Entsprechend profitieren diese von den Erfahrungen und Erkenntnissen, die wir hier in Mayen-Koblenz machen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Darstellung und Vernetzung regionaler Erzeugerinnen:** Präsentation regionaler Erzeuger sowie deren Produkte, ggf. in weiterer Ausbaustufe inklusive Verkauf regional erzeugter Waren über Online-Marktplatz. Die Maßnahme wird derzeit außerhalb des „Modellprojektes Smart Cities“ über www.leckermyk.de bearbeitet und trägt dazu bei, die digitale Sichtbarkeit der Akteure zu erhöhen. Eine spätere Koppelung an die Smart MYK-App ist denkbar. (Ideen-ID: 45)
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: In Planung

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | x | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (1-fache Auswahl) (Erläuterung, s. S. 4) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smarte Ortsmittelpunkte | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | RegioHubs können als Knotenpunkte für Lieferungen und/oder als zentrale Anlaufstellen für regionale Erzeuger und Konsumenten dienen. | | | | | | | | | | | | | | |

| | |
|--|--|
| Name der anderen Lösung: | Smart mobil in MYK |
| Beschreibung der Synergie: | Gemeinsam mit dem Ausbau der Mobilitätsangebote, durch deren Mitnutzung für Auslieferung sowie durch die Platzierung von Übergabestationen an Verkehrsknotenpunkten können Synergien geschaffen werden. |
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum |
| Beschreibung der Synergie: | In Wechselwirkung zum regionalen Datenraum können Daten genutzt werden, um das Angebot intelligenter Lieferketten zu erweitern. Zudem können die Paketstationen den regionalen Datenraum mit erfassten Daten speisen, sodass das Netzwerk stetig evaluiert, verbessert und angepasst werden kann. |
| Name der anderen Lösung: | Paketstationen |
| Beschreibung der Synergie: | Paketstationen können als zeitlich unabhängige Übergabeorte für Waren und Leistungen dienen und tragen damit zur Effizienzsteigerung und Nutzerfreundlichkeit bei. |
| Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz | |
| Name der anderen Maßnahme: | Heimat schmeckt e.V. |
| Beschreibung der Synergie: | Der Verein fördert schon seit 2004 auf analogem und digitalem Wege den Absatz von im Großraum Koblenz regional erzeugten landwirtschaftlichen Produkten sowie die Vernetzung deren Erzeuger. |
| Name der anderen Maßnahme: | LeckerMYK (www.leckermyk.de) |
| Beschreibung der Synergie: | In Corona-Zeiten als Abhol- und Lieferservice gestartet, hat sich mit leckerMYK unter Federführung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH eine Initiative entwickelt, die Lust auf regionale Produkte macht und zugleich aufzeigt, was die Regionen an Rhein, Mosel und Eifel alles zu bieten haben. Dazu erfolgt die Präsentation regionaler Erzeuger, Weingüter und Gastronomen sowie deren Produkte auf einem Online-Marktplatz - begleitet von anregenden Blogbeiträgen oder Rezepten unter Einbindung regionaler Erzeugnisse. |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Insb. die Wirtschaftsförderer der kreisangehörigen Verbandsgemeinden und Städte |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | |
| Institution / Akteur / Unternehmen: Hofläden, regionale Erzeuger und Dienstleister | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | |
| KPI | Erfolgswert |
| Anzahl der durch die Maßnahmen integrierten Anbieter | > 50 regionale Erzeuger und Produzenten beteiligen sich an den Umsetzungsmaßnahmen |
| Anzahl der Nutzungen der über „Intelligente Lieferketten“ geschaffenen Angebote | <i>Zu definieren im Zuge der Spezifizierung mit den beteiligten regionalen Projektpartnern</i> |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Zahlreiche Marktforschungen, wie beispielsweise auch die Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse aus dem Jahre 2022 [1], belegen, dass immer mehr Menschen in Deutschland beim Einkauf regionale Produkte aus der Heimat bevorzugen. Mit dem Verein Heimat schmeckt e.V. sowie der Initiative leckerMYK kümmert sich der Landkreis Mayen-Koblenz schon seit vielen Jahren in Kooperation mit regionalen Akteuren um die Vermarktung regionaler Erzeuger und den Zugang zu deren Angeboten. Entsprechend ist sowohl vonseiten der Konsumenten als auch der Produzenten von einem hohen Interesse an der Verstetigung von Maßnahmen, die intelligente Lieferketten fördern und ermöglichen, auszugehen. Die genaue Ausgestaltung des Projektes ist noch offen und soll zu Beginn der Umsetzungsphase in Zusammenarbeit mit Erzeugern, Lieferanten, Dienstleistern sowie hiesigen Verwaltungen entwickelt werden. Das Ergebnis dessen wird das Betriebsmodell und Verstetigungspotential der Lösung maßgeblich beeinflussen und ist entsprechend noch zu definieren. In einer Pilotphase wird nach der Schärfung des Projektansatzes die (Weiter-) Entwicklung des Akteursnetzwerkes intersektoral und digital unterstützt vorangetrieben, um das Verstetigungspotential in der Praxis bestätigen zu können.

Potenzielles Betriebsmodell:

Der Landkreis Mayen-Koblenz ist nur Initiator der Lösung, unterstützt sie mit einer Anschubfinanzierung, wird aber selbst nicht dauerhaft als Betreiber der geschaffenen Angebote auftreten. Langfristig sollen die über „Intelligente Lieferketten“ geschaffenen Maßnahmen selbsttragend sein, indem sie auf die Bedarfe und Anforderungen der Bevölkerung sowie regionaler Produzenten und Erzeuger eingehen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH sieht es als ihre Aufgabe an, solch ein Modell mittelfristig mitzutragen. Darüber hinaus wird versucht, über die Umsetzungsmaßnahmen eigene Mittel zu generieren, um eine wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen. Als regionales Modell dient hierfür die Regionalmarke Eifel, deren Betrieb schon heute ohne weitere Zuschüsse dank Mitgliedsbeiträgen der teilhabenden Unternehmen gedeckt werden kann.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Da auch die Landkreise Bitburg-Prüm, Kusel und St. Wendel, mit denen der Landkreis Mayen-Koblenz über das Südwest-Cluster in einem stetigen Austausch ist, die Schaffung zeitgemäßer und bedarfsorientierter Versorgungsangebote für den ländlichen Raum forcieren, sprechen wir in dieser Runde über unsere jeweiligen Lösungsansätze, Erfahrungen und Zusammenarbeitsmöglichkeiten.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Diese Lösung trägt dazu bei, stadtentwicklungspolitische Ziele mit digitalen Mitteln zu befördern, indem sie regionale Versorgungsstrukturen sowie regionale Produzenten stärkt. Zudem können Lieferketten mithilfe der Digitalisierung

robuster gegen äußere Einflüsse aufgebaut werden und schaffen somit ein verlässliches Angebot für die Bevölkerung, was wiederum die ökonomische Resilienz der Region steigert. Alle Nutzenden werden, unabhängig von Alter, Herkunft oder Mobilisierungsgrad, dazu befähigt, sich eigenständiger und auf gut erreichbaren, individuelleren Wegen zu versorgen, da die Lieferketten zu einem lokalen Angebotszugang beitragen (siehe Kapitel 2.4, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 116 f.).

Darüber hinaus können durch Vernetzung und smarte, digitale Anwendungen die Prozesse hinter den Lieferketten gesteuert, optimiert und vereinfacht werden. Effiziente und kurze Lieferwege schonen das Klima, reduzieren schadhafte Emissionen und erhöhen somit die Umweltqualität. Dies trägt wiederum zum 2022 verabschiedeten Ziel des Landkreises bei, bis 2040 klimaneutral zu sein. Übergreifend werden so die Attraktivität und Lebensqualität innerhalb des Landkreises Mayen-Koblenz gesteigert, was sich positiv auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken dürfte (siehe strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 118).

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Diese Lösung trägt zu dem in der Strategie "Smarte Regionen MYK10" ausformulierten Ziel bei, einen kreisweiten und wohnortnahen Zugang zu Versorgungsangeboten zu schaffen (siehe Kapitel 2.4, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 116-118). Auch die langfristige Tragfähigkeit der Maßnahme kann voraussichtlich gewährleistet werden, da sie an bewährte Strukturen sowie einen bestehenden Kundenstamm anknüpft. Indem die über "Intelligente Lieferketten" geschaffenen Maßnahmen auf die konkreten Bedarfe und Anforderungen der Bevölkerung sowie regionaler Produzenten und Erzeuger eingehen und neue Absatzwege schaffen, ist die Maßnahme mittelfristig selbsttragend.

Lösung 2: Smarte Ortsmittelpunkte

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Wir möchten unsere Ortszentren als attraktive Lebens-, Arbeits- und Freizeitorte neu beleben und dabei Alternativen sowie Weiterentwicklungsmöglichkeiten zum klassischen Einzelhandel aufzeigen. Die räumliche Trennung von Nutzungsarten (Wohn- und Gewerbegebiete, auf den Handel konzentrierte Innenstädte), die zu einer Zunahme von inner- und zwischenörtlicher Mobilität führen, sollen reduziert werden. Damit setzen wir uns für eine zukunftsweisende innerörtliche Entwicklung ein.

Neue kreative Orte der Begegnung, der Kompetenzvermittlung und Teilhabe an verschiedenen Standorten unseres Landkreises, fördern das gesellschaftliche Miteinander und ermöglichen neue digital-analoge partizipative Ortsentwicklungsprozesse. Dazu wandeln wir leerstehende, barrierearme, zentrale und mit ÖPNV erreichbare Immobilien in neue Transformationszentren um. Der Fokus dieses Stadtentwicklungsimpulses liegt auf dem strategischen Aufbau örtlicher Gemeinschaften (Communities), die sich in der Region vernetzen, miteinander austauschen und neue Impulse generieren. Kern der Lösung sind unsere RegioHubs als neuartige, vielfältig nutzbare Ortsmittelpunkte. Sie schaffen wohnortnahe und zeitgemäße Innovations-, Begegnungs- und Lernorte, an denen generationenübergreifend aktiv in (Lern-) Gruppen gearbeitet und sich ausgetauscht werden kann. Die Menschen in unserem Landkreis können die RegioHubs auch als Arbeitsort nutzen, um ortsunabhängig ihrem Beruf nachgehen zu können, was insbesondere in

Zeiten eines vermehrten Angebots von Home-Office oder mobilem Arbeiten zur Standortattraktivität beiträgt. Die neuen Arbeitsorte dienen als wichtige Impulsgeber für unsere regionale Transformation von der Dienstleistungs- hin zur Wissensgesellschaft und verbessern in ihrer Multifunktionalität das regionale Angebot in der Fläche.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Während der Beteiligungsprozesse im Zuge der Strategiephase hat die Bevölkerung im Kontext des Aussterbens der Innenstädte und Ortszentren ebenso den Mangel an attraktiven Aufenthaltsorten in den Ortskernen wie auch gleichzeitig den Eindruck der Vereinsamung als große Sorgen aufgeführt. Vor allem Corona hat das Gefühl verstärkt, dass immer mehr Dörfer und Städte zu Schlaforten werden: Die Bewohner verbringen die Tage bei der Arbeit oder in der Schule, versorgen sich auf dem Hin- und Rückweg bei Discountern und verbringen die restliche Zeit innerhalb der eigenen vier Wände oder Gartenzäune. Raum für Begegnung, Diskurs und Berührungspunkte über kulturelle, soziale und generationale Grenzen hinweg, verschwindet (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 40, 60). Im ersten Ideenwettbewerb der „Smarten Region MYK10“ wurde die Idee, multifunktionale Arbeits- und Begegnungsorte zu schaffen, gleich mehrfach vorgebracht.

Parallel dazu ist auch das Aussterben des stationären Einzelhandels und damit des identitätsstiftenden Charakters der Stadt- und Ortszentren als durchaus konfliktreich und problematisch zu betrachten (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 40, 45, 55). Der regionalen Unternehmerschaft fehlt es in Schlaforten nicht nur an Kundenschaft, sondern oft vor allem an Zeit sowie digitalen Kompetenzen, welche sie nutzen können, um einerseits ihr Unternehmen zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und andererseits die Kunden digital und analog über die angesiedelten Geschäfte und Unternehmen sowie ihre (Dienst-) Leistungen zu informieren.

Im Landkreis herrscht erhebliche Wohnraumknappheit, die besonders finanziell schwache Mitglieder der Gesellschaft trifft (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 40, 45, 55, 68, 72). Wohnraumeigentümer sehen die aktuelle Lage jedoch trotzdem auch mit Sorge: Bedingt durch den demografischen Wandel und die damit zusammenhängende prognostizierte Bevölkerungsabnahme (siehe Bevölkerungsentwicklung, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 30 f.) bergen die kommenden Jahrzehnte das Risiko eines drohenden Leerstands. Ungenutzte Räume tragen dazu bei, dass die betroffenen Immobilien nicht instandgehalten werden, das Ortsbild verkommt und die Nachbarschaft mangels Zuständigkeit nicht aktiv werden kann. Die daraus resultierende Konsequenz ist ein Verfallen der Bauten, sodass moderne und historische Orte nicht mehr lebendig scheinen und damit schließlich auch für Wohnungssuchende unattraktiv werden.

Smarte Ortsmittelpunkte setzen all dem etwas entgegen:

- **Wiederbelebung der Ortsmittelpunkte** und **Bekämpfung des Leerstands** durch neue Impulse für die Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung, Stärkung der Daseinsgrundversorgung und Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in Stadt und Land.
- **Reduktion der Pendlerströme** durch Stärkung von wohnortnahen Angeboten im ländlichen Raum.
- **Innovation und Digitalisierung** in die Fläche bringen, z.B. durch die Schaffung von Orten für Fortbildung und Wissensaustausch, die lebenslanges und vernetztes Lernen mit Fokus auf individuelle digitale Kompetenzprofile ermöglichen.
- **Stärkung der Zivilgemeinschaft** durch den Aufbau von Netzwerken über die Etablierung öffentlicher Treffpunkte für diverse Altersgruppen.

- **Stärkung der Stadt-/ Umlandbeziehungen** durch Förderung der lokalen Daseinsvorsorge, Reduktion des Pendlerverkehrs sowie Etablierung von offenen Räumen zum Austausch und wohnortnahen Arbeiten.
- **Potenziale für die Wirtschaftsförderung** für die Etablierung attraktiver Standortfaktoren sowie durch die Schaffung neuer lokaler Wertschöpfungsketten und der Sicherung der Kaufkraft vor Ort.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die Ortskerne und Innenstädte werden zu attraktiven Lebensmittelpunkten für unsere Bevölkerung. Durch Mischnutzung von Arbeit, Wohnen und Freizeit schaffen wir neue Lebens- und Begegnungsorte: Gedanklich stellen wir Dörfer und Städte auf den Kopf und machen aus Leerständen neue Lebens-, Arbeits-, Kultur-, Bildungs- oder Freizeitorte. Das hat Modellcharakter.

Insbesondere die „RegioHubs“ bieten die Chance, die angestrebten Nutzungen um einen „funktionierenden“ Raum herum zu platzieren, anstatt sie entweder isoliert auf Freiflächen am Ortsrand oder gar nicht anzubieten.

Auch ihr Grundsatz, ausgehend von den Kommunen für Bürger, Vereine und auch Besuchende der Region unterschiedliche Räume zur Verfügung zu stellen, ist übertragbar auf andere Regionen.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

- Nutzung vorhandener Potenziale (Leerstände), um Ortsmittelpunkte wiederzubeleben,
- Schaffung neuer Räume zur Förderung des sozialen Miteinanders für eine Vielzahl heterogener Gruppen, denen sich so ein Ort des Kennenlernens und des Austauschs bietet,
- Kombination unterschiedlicher Funktionen an einem Ort,
- Ressourceneffizienz durch geteilte Nutzungen und gesparte Wegestrecken.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Für Kommunen in der Region Mayen-Koblenz haben „Smarte Ortsmittelpunkte“ Strahlkraft und regen umliegende Gemeinden durch ein konkretes Ortsentwicklungsprojekt zu ähnlichen Aktivitäten an. Gerade die Kombination von multifunktionalen (temporären) Nutzungsformen von Leerstand in ländlichen Räumen mit der Schaffung neuer Räume zur Förderung des sozialen Miteinanders für eine Vielzahl heterogener Gruppen bietet die Chance, kurzfristiger auf lokale Bedürfnisse und Herausforderungen zu reagieren.

Über die RegioHubs sollen unterschiedliche Betreibermodelle und Finanzierungskonzepte durchdacht und anschließend konkret umgesetzt werden. Die daraus entstehenden Erfahrungen lassen sich ebenfalls andernorts im ländlichen Raum für ähnliche Projekte heranziehen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **RegioHubs:** Schaffung multifunktionaler Arbeits- und Transferorte an mehreren Standorten im Landkreis. In diesen sollen um ein bedarfsorientiertes Angebot digitaler Arbeitsplätze herum weitere analoge und digitale Nutzungsmöglichkeiten entstehen, beispielsweise Angebote der Daseinsvorsorge (Pop-Up-Arztpraxen, Dorfläden, temporäre Bürgerbüros), Logistiksammelpunkte, soziokulturelle Angebote oder solche einem Schwerpunkt auf Wissens- und Kompetenzaustausch. Hierbei sind zahlreiche Wechselwirkungen mit anderen Lösungen denkbar.

Die neuen, idealerweise in leerstehenden Gebäuden in der Ortsmitte eingerichteten, sozialen Zentren stärken durch einen multifunktionalen Ansatz den regionalen Wandel. (Ideen-ID: 70/80/81/86)

- Räumliche Verortung: verschiedene Orte im gesamten Landkreis
- Status: In Planung

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|---------|---|------------|---|---------|---|-------------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | X | Vereine | x | Unternehmen | x |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | x | sehr hoch | |

Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten?

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | x | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|

Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10

| | |
|----------------------------|--|
| Name der anderen Lösung: | InnoNetzwerk MYK10 |
| Beschreibung der Synergie: | Unternehmensübergreifende Arbeits- und Begegnungsorte, Austauschformate sowie temporäre Nutzungsmöglichkeiten steigern die regionale Innovationskraft. |
| Name der anderen Lösung: | Digital souveräne Bürger |
| Beschreibung der Synergie: | Schaffung neuer Räume zur Förderung des sozialen Miteinanders, des gemeinschaftlichen Lernens und Lebens für eine Vielzahl heterogener Gruppen. |

Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz

| | |
|----------------------------|--|
| Name der anderen Maßnahme: | Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ in Andernach und Mayen; Modellvorhaben „Innenstadt-Impulse“ in Bendorf |
| Beschreibung der Synergie: | Die parallele Umsetzung des kreisweiten Modellprojektes „Smart Cities“ mit individuellen lokalen Stadtentwicklungsprogrammen begünstigt die regionale Auseinandersetzung mit innerörtlicher Entwicklung sowie den Austausch des Gelernten. |

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|--|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“ |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

- Regionale Hochschulen und Bildungsakteure
- Lokale Unternehmen
- Lokale Vereine, soziale Einrichtungen und Institutionen
- Einzelpersonen aus den jeweiligen Ortschaften, in denen RegioHubs angesiedelt werden.

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| | |
|---|--|
| KPI | Erfolgswert |
| innerörtliche Frequenzsteigerung | > 0 |
| Anzahl und Auslastung der Telearbeitsplätze | <i>Muss basierend auf Festlegung der Räumlichkeiten und dem entsprechenden Platzangebot definiert werden</i> |
| Fokus RegioHubs: Auslastung der Räumlichkeiten (über Buchungen) | <i>Muss basierend auf Festlegung der Räumlichkeiten und dem entsprechenden Platzangebot definiert werden</i> |

| | |
|--|---|
| Fokus RegioHubs: Zahl der Nutzerinnen und Nutzer | <i>Muss basierend auf Festlegung der Räumlichkeiten und dem entsprechenden Platzangebot definiert werden</i> |
| Abdeckung der Themenfelder | 1,5 Jahre nach Start der Lösung, gibt es Angebote für min. zwei Themenfelder (z.B. Freizeit, Kompetenzentwicklung, Digitalisierung) |
| Reduzierung Leerstand | Alle RegioHubs sind in einem Leerstand untergebracht |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Wird derzeit im Rahmen der Erstellung eines Interkommunalen Konzeptes evaluiert und beschrieben. Dabei lässt sich der Landkreis Mayen-Koblenz von Initialdesign, einer Agentur für Stadtentwicklung und Transformation in ländlichen Räumen, begleiten. Das Konzept ist als Machbarkeitsstudie zu verstehen, die verschiedene mögliche Standorte im Landkreis verteilt mit Blick auf deren Nutzbarkeit als RegioHubs, zukunftsweisende und bedarfsorientierte Nutzungsangebote und -möglichkeiten sowie lokale Anschlussfähigkeit bewertet, und darauf basierend für die Orte, die dabei eine Tragfähigkeit erwarten lassen, ortsübergreifende Nutzungsmodule, ein Finanzierungs- und Betriebskonzept sowie ortsspezifische Umsetzungskonzepte erarbeitet. Dadurch, dass die RegioHubs als kreisweites Netzwerk zu verstehen sind, sind sie mittelfristig offen für weitere Orte, die sich im Zuge der Verstetigung über die initialen Pilotstandorte hinaus anschließen könnten.

Potenzielles Betriebsmodell:

Wird derzeit im Rahmen der Erstellung eines Interkommunalen Konzeptes erarbeitet. Im Zuge dessen hat die Stabsstelle „Smart Cities“ diverse RegioHub-ähnliche Vorhaben in ganz Deutschland kontaktiert und sich mit den jeweiligen Betreibern über deren Betriebsmodelle ausgetauscht. Auch wenn viele dieser Orte ohne Fördermittel nicht hätten eröffnet werden können, haben einige davon durch eine erfolgreiche Kombination aus Veranstaltungseinnahmen, Gastronomie und kommunal (mit-) genutzten Teilräume (z.B. von Volkshochschulen, Vereinen, Sozialeinrichtungen) wirtschaftliche Tragfähigkeit erlangt. Dank der öffentlichen Anschubfinanzierung aus Mitteln des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ wird die finanzielle Belastung durch Zins und Tilgung so weit reduziert, dass ein (fast) sich selbst tragender Betrieb möglich ist. Dazu tragen insbesondere auch die Nutzung von Synergieeffekten in den im Landkreis entstehenden RegioHubs für gemeinsame Verwaltung oder zentralisiertes Marketing, ortsübergreifender Austausch von Lernerfahrungen und Nutzungskonzepten, aber die gleichzeitige Berücksichtigung lokaler Besonderheiten bei.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Eine konkrete Zusammenarbeit über den Erfahrungsaustausch in der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft „Smarte Regionen - Regio-Hubs, Stadtlabore, Innovationsräume, Dorfbüros“ hinaus ist aktuell nicht geplant.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Diese Lösung trägt dazu bei, mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele umzugehen (siehe strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 115):

- Förderung der gleichwertigen Entwicklung der Lebensverhältnisse in Stadt und Land,
- (Re-) Vitalisierung der Ortsmittelpunkte (insbesondere im ländlichen Raum),
- Verkürzung der Wege innerhalb eines Flächenlandkreises durch das temporäre Angebot vielfältiger Nutzungen (insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge),
- Leerstandsmanagement: Leerstand sichtbar und nutzbar machen,
- Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, des zivilgesellschaftlichen Engagements durch das Schaffen neuer gemeinschaftlicher Treffpunkte vor Ort,
- Aufbau von lokalen und regionalen Netzwerken.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Maßnahme der RegioHubs entstammt als Leitprojekt bereits dem Erstantrag des Landkreis Mayen-Koblenz im Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ und trägt zur Erreichung des in der Strategie der „Smarten Region MYK10“ definierten Zieles bei, die Ortszentren in unserem Landkreis wiederzubeleben (siehe Kapitel 2.3, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 113 ff.). Diese Zielsetzung haben diverse Beteiligungsformate seit Herbst 2021 eindrücklich bestätigt. Die vorgeschaltete Konzepterstellung analysiert die in Frage kommenden Orte mit Blick auf die vorhandenen Bedarfe, die gegenwärtige Situation vor Ort (Akteure und infrastrukturelle Gegebenheiten) und zeigt mögliche Betreibermodelle auf, sodass eine langfristige Tragfähigkeit auf einer umfassenden Analyse fußt.

Lösung 3: Regionale Entwicklungscockpits

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Für eine zukunftsweisende Siedlungsentwicklung, aber auch die Sichtbarmachung komplexer Umwelt- und Infrastrukturdaten brauchen wir Instrumente, die Analyse, Planung, Entscheidung und Evaluation zusammendenken. Dazu bauen wir auf Basis unserer regionalen Datenplattform (s. Lösung 10) mit sogenannten „Cockpits“ (Steuerungsplattformen) intuitiv lesbare Oberflächen auf, die Planer in Verwaltungen, politische Entscheidungsträger, Interessensvertreter, Multiplikatoren und die breite Öffentlichkeit für eine zukunftsweisende Regionalentwicklung nutzen können. Dies betrifft insbesondere die folgenden drei Bereiche:

- Siedlungs- und Strukturcockpit
- Klima- und Umweltdatencockpit (insb. Gewässer)
- Mobilitätscockpit

(Details siehe Regionale Entwicklungscockpits, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 142 ff., 157)

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Nur, wenn Planungs-, Entscheidungs- und Evaluationsprozesse datenbasiert erfolgen, wenn die Mobilitätsangebote im Landkreis bedarfsgerechter ausgerichtet sind, wenn die Bürgerschaft umfassender vor Unwetterereignissen geschützt ist und der Klimaschutz gewahrt wird, wird der Landkreis Mayen-Koblenz nicht nur heute, sondern auch in Zukunft bei immer höherer Komplexität für eine gleichbleibend hohe Lebensqualität sorgen können. Die Cockpits als Steuerungszentralen dienen der ganzheitlichen Darstellung der zukünftigen digitalen Regionalentwicklung mit verschiedenen thematischen Beobachtungsfunktionen und -schwerpunkten für den gesamten Landkreis (siehe Regionale Entwicklungscockpits, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 142 f.). Hier werden Instrumente der Analyse, Planung, Entscheidung und Evaluation für eine strategische Raumwirkung nicht nur zusammengedacht, sondern auch verständlich visualisiert. Dies kommt allen Abteilungen der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, den kreisangehörigen Kommunen, aber auch Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilbevölkerung zugute. Sie werden dazu befähigt, faktenbasierte Entscheidungen zu treffen, wie Ressourcen möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt werden können.

Gerade im Falle von Extremwetterereignissen in einer gewässerreichen Region zählt jede Sekunde, um Gegenmaßnahmen zum Schutz von Menschenleben und Sachgütern so frühzeitig wie möglich einleiten zu können (siehe Naturräumliche Gegebenheiten, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 31).

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die gemeinsame Sammlung, Auswertung und Nutzung von Daten ist bisher im ländlichen Raum, besonders aber in Flächenlandkreisen mit verschiedenen Verwaltungsebenen, kommunaler Selbstverwaltung und einer Vielzahl von Akteuren, keine gelebte Praxis. Zum einen ermöglicht die Realisierung der vorliegenden Lösung dadurch Erkenntnisgewinn, denn aufgrund der Dimensionen, der topografischen Besonderheiten aber auch in Anbetracht lückenhafter Strom- und Netzanbindung werden die Funktechnologien, die hier zum Einsatz kommen, sich zumindest in Teilen von denen unterscheiden müssen, die in Ballungsräumen verwendet werden. Auch wenn einzelne Verbandsgemeinden und Städte im Landkreis Mayen-Koblenz bereits auf eigene Initiative mit der lokalen Erfassung von IoT-Daten begonnen haben, gibt es zum anderen weder einen regionalen Diskurs darüber noch eine übergreifende Auswertung dieser. Ganz im Gegenteil: In politischen Diskussionen und Verwaltungshandeln besteht sogar oftmals Skepsis gegenüber der Sammlung, dem Austausch, der öffentlichen Bereitstellung und konsequenten Nutzung von Daten verschiedener Art. Das soll sich mithilfe der regionalen Entwicklungscockpits ändern, die Daten visualisieren und somit niedrigschwellig lesbar machen. Transparenz, Kompetenzaufbau im Umgang mit Daten, faktenbasierte Planung und Entscheidung kommen nicht nur den kreisangehörigen Kommunen, sondern auch der Bevölkerung, regionalen Wirtschafts- und Wissenschaftsakteuren zugute. Dank der Zusammenarbeit mit den anderen „Modellprojekten Smart Cities“ in Rheinland-Pfalz und dem Saarland – dem sogenannten Südwest-Cluster – erfolgt zugleich ein überregionaler Wissens- und Erfahrungsaustausch – von der gegenseitigen Bereitstellung überzeugender Argumente für Datennutzung im Umgang mit lokaler Politik, Bevölkerung und Verwaltung, über das Teilen bewährter Praktiken oder Fehler bis hin zur gegenseitigen Inspiration, wo welche Daten zum Einsatz kommen könnten.

Besonders spannende Wechselwirkungen sind darüber hinaus im Landkreis Mayen-Koblenz angesichts der Tatsache zu erwarten, dass hier in den Jahren 2023 bis 2024 ein Klimaanpassungskonzept erarbeitet wird. Ein Bestandteil dessen ist ein Maßnahmenkatalog, wie auf die Folgen des Klimawandels bereits in der Gegenwart sowie in der Zukunft reagiert

werden kann. Sowohl für die Identifikation zu erfassender Datensätze, für die Ableitung zielführender Maßnahmen als auch für die Erfolgsmessung ist eine die Vernetzung und operative Zusammenarbeit des Klimaanpassungsmanagers mit dem Projekt „Smarte Region MYK10“ fest vorgesehen.

Im Bereich der Hochwasserfrühwarnung hat der Landkreis Mayen-Koblenz von Beginn an eng mit der Hochschule Koblenz zusammengearbeitet. Das dort angesiedelte Forschungsprojekt „Resilient Internet of Things – Schaffung einer hochverfügbaren Infrastruktur für kritische IoT Anwendungen“, welches vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik gefördert wird, wird so dem Landkreis Mayen-Koblenz Impulse für das Bereitstellen des Funknetzes und der Hardware bringen und dem Projekt RIOT Einblicke in Anwendungs- und Betreiberszenarien ermöglichen. Es ist vorgesehen, die Kooperation am Ende in einen gemeinsamen Prototyp und Feldtest münden zu lassen.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Als Landkreis gilt es über die regionalen Entwicklungscockpits eine Vielzahl von Datenquellen, die sich auf teils sehr heterogene Siedlungs-, Umwelt-, Mobilitäts- und Topografiestrukturen beziehen, zusammenzuführen. Dies erhöht gerade im Vergleich zu städtischen Anwendungsfällen die Komplexität, da die Entwicklungscockpits diesen Unterschieden gerecht werden müssen.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Es ist davon auszugehen, dass die Erkenntnisse und Erfahrungen, die hier in Mayen-Koblenz über diese Lösung geschaffen werden, für eine Vielzahl von Landkreisen deutschlandweit von Interesse sind. Neben den technologischen Erkenntnissen ist dabei vor allem auch der Umgang mit der großen Anzahl von Entscheidern auf den verschiedenen Verwaltungsebenen ein Aspekt, den wir mit anderen teilen und diskutieren möchten.

Darüber hinaus errichtet der Landkreis Mayen-Koblenz auch Pegelmessstellen an den Oberläufen von Saynbach und Nette, die in den Nachbarlandkreisen Westerwald und Vulkaneifel liegen. So können möglichst lange Vorwarnzeiten zum Schutz der Bevölkerung für den Landkreis Mayen-Koblenz erreicht werden. Die daraus entstehende interkommunale Zusammenarbeit, auch mit nicht geförderten Kommunen, ist beispielhaft.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Reallabor für Sensorik:** In der Region verteilt werden mithilfe eines regionalen LoRaWAN-Netzwerks Erfahrungen gesammelt, welche Anwendungsbeispiele einen besonders hohen Mehrwert erzeugen, welche Sensorik sich für welche Szenarien besonders eignet, wie die Daten ausgewertet, aufbereitet und zielführend in Management- und Planungsprozessen genutzt werden können. Dies schließt mitunter folgende Themengebiete ein: Parkraummanagement (Stadt Andernach, Stadt Bendorf, Verbandsgemeinden Vallendar und Weißenthurm), Messung von Klima- und Wetterdaten sowie Schadstoff- und Umweltmonitoring (Stadt Andernach, Verbandsgemeinden Pellenz und Weißenthurm), Bodenfeuchtigkeit (Stadt Bendorf, Verbandsgemeinden Mendig, Pellenz und Weißenthurm), smarte Beleuchtung (Verbandsgemeinde Mendig) sowie Frequenzmessungen (Stadt Andernach, Verbandsgemeinde Rhein-Mosel). Durch die Vielfalt an Erfahrungen und den Austausch darüber innerhalb der kommunalen Familie, können die Verbandsgemeinden und Städte intensiv von- und miteinander lernen. (Ideen-ID: 19/34/64/107/108/114/115)
 - Räumliche Verortung: Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern, industriell und touristisch genutzte Gebiete im gesamten Landkreis

- Status: In Umsetzung

- **Überwachung der Pegelstände mit Hilfe von Sensorik:** Über eine Masterarbeit wurde ermittelt, an welchen Standorten im Landkreis Mayen-Koblenz eine Pegelerfassung erfolgen müsste, um Ortschaften entlang der Nette, der Sayn und dem Elzbach vor Überschwemmungen in Folge von Starkregenereignissen zu schützen. Bisher erfolgt dies weitgehend analog. An zunächst sechs Standorten im Landkreis werden mithilfe von IoT-Sensoren die Pegelstände erfasst. Dies ermöglicht es, im Falle von Starkregenereignissen rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten: Gefährdete Ortschaften, die unterhalb der Pegelmessstelle liegen, können unter Angabe von ungefähren Vorwarnzeiten informiert werden. Die frühzeitige Warnung gewährleistet, dass geeignete Evakuierungs- und Gegenmaßnahmen zum Schutz von Menschenleben und Sachgütern eingeleitet werden können. (Ideen-ID: 144)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Mobilitätscockpit:** Ermöglichen von interaktiven und dynamischen Analysen für eine zielgerichtete und klimaneutrale Verkehrsentwicklungsplanung und -steuerung zur Optimierung des komplexen Mobilitätsgeschehens von Pendlern, Einwohnern, Touristen und Gütern in der Region. (Ideen-ID: 14/17/24/25/35/41/48/64/85/114/115)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | | Unternehmen | x | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Neues kommunales Handeln | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Die intelligente Einbindung von Daten in Verwaltungshandeln bildet eine zentrale Grundlage unserer „Smarten Region MYK10“. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Der „Regionale Datenraum“ als kommunale Datenplattform ist die technologische Grundlage für die regionalen Entwicklungscockpits. Auf ihr werden alle Daten, die über die Cockpits angezeigt werden, eingespeist und verarbeitet. | | | | | | | | | | | | | | |
| Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Maßnahme: | Klimaanpassungskonzept | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Die Informationen aus dem Klima- und Umweltdatenscockpit bilden eine zentrale Datengrundlage für die Erstellung und Erfolgsmessung des Klimaanpassungskonzeptes. | | | | | | | | | | | | | | |

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|--|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“/ Abteilung Bauen und Umwelt |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

Institution / Akteur /Unternehmen: Hochschule Koblenz, Energieversorgung Mittelrhein AG (EVM)

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| KPI | Erfolgswert |
|--|--|
| Anzahl der Datensätze, die über die verschiedenen Cockpits abrufbar sind | > 10 neue Datensätze/Jahr im Durchschnitt bis zum Jahr 2026 |
| Zugriffe auf die Cockpits | > 200 Zugriffe pro Monat ab 2024 |
| Datenerfassung an den genannten Pegelstandorten erfolgt | Mind. alle 15 Minuten wird ein Datensatz zum lokalen Pegelstand gemeldet |
| Anzahl der Warnmeldungen durch Katastrophenschutz in Relation zur Anzahl der lokalen Hochwasserereignisse pro Jahr | Warnmeldungsquote |
| Anzahl der Evakuierungen durch Katastrophenschutz in Relation zur Anzahl der lokalen Hochwasserereignisse pro Jahr | Evakuierungsquote |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Datenbasierte Planungs-, Entscheidungs- und Evaluationsprozesse sind von essenzieller Bedeutung, um bei immer höherer Komplexität, begrenzten personellen Ressourcen, hohem Kostendruck und steigendem Informationsbedarf der Bevölkerung auch in Zukunft für eine gleichbleibend hohe Lebensqualität sorgen zu können. Entsprechend kann der Bedarf für die verschiedenen Entwicklungscockpits auch langfristig als sicher betrachtet werden.

Hochwasserschutz hat dabei im Landkreis besonders hohe Priorität und wird durch die Abteilung „Umwelt und Bauen“ sowie das Referat für „Ordnung, Ausländerrecht, Zivil- und Katastrophenschutz“ weitergetragen. Nach der verheerenden Katastrophe im Nachbarlandkreis Ahrweiler im Sommer 2021 haben die Kreisgremien die Kreisverwaltung explizit dazu aufgefordert, entsprechende Maßnahmen zur Gewässerentwicklung sowie zur Frühwarnung im Falle von Starkregenereignissen zu erarbeiten.

Potenzielles Betriebsmodell:

Das langfristige Betriebsmodell für die den Entwicklungscockpits zugrunde liegende Datenplattform wird in Kooperation mit dem Südwest-Cluster über die kommenden Monate ausgearbeitet. Dafür wurden auch Gespräche mit den

beiden Bundesländern initiiert, um mögliche Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren und die Nachnutzung durch weitere Kommunen möglichst einfach zu gestalten.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Die Entwicklungscockpits bauen auf der Datenplattform auf, die der Landkreis Mayen-Koblenz im Zuge der Umsetzungsphase als „Modellprojekt Smart Cities“ gemeinsam mit den Landkreisen Bitburg-Prüm, Kusel, St. Wendel, den Städten Kaiserslautern und Linz (am Rhein) in einer Entwicklungspartnerschaft entstehen lässt. An einigen Anwendungsfällen wie beispielsweise die Echtzeit-Datenerfassung von Pegelständen, haben alle teilnehmenden Partnerkommunen Interesse gemeldet, sodass die Abbildung ebenfalls gemeinschaftlich erfolgt. In regelmäßigen Treffen tauschen die benannten Förderkommunen sich etwa einmal im Quartal aus und werden so mit- und voneinander lernen, wie Daten niedrigschwellig aufbereitet, visualisiert und kommuniziert werden können. Hier liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit anderen MPSC, wenngleich die „Smarte Region MYK10“ sich auch darüber hinaus in weiteren Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften rund um Datennutzung einbringt. So ist der Landkreis Mayen-Koblenz auch Teil des Sounding Boards "Hochwasserwarnsystem Solingen", das als neutrales Begleitgremium die Klingenstadt Solingen dabei begleitet, eine nachnutzbare Lösung zur multimedialen Frühwarnung bei Starkregenereignissen zu erarbeiten. So soll sichergestellt werden, dass die Anwendung skalierbar und andernorts möglichst problemlos weiterverwendet werden kann. Auch mit nicht als MPSC geförderten Städten in Rheinland-Pfalz besteht Austausch im Bereich Datenerhebung und -nutzung, um mit- und voneinander zu lernen.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Besonders mit Blick auf den Umweltsektor ist fest davon auszugehen, dass der Gesetzgeber in den kommenden Jahren die Verpflichtungen für Wirtschaft, Verwaltung und Endnutzer weiter ausweiten wird, wenn es um die Aufzeichnung und Veröffentlichung relevanter Daten geht. Einen Vorgeschmack darauf haben in den letzten Jahren bereits Regelungen wie die EU-Mobilitätsdatenverordnung, Gesetze zur kommunalen Wärmeplanung oder zur Erfassung der Energieverbräuche in verschiedenen deutschen Bundesländern gegeben. Durch die visuelle Aufbereitung lokaler bzw. regionaler Umwelt- und Infrastrukturdaten werden diese für die Allgemeinheit sichtbar, verständlich und nutzbar gemacht. Dies ermöglicht Akteuren aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft nicht nur faktenbasierte Planung und Entscheidungsfindung, sondern zukünftig auch die KI-basierte Erstellung von Entwicklungsszenarien für unterschiedliche Anwendungsgebiete. Somit trägt die Lösung langfristig zu einer klimaresilienten Regionalentwicklung bei, indem Echtzeitdaten erfasst und analysiert werden, sodass gezielte Maßnahmen eingeleitet werden können (siehe Kapitel 2.5, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 119). Speziell mit Blick auf den Katastrophenschutz wird beispielweise im ersten Schritt bei bestimmten Wasserständen eine Frühwarnung von Feuerwehren, Katastrophenschutz und weiteren relevanten Personengruppen ausgelöst. Die Bevölkerung kann so ebenfalls frühestmöglich in die Schutzmaßnahmen einbezogen werden und gezielt agieren. Mittelfristig befähigen die Daten sowie deren Auswertung die Region dazu, basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit zuverlässigere Hochrechnungen erstellen und so noch zielgerichteter reagieren zu können.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Mit einer Ausweitung gesetzlicher Verpflichtungen im Bereich der Datenerfassung und -bereitstellung und der zugleich stetigen Komplexitätssteigerung, ist die Umsetzung der „Regionalen Entwicklungscockpits“ mittelfristig keine rein strategische Frage, sondern ein Muss (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 123).

Lösung 4: Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Wir brauchen in Zukunft neue Modelle, um dem Fachkräftemangel im pflegerischen und medizinischen Bereich zu begegnen. Mit modernen, kollaborativen und interkommunalen Lösungen erhöhen wir die Effizienz, aber vor allem die Attraktivität von Mayen-Koblenz für Fachkräfte und Quereinsteiger – das umschließt bereits ortsansässig, aber auch zuziehende oder angehende Fachkräfte. Dazu schaffen wir neue Weiterbildungsangebote im Verbund mit verschiedenen Akteuren und nehmen explizit auch die digitale Fortentwicklung unseres schon bestehenden Weiterbildungsverbundes in den Fokus. Intersektoraler Erfahrungs- und Wissensaustausch ermöglicht nicht nur die Vertiefung von Fachkompetenzen, sondern kann auch den Einsatz digitaler Expertise und Instrumente im Medizin- und Pflegealltag steigern, wenn bewährte Praktiken miteinander geteilt werden.

Unsere Ärzte und Pflegekräfte arbeiten als Netzwerk analog, hybrid und digital gemeinsam daran, ihre Arbeit, ihre Zusammenarbeit und damit die medizinische Versorgung im gesamten Landkreis zu sichern und zu verbessern. Dabei können auch ehrenamtliche Strukturen unterstützend zum Einsatz kommen, die digital vernetzt mit Experten kooperieren. Neben den Patienten kommt all dies auch dem Berufsalltag der medizinischen Fachkräfte zugute, der so interaktiver und kollaborativer gestaltet wird. Das digital unterstützte Zusammenspiel unterschiedlichster Versorgungsträger und Strukturen für die ambulante Hausversorgung per Telemedizin (medizinische Versorgung über digitale Anwendungen ohne örtliche Vorstellung bei einer medizinischen Fachkraft) fördern wir ebenso wie eine smarte Medikamentenlogistik.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

In den nächsten Jahren steht die haus- und fachärztliche Versorgung und Pflege durch einen Generationenwechsel auf der Kippe - besonders in ländlich geprägten Gegenden (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 35, 50, 77). Viele Arztpraxen im Landkreis Mayen-Koblenz sind noch nicht auf dem aktuellen Stand der Digitalisierung. Praxen, Krankenhäuser sowie weitere medizinische Einrichtungen stehen vor der Herausforderung, Digitalisierungsmaßnahmen zusätzlich zum regulären Betrieb zu leisten und sich ständig auf den neuesten medizinisch-fachlichen und digitalen Stand zu bringen. Jedoch fehlt es vielen medizinischen Akteuren vor Ort dafür an Kompetenzen, zeitlichen und personellen Kapazitäten.

Eine weitere Herausforderung liegt darin, dass das medizinische Personal intersektoral oftmals unzureichend miteinander vernetzt ist. Das hat Folgen wie Effizienzeinbußen für die behandelnden Einrichtungen, aber schlimmstenfalls auch für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Patienten. Deutlich spiegelt sich das beispielsweise darin wider, dass

Patienten ihre Leiden vielfach vortragen müssen, durch widersprüchliche Aussagen verschiedener medizinischer Akteure verunsichert werden und Doppelungen von Untersuchungen in verschiedenen Praxen vermeidbare Kosten verursachen. Gleichzeitig bleiben Ärzte oftmals uninformiert über Behandlungsdetails oder Medikation durch andere Ärzte. Mithilfe besserer intersektoraler digital unterstützter Zusammenarbeit zwischen medizinischen Akteuren könnten zeitliche Mehraufwände für Patienten und Behandelnde, um passende Vorsorge, Behandlungsmethoden und Medikation zu finden, reduziert, die fachliche Abstimmung der Ärzte untereinander unterstützt und Synergieeffekte erzielt werden, die auch finanzielle Einsparungen ermöglichen.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die medizinischen Versorgungsstrukturen in einem eher ländlich geprägten Flächenlandkreis unterscheiden sich aufgrund größerer Distanzen, weniger Mobilitätsangeboten und einer geringeren Dichte medizinischer Versorger deutlich von denen in Städten. Ärztemangel und eine älter werdende Bevölkerung sind weitere Charakteristika, die den ländlichen Raum noch stärker belasten als städtische Regionen. Vor dem Hintergrund, dass mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung im ländlichen Raum zu Hause ist, ist zu erwarten, dass die Intensivierung der intersektoralen Vernetzung von Medizinern, Therapeuten und Pflegekräften vielerorts insbesondere mit einem Fokus auf Kompetenzaustausch und -ausbau auf Interesse und große Nachfrage stößt. Dabei eine Region – also nicht nur einen Ort, eine Stadt oder eine Gemeinde, sondern gleich einen ganzen Landkreis zu betrachten – birgt besonders großes Erfolgspotential, da die medizinische Versorgung nicht innerhalb kommunaler Grenzen, sondern eben regional zu betrachten ist. Ob eine medizinische Einrichtung auf der einen oder anderen Seite der Grenze einer Gebietskörperschaft liegt, ist für den Patienten von wenig Bedeutung. Was für ihn zählt, ist die Verfügbarkeit entsprechender Expertise in einer gut erreichbaren näheren Umgebung. Trotzdem siegen bisher oftmals kommunale Eigeninteressen, wenn lokale Stipendien einzelner Kommunen für die Neuansiedlungen oder Übernahme von Praxen und Gesundheitseinrichtungen in ihren jeweiligen Gebietskörperschaften vergeben werden. Diese Praxis mag für die Kommunen, die es sich leisten können, zielführend sein. Regional und langfristig betrachtet ist sie jedoch nicht modellhaft, sondern begünstigen viel mehr, dass die medizinische Versorgung in strukturschwachen Kommunen sich umso stärker verschlechtert. Im Gegensatz dazu bergen digitale Strukturen und das regionale, intersektorale Zusammenbringen der relevanten Fachkräfte in Kombination mit einer hier zu pilotierenden interkommunalen Zusammenarbeit die Chance, zu einer nachhaltigen Verbesserung des Angebotes beizutragen. In dieser Betrachtung ist die Lösung „Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk“ ein wichtiger Schlüssel zur Sicherung der dauerhaften medizinischen Versorgung im gesamten Kreisgebiet.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Bisher fokussiert sich die Zusammenarbeit zwischen medizinischen Einrichtungen oftmals auf medizinische Versorgungszentren oder Ärztenetzwerke. Analoge und vor allem auch digital unterstützte intersektorale Zusammenarbeit, also der Austausch von behandlungs- und gesundheitsbezogenen Patienten- und Fachinformationen über die Grenzen der einzelnen Sektoren wie niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser, Pflege- oder Rehabilitationseinrichtungen hinaus und die Versorgung des Patienten mithilfe dieser als Team, ist jedoch die Ausnahme.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Da die Strukturen im Landkreis Mayen-Koblenz vergleichbar mit vielen Regionen in ganz Deutschland sind, ist von einer guten Übertragbarkeit auszugehen. Um dies zu begünstigen, vor allem aber im Austausch mit- und voneinander

zu lernen sowie unsere Lösungsansätze zu teilen, engagiert sich die Smarte Region MYK10 in der entsprechenden Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft der "Modellprojekte Smart Cities". Hier werden lokale Erfahrungen, neue Erkenntnisse und bewährte Praktiken diskutiert.

Darüber hinaus ist beim im Folgenden aufgeführten Projekt der "Digitalen Bewegungstrainer" problemlos eine Nachnutzung der Strukturen auf Landesebene über den Sportbund Rheinland-Pfalz und die Bewegungskampagne der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz (LZG) „Ich bewege mich - mir geht es gut“ möglich. Auch eine Übertragung auf andere Anwendungsbereiche ist sehr gut denkbar.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Digitaler Bewegungstrainer:** Weiterentwicklung der rheinland-pfälzischen Initiative „Ich bewege mich - mir geht es gut“ mithilfe einer digitalen Lern- und Austauschplattform für die ca. 70 regionalen Bewegungsbegleiter. Ihnen soll eine digitale Austauschplattform zur Verfügung gestellt werden, auf der sie miteinander praktische Übungen aus ihren Bewegungsstunden insbesondere zu Gedächtnis-, Kraft-, Konzentrations- und Koordinationstraining, aber auch Liedgut sowie Videofilme zu Bewegungsübungen miteinander teilen können. Ziel ist es dabei, dass die Bewegungsbegleiter auf eine gemeinsame Übungssammlung zugreifen und Hinweise zur Durchführung der Übungen austauschen können. 32 Ortsgemeinden aus MYK beteiligen sich aktuell an dem Bewegungsangebot für ältere Menschen mit und ohne körperliche oder geistige Einschränkungen. Ziel ist es, Vereinsamung vorzubeugen, indem mit Spaß Körper und Geist bewegt und die Motivation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gefördert werden. (Ideen-ID: 102)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Regionale Gesundheitsplattform:** Wie bereits im ursprünglichen Förderantrag des Landkreises Mayen-Koblenz für „Modellprojekte Smart Cities“ aufgeführt, soll eine regionale Gesundheitsplattform entstehen, die medizinische Einrichtungen im Landkreis miteinander vernetzt, dadurch Informationsaustausch, vor allem aber auch die effizientere Nutzung der knappen Ressourcen „Fachkräfte“, „freie Termine“ und „flächendeckende Einrichtungen“ ermöglichen. (Ideen-ID: 160)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee
- **Nutzen der Digitalisierung für medizinische Versorgung im ländlichen Raum:** Sensibilisierung und Motivation der lokalen Ärzteschaft mit Blick auf Chancen der Digitalisierung (z.B. flächendeckendes Angebot von Videosprechstunden, digitaler Terminvereinbarungen, bessere Sichtbarkeit digitaler Angebote, moderne Kommunikations-, Administrations-, Versorgungs- und Diagnosemethoden) durch gezielte Unterstützungs- und Bildungsmaßnahmen. (Ideen-ID: 95)
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|--------|---|------------|--|---------|---|-------------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | | Vereine | x | Unternehmen | x |
|---|--------|---|------------|--|---------|---|-------------|---|

Weitere regionale Umsetzungspartner:

Institution / Akteur / Unternehmen: Weiterbildungsverbund Mayen-Koblenz, Kreisärzteschaft, Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| KPI | Erfolgswert |
|---|---|
| Anzahl vernetzter medizinischer Akteure im Landkreis | > 50 Einrichtungen |
| Anzahl der Sektoren im Pflege- und Medizinbereich, die über Maßnahmen des „Smartes Medizin- und Pflegenetzwerkes“ miteinander vernetzt sind | > vier Sektoren |
| Aktiv Teilnahme am Digitalen Bewegungstrainer | Ein Jahr nach Einführung gibt es monatlich 200 aktive Nutzungen |

5. Budget und Nachhaltigkeit**Budget:**

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Einsatz für Weiterbildung und Vernetzung der Ärzteschaft hat im Landkreis Mayen-Koblenz, aber auch den kreisangehörigen Verbandsgemeinden und Städten bereits eine lange Tradition. Bisher wurde dies vor allem durch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises sowie das Referat für Kreisentwicklungs-, Landesplanung, Dorferneuerung vorangetrieben. Angesichts des steigenden Drucks auf das medizinische Versorgungssystem in den kommenden Jahren kann davon ausgegangen werden, dass dies auch in Zukunft unabhängig von Mitteln aus dem Bundesförderprogramm „Smart Cities“ fortgesetzt wird.

Potenzielles Betriebsmodell:

Derzeit sind über die Anschubfinanzierung aus dem „Modellprojekt Smart Cities“ hinaus keine hohen dauerhaften Betriebskosten für im Zuge dieser Lösung umgesetzte Maßnahmen zu erwarten. Sollte sich dies ändern, würde ein entsprechendes Betriebsmodell entwickelt werden.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Die Zusammenarbeit mit anderen MPSC erfolgt über die Mitwirkung in der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft „Smarte Regionen“ rund um das Thema „Gesundheit“.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung**Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?**

Durch die Vernetzung der medizinischen Akteure untereinander wird das regionale Wissen besser im Landkreis verteilt und kommt dadurch auch einer breiteren Bevölkerung zugute (siehe Kapitel 2.6, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 127). Die digitale Zusammenarbeit adressiert vor allem die Menschen im gesamten Kreisgebiet, die ggf. nur

eingeschränkt mobil sind oder für die analoge Zusammenarbeit hohe Zeit- und Ressourcenaufwände in Kauf nehmen müssten.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Schon im Sommer 2015 wurde im Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Mayen-Koblenz explizit das Ziel beschrieben, angesichts des demografischen Wandels durch Sicherung und Ausbau der vorhandenen Pflege- und Ärztestrukturen die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Menschen kreisweit auch im Alter in ihren Häusern und Heimatorten wohnen bleiben können (siehe auch strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 128). Die Verzahnung der stationären mit der notwendigen ambulanten Versorgung wurde schon damals als wichtige Voraussetzung betrachtet, um ein längstmögliches Verbleiben des alten, gebrechlichen und polymorbiden Bürgers/in im Flächenlandkreis an seinem ländlichen Wohnort erreichen zu können. Entsprechend entwickelt die Lösung „Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk“ dieses Bestreben auf innovative Art weiter (siehe Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 145).

Lösung 5: Virtuelle Gesundheitsquelle

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

In Zukunft unterstützen digitale Lösungen Ärzte und Patienten in der ambulanten Versorgung und bringen ihnen Entlastungen – von der Administration über die Prävention, die Diagnostik bis hin zur intelligenten Nachsorge. Mithilfe telemedizinischer Anwendungen soll die intersektorale Vernetzung von Medizin- und Pflegeanbietern digital koordiniert und optimiert werden, besonders im Pflegebereich. So kann eine deutlich bessere Wahrnehmung der medizinischen Expertise stattfinden: Patienten fühlen sich umfassend betreut, ihre Lebensqualität steigt und bei Bedarf kann die Therapie auf der soliden Grundlage von Verlaufsdaten, die konsequent digital erhoben worden sind, optimiert bzw. angepasst werden.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Wie schon in Lösung 4 beschrieben, ist in Zukunft von einer deutlichen Verschlechterung der medizinischen Versorgung auszugehen (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 35, 50, 77), da bis 2027 der Renteneintritt von über 60 % der Hausärzte im Landkreis Mayen-Koblenz prognostiziert ist. Parallel dazu wird aufgrund des demografischen Wandels die Nachfrage nach medizinischen Leistungen steigen. Es ist bisher nicht in Sicht, dass ausreichend Ärzte dafür nachrücken werden. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch im Pflege-, Medizinassistenten- und Therapiebereich. Daher sollen digitale Lösungen den Landkreis Mayen-Koblenz dabei unterstützen, Versorgungslücken entgegenzuwirken. Das klare Ziel dabei lautet, eine wohnortnahe und bedarfsgerechte Medizin- und Pflegeversorgung in allen Teilen des Landkreises zu ermöglichen (siehe Strukturelle Herausforderungen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 84).

Die Mehrzahl unserer älteren Mitmenschen über 65 Jahre lebt im ländlichen Raum, insbesondere auch in dörflichen Strukturen. Sie leiden besonders häufig unter Multimorbidität (Mehrfacherkrankungen) und sind daher auf professionelle Koordinierung und Abstimmung zwischen den behandelnden Institutionen angewiesen. Durch eine intelligente

Nachsorge mit dem Fokus auf geriatrische Pflege (Altersmedizin) entlasten wir medizinische Fachkräfte und unterstützen die ambulante Versorgung in häuslichen Strukturen rund um die Uhr. Alle in die Behandlung und Betreuung eingebundenen Fachkräfte arbeiten mit identischen Datensätzen, deren Überwachung auch aus der Ferne erfolgen kann, um bei einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes zeitnah und proaktiv reagieren zu können. Damit erreichen wir, dass ältere Personen nicht von ihrem sozialen Umfeld getrennt werden müssen, weil sie nur in Pflegeheimen versorgt werden können und fördern damit das selbstbestimmte Leben in dörflichen Strukturen bis ins hohe Alter.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die Modellhaftigkeit telemedizinischer Lösungen ist für die medizinischen Akteure, aber auch die gesamte Region sehr hoch. Vergleichbare technische Lösungen sind derzeit an vielen Orten deutschland- und weltweit in der Entstehung. Für den Erhalt der Lebensqualität insbesondere in ländlicheren Gebieten in Zeiten von Ärztemangel und demographischen Wandel ist die Etablierung telemedizinischer Lösungen als „virtuelle Gesundheitsquellen“ von essenzieller Bedeutung. Sie ermöglichen es, auch über größere Distanzen hinweg eine zuverlässige Betreuung von Patienten sicherzustellen, ohne dabei zeit- und ressourcenaufwändige Hausbesuche durchführen zu müssen. Da dieses Vorhaben auf die bestehenden Strukturen des Herzverbundes Rheinland-Pfalz auf Patienten- und Versorgerseite aufsetzt, können eine hohe Nachfrage und ein großer Nutzen für die teilnehmenden Patienten bereits bescheinigt werden.

Eine besondere Herausforderung liegt neben den erforderlichen Digitalisierungskompetenzen in der Optimierung des Zusammenarbeitsprozesses: Nur wenn alle medizinischen Einrichtungen, aber auch der Patient zuverlässig mit einem gemeinsamen telemedizinischen Werkzeug an einem Datenverlauf zusammenarbeiten, wird der Einsatz von Telemedizin die erhofften ökonomischen, ökologischen und medizinischen Mehrwerte erbringen können. Ist der Prozess jedoch lücken- oder fehlerhaft, führt dies zu Mehraufwand und im schlimmsten Fall sogar zu Gesundheitsrisiken für den Patienten. Die Erkenntnisse, die dabei insbesondere im Projekt „Herz.Gesund“ gemacht werden, sind auf den ganzen Landkreis, andere Regionen und andere Krankheitsbilder reproduzier- und übertragbar.

2022 ist darüber hinaus an der Universität Koblenz sowie der Hochschule Koblenz dank Fördermitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz (MWG) das gemeinsame Forschungskolleg „Data2Health: Vertrauenswürdige Datenanalysen für das Gesundheitswesen“ entstanden. Dort werden in den kommenden Jahren in einem interdisziplinären Team mit Fachexperten aus Informatik, Medizin sowie den Sozialwissenschaften neue Ansätze zur vertrauenswürdigen Übertragung, Bereitstellung und voraussagenden Analyse von Daten im Gesundheitswesen erforscht. Zugleich werden dafür auch Data-Governance-Strukturen in den Blick genommen, die die Einhaltung der strengen datenschutzrechtlichen Regelungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) bei der Verwendung und Verarbeitung von Gesundheitsdaten sicherstellen können. Eine Kooperation mit dem Forschungskolleg bei den im Rahmen der Lösung „Virtuelle Gesundheitsquelle“ realisierten Einzelmaßnahmen ist angestrebt.

Die Modellhaftigkeit wird außerdem dadurch bekräftigt, dass über das dieser Lösung hier zuzuordnende Projekt „Herz.Gesund“ das erste Telemedizin-Zentrum in der Region entsteht. Dies trägt zur Entlastung von überlasteten Versorgungsstrukturen – über den Projektrahmen hinaus bei – und ist dank neuer Abrechnungsschlüssel wirtschaftlich tragfähig.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Als erstes Beispiel dafür, wie derartige Ansätze über bestehende Lösungen hinausgehen, lohnt sich eine nähere Betrachtung der Maßnahme „Herz.Gesund.“ Hierbei handelt es sich um ein Modell für intersektorale Zusammenarbeit:

Kliniken und niedergelassene Ärzte arbeiten auf Grundlage EINER Verlaufsansicht mit relevanten Therapieinhalten. Dies birgt insbesondere im ländlichen Raum, wo die Wege zwischen den an der Behandlung beteiligten Akteuren oftmals weiter sind, große Chancen.

Darüber hinaus übernehmen schwangere medizinische Fachkräfte die Fernüberwachung der Gesundheitsdaten der teilnehmenden Patienten und entlasten so die behandelnden (Fach-) Ärzte. Derzeit ist nämlich in der Regel eine Beschäftigung mit direktem Patientenkontakt während der Schwangerschaft aufgrund des Schutzes des ungeborenen Kindes untersagt. Damit ist oft ein Arbeitsverbot verbunden, sodass sie ab Bekanntwerden der Schwangerschaft den Fachkräftemangel verschärfen und aufgrund fehlender Praxiserfahrungen ihre Karriereaussichten verschlechtern. Dieses Vorgehen trägt zur Steigerung der Attraktivität des Landkreises Mayen-Koblenz für junge Medizinerinnen bei, steht symbolisch für die Familienfreundlichkeit der Region und ermöglicht die Anwendung einer innovativen Medizin.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Alle Erkenntnisse des Projektes sollen den anderen MPSCs, aber auch dem Fachpublikum zugänglich gemacht werden. Zudem ist der Einsatz moderner (regional entwickelter) telemedizinischer Technologien mit ihrem hohen Grad an möglicher Skalierbarkeit auf ländliche und städtische Regionen im Bundesgebiet übertragbar. Laut der Kassenärztliche Bundesvereinigung werden im Jahr 2030 deutschlandweit rund 10.500 weniger Hausärzte als heute tätig sein, während die Nachfrage nach medizinischer Versorgung wegen der steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung gleichzeitig steigt. Auch deshalb ist es erforderlich, mit derartigen Maßnahmen Einstiegshürden zu mindern und Wissen zu generieren, um daraus für die Zukunft zu lernen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Herz.Gesund - Digitale Medizin für MYK:** In „Herz.Gesund“ arbeiten Patientinnen und Patienten, behandelnde Haus- und Fachärzte sowie bei Bedarf auch eingebundene Pflegedienste über ein gemeinsames Telemedizin-Werkzeug zusammen, um das Wohlergehen von Patienten, die an chronischer Herzinsuffizienz leiden, zu überwachen und bei Bedarf frühzeitig reagieren zu können, falls der Gesundheitszustand sich verändert. Es handelt sich um die Weiterentwicklung der Aktivitäten im „Herzverbund Rheinland-Pfalz“. Ab 2024 wird die Projektaktivität über ein am Standort Andernach entstehendes, sich selbst tragendes Telemedizin-Zentrum weitergeführt. (Ideen-ID: 104)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Umsetzung
- **Digitales Wartezimmer:** Reduktion der Wartezeiten im Wartezimmer von Arztpraxen und weiteren medizinischen Einrichtungen durch digitales Einchecken. (Ideen-ID: 83)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|--------|---|------------|--|---------|--|-------------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | | Vereine | | Unternehmen | x |
|---|--------|---|------------|--|---------|--|-------------|---|

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|---|-------|--|--------|---|------|---|-----------|---|----------|---|---------|--|
| Zielgruppengröße und Reichweite (1-fache Auswahl) (Erläuterung, s. S. 4) | niedrig | | | | | | | hoch | x | sehr hoch | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | In Wechselwirkung miteinander können intersektorale Zusammenarbeit und telemedizinische Anwendungen die medizinische Versorgung in der Region nachhaltig und effizient verbessern. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Digital souveräne Bürger | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Nur Personen, die zumindest in Grundlagen souverän mit digitalen Medien, Anwendungen und Geräten umgehen können, werden überhaupt in der Lage dazu sein, sich die Digitalisierung zu Nutzen zu machen. Entsprechend sind Projekte zur Förderung der digitalen Kompetenz der Bevölkerung unersetzlich für den Erfolg jeglicher über die „Smarte Region MYK10“ entwickelter Lösungen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Maßnahme: | Herzverbund Rheinland-Pfalz | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Bereits 2019 wurde der Herzverbund Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des Landkreises Mayen-Koblenz sowie des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz (MWG) gestartet, um mit digitaler Nachsorge sowohl Entlastung für das Personal in einem regionalen Krankenhaus als auch die Aufrechterhaltung der Nachsorge in der Fläche zu gewährleisten. Das Projekt wurde dabei v.a. von der Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Referat für Kreisentwicklungs-, Landesplanung und Dorferneuerung gefördert. Das Vorhaben „Herz.Gesund - Digitale Medizin für MYK“ ist die Weiterentwicklung dieses Herzverbundes. | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH, Gleichstellungsstelle / Referat für Kreisentwicklungs-, Landesplanung und Dorferneuerung | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | v.a. Stadt Andernach | | | | | | | | | | | | | | |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | | | | | | | | | | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Fach- und Hausarztpraxen • Pflegeinstitutionen • insb. das St. Nikolaus-Stiftshospital Andernach • Fa. Qurasoft GmbH | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | | | | | | | | | | | | | | | |
| KPI | Erfolgswert | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der mithilfe der Projekte der „Smarten Region MYK10“ telemedizinisch überwachten Patienten | Mind. 150 Patienten über einen Zeitraum von 24 Monaten | | | | | | | | | | | | | | |

| | |
|--|--|
| Zufriedenheit der teilnehmenden Patienten | Mind. 65% empfindet die Teilnahme am Projekt positiv für ihre Gesundheit |
| Anzahl der kooperierenden Haus- und Facharztpraxen | Mind. 5 Praxen im Landkreis Mayen-Koblenz |
| Zufriedenheit der kooperierenden Praxen | Mind. 65% empfindet die Teilnahme am Projekt als Mehrwert für ihre Patienten |
| Anzahl der Medikationsanpassungen | > 0 (hätten sonst nicht stattgefunden) |
| Anzahl der ausgelösten Alarme | > 0 (wären sonst nicht erfolgt) |
| Anzahl der Arzt-Patient-Kommunikationskontakte | > 0 (hätten sonst nicht stattgefunden) |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Für die Umsetzung ist eine Anschubfinanzierung durch die „Smarte Region MYK10“ erforderlich. In der weiteren Folge soll der Regelbetrieb telemedizinischer Lösungen durch die regionalen medizinischen Einrichtungen übernommen werden. Neu geschaffene Vergütungsmöglichkeiten für telemedizinische Anwendungen sind über den Projektrahmen hinaus nachhaltige Einnahmequellen für das lokale medizinische Versorgungssystem, sodass dieses, aber auch ähnliche Vorhaben auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig sind.

Potenzielles Betriebsmodell:

Nicht erforderlich, da die Lösung dank neu geschaffener Abrechnungsschlüssel in Zukunft durch die Gesundheitseinrichtungen selbst weitergeführt werden können.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Die Zusammenarbeit mit anderen MPSC erfolgt über die Mitwirkung in der Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft „Smarte Regionen“ rund um das Thema „Gesundheit“. Dort werden alle Erkenntnisse geteilt.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Telemedizinische Anwendungen sind ein Mittel, das ohne Digitalisierung nicht hätte entstehen können. Das hier am konkreten Beispiel von „Herz.Gesund“ im ersten Schritt, aber potenziell von weiteren Anwendungen gefolgt pilottierte telemedizinische Versorgungskonzept wird zunächst in Andernach und Umgebung initiiert, später auf den Landkreis ausgeweitet. Dieser dezentrale Ansatz setzt an der lokalen Ausgangssituation an und eignet sich insbesondere für den ländlichen Raum (siehe Virtuelle Gesundheitsquelle, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 146).

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die strategische Herleitung dieser Lösung wurde ausführlich in Kapitel 2.6 der Digitalisierungsstrategie MYK10 beleuchtet. Das Projekt „Herz.Gesund“ im Speziellen wurde schon während der Strategiephase als Teil des im Förderantrag des Landkreises Mayen-Koblenz 2020 benannten Leitprojektes „Medical Hub“ initiiert, wenn es dieses Leitprojekt auch erst in Teilen umsetzt.

Auch im 2015 veröffentlichten Kreisentwicklungskonzept wurde, wie bereits in Lösung 4 „Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk“ beschrieben, die Verzahnung der stationären mit der notwendigen ambulanten Versorgung als wichtige Voraussetzung betrachtet, um ein längst mögliches Verbleiben des alten, gebrechlichen und polymorbiden Bürgers/in im Flächenlandkreis an seinem ländlichen Wohnort erreichen zu können. Dieses Bestreben entwickelt die Lösung „Virtuelle Gesundheitsquelle“ auf innovative Art weiter (siehe auch Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 128).

Lösung 6: Neues kommunales Handeln

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Wir fördern den Kulturwandel unserer Kommunalverwaltung und kreieren Freiräume für Kreativität. Viele Instrumente unserer Behörden zur Steuerung, Leistungserbringung und Beteiligung werden zukünftig digitalisiert. Wir unterstützen sie dabei, die dazu nötigen Innovationen zu schaffen. Unsere Verwaltungen arbeiten interdisziplinär mit verschiedensten verwaltungsexternen Experten zusammen und gehen gemeinsam neue und experimentelle Wege. Da die Kommunalverwaltungen von Morgen nicht mehr in der Lage sind, komplexe Zukunftsfragen allein zu beantworten, brauchen wir nämlich Impulse von außen. Mithilfe der Einbindung neuer (inter-) kommunaler Modelle der Zusammenarbeit wollen wir mit regionalen Partnern aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Ehrenamt ein starkes Beteiligungsnetzwerk für kommunale Entwicklungsprozesse aufbauen. Dies umfasst sowohl digitale als auch analoge Ansätze. Wir schaffen damit neue Kooperationsstrukturen, die transparent und nachvollziehbar kommunale Problemlagen identifizieren und im gemeinsamen Austausch Lösungen dafür erarbeiten.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Laut einer Forsa-Umfrage zur Jahreswende 2022/23 erodiert das Vertrauen der Bevölkerung in staatliche Institutionen zunehmend. Obwohl der größte Vertrauensrückgang demnach bei der Exekutive auf Bundesebene zu beobachten ist, betrifft er auch Bürgermeister, die Stadt- und Gemeindeverwaltungen. Serviceorientierung, Transparenz und analoge sowie digitale Beteiligungsmöglichkeiten können hier einen wichtigen Beitrag leisten, um die Wünsche, Erwartungen und Ängste der Bevölkerung besser wahrzunehmen und die bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Verwaltungen zu befördern.

Der Zugang zu Verwaltungsprozessen ist darüber hinaus im Landkreis Mayen-Koblenz heute noch stark auf die physische Präsenz in den jeweiligen Ämtern zu den vorgeschriebenen Öffnungszeiten ausgelegt. Viele Bürgerinnen und Bürger des Landkreises empfinden diese Behördengänge als zeitraubend, mühsam und antiquiert. Immer wieder stellt

es Bürgerinnen und Bürger vor Herausforderungen, zu den Besuchszeiten der Bürgerämter ihre Behördengänge durchzuführen. Termine zu Randzeiten sind rar. So kommt es oftmals zu Kollisionen mit beruflichen Verpflichtungen oder führt zu Engpässen bei der Kinder- oder Angehörigenbetreuung. Diese Problematik gilt in besonderer Weise für den ländlichen Raum, wo die Wege zur zuständigen Kreis-, Gemeinde- oder Stadtverwaltung tendenziell weiter als in größeren Städten und die Öffnungszeiten aufgrund des knapperen Personals eingeschränkter sind. Zusätzlich werden unterschiedliche Personengruppen durch das Erfordernis der physischen Präsenz zeitlich und strukturell eingeschränkt, denn beispielsweise für Personen mit eingeschränkter Mobilität bedeutet es einen erheblichen Mehraufwand, zu den Ämtern zu gelangen. In einem Flächenlandkreis wie dem unseren ist daher die Verringerung von räumlichen Ungleichheiten bei der Verwaltungsanbindung ein zentrales Ziel. Die Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes trägt außerhalb des Vorhabens der „Smarten Region MYK10“ maßgeblich dazu bei, dem gerecht zu werden, wird aber kurz- und mittelfristig nicht alle Probleme beheben können. Dies gilt insbesondere für die Verwaltungsanbindung derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die über keine oder nur sehr geringe Kompetenzen im Umgang mit digitalen Endgeräten und dem Internet verfügen. Also müssen zugleich auch Instrumente zur Unterstützung dieser Zielgruppe und deren Heranführung an Digitalisierung im Alltag geboten werden.

Eine weitere Herausforderung, mit der die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, aber auch die weiteren Verwaltungen der kreisangehörigen Städte und Verbandsgemeinden analog zu vielen Behörden deutschlandweit zunehmend zu kämpfen haben, ist der Fachkräftemangel. Im Wettkampf um Personal mit der freien Wirtschaft und Behörden auf anderen Verwaltungsebenen bleiben mehr und mehr Stellen unbesetzt (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 40, 60, 68, 80). Zwar lassen sich durch die Digitalisierung perspektivisch Arbeitsprozesse automatisieren und so unabhängiger von Fachkräften sichern, jedoch erfordert auf dem Weg dorthin die digitale Transformation selbst zunächst erhöhte finanzielle und personelle Ressourcenaufwände. Allein auf sich gestellt wird die Digitalisierung so kaum zu meistern sein. Die Kollaboration miteinander, aber auch mit verwaltungsexternen Akteuren im Landkreis, bietet hier das große Potential, für Entlastung zu sorgen, indem sie Synergien schafft, aber zugleich neue Kompetenzen, Inspirationen und handfeste Unterstützung in die Verwaltungen bringt.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Unser Selbstverständnis als „Modellprojekt Smart Cities“ ist, dass wir die Lebensqualität und Attraktivität dieser großen und heterogenen Region nur bei gleichzeitiger Verwendung smarterer Lösungen aus den Verwaltungen heraus steigern müssen. Für diesen Weg bedarf es der Zusammenarbeit mit einer Vielzahl weiterer Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Ehrenamt, die mit den Kommunen gemeinsam neue und digitale Wege beschreiten. Dies auch verständlich an verwaltungsexterne Akteure zu kommunizieren und sie zur Mitwirkung zu motivieren, ist eine große Herausforderung. Getreu dem Motto der zweiten Förderstaffel der „Modellprojekte Smart Cities“, welches „Gemeinwohl und Netzwerkstadt / Stadtnetzwerk“ lautet, wollen wir als „Smarte Region MYK10“ uns dem stellen. Wir wollen Erfahrungen und wiederverwendbare Praktiken sammeln, wie die Digitalisierung von Kommunen gemeinsam als regionales Netzwerk zukunftsfähig gestaltet werden kann. Dabei sind wir uns der Tatsache bewusst, dass dadurch auch bisher weniger gewohnte Arbeits- und Denkweisen Einzug in Verwaltungshandeln halten werden und sollten – seien es beispielsweise eine neue Fehlerkultur, das Herausbringen und Erproben von MVPs (Minimum Viable Products (engl. für „minimal brauchbares oder existenzfähiges Produkt“) mit realen Nutzenden und agilen Methoden.

Als Landkreis spielt natürlich auch die interkommunale Zusammenarbeit eine entscheidende Rolle, denn für die Bevölkerung ist es in erster Linie entscheidend, dass sie unabhängig von der zuständigen Verwaltungsebene möglichst barrierearmen Zugang zu den Leistungen der Verwaltungen haben. Ihre Erwartungen orientieren sich dabei an dem

Grad der Digitalisierung, den sie im Alltag aus der freien Wirtschaft gewöhnt sind. Die Verständigung auf eine gemeinsame Richtung im Umgang mit der digitalen Transformation und die gegenseitige Unterstützung dabei, mit den sich daraus ergebenden Herausforderungen umzugehen und gemeinsam zeitgemäße, digitale Werkzeuge dafür zu schaffen, ist für den Erfolg entscheidend. Die Strategie der „Smarten Region MYK10“ insgesamt, aber die Lösung „Neues kommunales Handeln“ im Speziellen, soll hierzu gute, menschenorientierte Praktiken entwickeln. Diese werden sich auf andere Landkreise, aber auch darüberhinausgehende interkommunale Zusammenschlüsse übertragen lassen.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Bisher ist es zu oft so, dass kommunales Kirchturmdenken und die Überzeugung, dass die Verwaltung im Alleingang mit den Herausforderungen unserer Zeit und insbesondere ihrer digitalen Transformation zurechtkommen muss, überwiegt. Die Lösung „neues kommunales Handeln“ soll alternative Praktiken dazu entwickeln.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Grundsätzlich werden alle Erfahrungen und Erkenntnisse, die in der „Smarten Region MYK10“ gewonnen werden, dokumentiert und öffentlich zugänglich gemacht. Darüber hinaus wird das Projekt der „Amt-O-Maten“ von Beginn der Anforderungsschärfung mit dem Hersteller sowie den teilnehmenden Kommunen an bis zum Ende des Nutzungszeitraums von je zwei Jahren wissenschaftlich begleitet. Im Fokus steht eine dreigliedrige Evaluierung:

- (1) Nutzendensperspektive bzgl. der Wirkung und Annahme der Geräte aus Sicht der Bürgerinnen,
- (2) Verwaltungsperspektive bzgl. einer Kosten-Nutzen-Erkenntnis, Wirkung und Annahme aus Sicht der Verwaltungen sowie
- (3) die Raumwirkung, z.B. bzgl. der Wegereduzierung.

Diese wissenschaftliche Begleitung bietet im Ergebnis zentrale Erkenntnisse aus dem Pilotvorhaben, die anderen Kommunen als Entscheidungsgrundlage und Lernbeispiel dienen können.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **PulseHub:** Unter der URL www.myk10.de entsteht, wie bereits im Förderantrag 2020 formuliert, eine Plattform, die als zentrale Online-Informations- und Partizipationsplattform für das Gesamtprojekt der „Smarten Region MYK10“ dienen soll. Dabei steht ganz klar die Vernetzung, Partizipation und das transparente Projektmanagement für alle Bürger, Akteure und Projektpartner im Fokus. (Ideen-ID: 76)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Abgeschlossen / In Umsetzung
- **Ideenwettbewerb „Digitales MYK“:** Durchführung von Ideenwettbewerben unter Einbindung der Bevölkerung rund um die „Smarte Region MYK10“. (Ideen-ID: 3)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Abgeschlossen / In Umsetzung
- **Amt-O-Mat:** Gemeinsam mit sechs kreisangehörigen Kommunen stellt der Landkreis Mayen-Koblenz zur Ausweitung der Verwaltungsleistungen in der Fläche „Amt-O-Maten“ auf. Bei diesen Geräten handelt es sich, vereinfacht beschrieben, um eine Mischung aus Abhol- und Abgabestationen für Dokumente und Gegenstände bei den

lokalen Verwaltungen sowie Antragsautomaten, die optisch an Bankautomaten erinnern. Ziel ist es, gemeinsam mit den beteiligten Städten und Verbandsgemeinden ein Bündel aus Verwaltungsleistungen zu definieren, die sich gut auf den Geräten anbieten lassen. Die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens stellt die Erfolgsmessung sowie den Erkenntnisgewinn sicher. (Ideen-ID: 119)

- Räumliche Verortung: ländlicher Raum
- Status: In Umsetzung

- **Chatbots:** Einbindung von Chatbots auf den Internetseiten der Verbandsgemeinden, Städte und des Landkreises. Die Pilotierung erfolgt durch die Koordinierungsstelle Digitalisierung der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Weißenthurm außerhalb des „Modellprojektes Smart Cities“, sodass auch keine finanziellen Mittel aus dem Förderprogramm in die Maßnahme fließen. (Ideen-ID: 8)

- Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
- Status: In Umsetzung

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|--------|---|------------|---|---------|---|-------------|--|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | |
|---|--------|---|------------|---|---------|---|-------------|--|

| | | | | | | | | |
|---|---------|--|--------|---|------|--|-----------|--|
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | x | hoch | | sehr hoch | |
|---|---------|--|--------|---|------|--|-----------|--|

Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten?

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|

Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10

| | |
|----------------------------|---|
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum |
| Beschreibung der Synergie: | Aufbau einer interkommunalen und ämterübergreifenden Datenplattform für den Landkreis Mayen-Koblenz |
| Name der anderen Lösung: | InnoNetzwerk MYK10 |
| Beschreibung der Synergie: | Förderung von Innovation im regionalen Zusammenspiel von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. |
| Name der anderen Lösung: | Digital souveräne Bürger |
| Beschreibung der Synergie: | Nur Personen und Mitarbeitende, die zumindest in Grundlagen souverän mit digitalen Medien, Anwendungen und Geräten umgehen können, werden überhaupt in der Lage dazu sein, „Neues kommunales Handeln“ zu fördern und zu nutzen. Entsprechend sind Projekte zum Ausbau der digitalen Kompetenz der Bevölkerung unersetzlich für den Erfolg jeglicher über die „Smarte Region MYK10“ entwickelter Lösungen. |

Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz

| | |
|----------------------------|--|
| Name der anderen Maßnahme: | Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes sowie der E-Akte |
| Beschreibung der Synergie: | Auch wenn Fördermittel der „Modellprojekte Smart Cities“ explizit nicht zur Realisierung von Maßnahmen im Zuge des Online-Zugangsgesetzes (OZG) verwendet werden dürfen, sind das OZG und der Begriff „Smart Cities“ in der öffentlichen Wahrnehmung untrennbar miteinander verbunden. Entsprechend findet ein |

enger, regelmäßiger Austausch zwischen der Koordinierungsstelle Digitalisierung der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz und der Stabsstelle „Smart Cities“ statt, um die Digitalisierung des Landkreises ganzheitlich betrachtet zu gestalten.

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|---|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“ (in Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Digitalisierung) |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

Institution / Akteur / Unternehmen: diverse regionale Banken, Unternehmen und Vereine

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| KPI | Erfolgswert |
|--|---|
| Nutzungszahlen der Einzelmaßnahmen (im Gesamten, lokal betrachtet sowie differenziert nach Anwendungsfällen) | <ul style="list-style-type: none"> PulseHub: 100 Zugriffe/Monat Amt-O-Mat: 100/Woche (gut 15 pro Tag und Gerät, frühestens ab dem 4. Monat nach Aufstellung der Geräte) |
| Nachhaltige Ressourceneinsparung durch Amt-O-Maten (Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitforschung) | > 0 |
| Entlastung der Bürgerbüros durch Amt-O-Maten | Zu definieren |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Digitalisierung wird die Verwaltungen vor dem Hintergrund der digitalen Transformation, der demographischen Entwicklung, der Erwartungshaltung der Bevölkerung, aber auch aufgrund gesetzlicher Verpflichtungen in den kommenden Jahren durchgehend beschäftigen. Entsprechend ist von einer Verstetigung auszugehen.

Potenzielles Betriebsmodell:

Verwaltungshandeln zeitgemäß und nutzerorientiert weiterzuentwickeln bedarf keines dezidierten Betriebsmodelles. Gleichwohl ist die Wirtschaftlichkeit aller Einzelmaßnahmen laufend zu prüfen.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Über die MPSC, die Teil des Südwestclusters sind, besteht ein regelmäßiger Austausch über alle Aktivitäten, insbesondere mit Blick auf Beteiligungsverfahren und Kommunikation. Darüber hinaus engagiert sich der Landkreis Mayen-Koblenz außerdem in MPSC-Treffen rund um „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Diese Lösung trägt mit digitalen Mitteln dazu bei, menschenzentrierte smarte Kommunalverwaltungen zu etablieren und befördert folgende stadtentwicklungspolitischen Ziele (Details siehe Neues kommunales Handeln, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 147):

- Gleichwertige Entwicklung der Lebensverhältnisse in Stadt und Land,
- Verkürzung der Wege innerhalb eines Flächenlandkreises durch Etablierung neuer Zugangs- und Kommunikationswege für die öffentliche Verwaltung,
- Verbesserung der Schlüsselfunktion der kommunalen Daseinsvorsorge durch Modernisierung, bessere Erreichbarkeit sowie Imagegewinn für Kommunalverwaltungen,
- zielgruppenspezifische Bereitstellung verwaltungsspezifischer Dienstleistungen in digitaler Form sowie Befähigung der Nutzenden im alltäglichen Umgang mit Digitalisierung.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Diese Lösung trägt zur Erreichung des in der Strategie der „Smarten Region MYK10“ definierten Zieles bei, smarte Verwaltungen im Landkreis Mayen-Koblenz zu etablieren (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 137). Mithilfe der neuen Strukturen sollen Leistungen verbessert und die Nutzerfreundlichkeit in den Verwaltungen gesteigert werden. Dies eröffnet das Potential, neue effiziente und smarte Strukturen langfristig zu etablieren. Somit trägt die Lösung zu einer langfristigen Tragfähigkeit der Ressourcenbedarfe bei und kann diese aufgrund der smarten Angebote steigern.

Lösung 7: InnoNetzwerk MYK10

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Der Austausch von Wissen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Bildungspartnern fördert die regionale Innovations- und Wirtschaftskraft. Mit einem starken Netzwerk und innovativen FabLabs, also offenen Werkstätten, in denen Privatpersonen und einzelne Gewerbetreibende Zugang zu modernen Technologien sowie Fertigungsverfahren für Einzelstücke erhalten, schaffen wir Orte des Experimentierens für unsere digitale Transformation der Wirtschaft. So entsteht ein vielversprechendes regionales Innovations-Ökosystem.

Wir fördern den kontinuierlichen Kompetenzausbau unserer Unternehmen, indem wir flächendeckend unterstützen, Aus- und Weiterbildungsinhalte rund um digitale Transformation in die Köpfe der Arbeitnehmer zu bringen. Damit das gelingt, benötigt es neue Sensibilisierungs- und Unterstützungsmaßnahmen beim Kompetenzaufbau und -austausch. Hybride Orte der intersektoralen und kollaborativen Zusammenarbeit bilden den Resonanzboden für die positive wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen und der Region. Innovatoren und Impulsgeber finden in Reallaboren Platz zum kreativen Experimentieren, denn hier werden neue Methoden unter Einbindung innovativer und inspirierender Technologien genutzt sowie inter- und transdisziplinäre Projekte und frühzeitiges Scheitern gelebt. Selbstwirksame Konzepte, die sich aus konkreten Problemstellungen ableiten, schaffen den Nährboden für aufgeklärte Mitstreiter und akzeptierte Lösungen. Den strategischen Aufbau digitaler Wertschöpfungsketten sowie die Diversifizie-

rung bestehender Geschäftsmodelle fördern wir, indem wir in die Zusammenarbeit mit der wirtschaftsnahen Forschungs- und Entwicklungsstruktur investieren. Dieser Ansatz trägt nachhaltig zur Entwicklung digitaler Ökosysteme bei.

Darüber hinaus tragen wir dazu bei, dass innovative, plattformbasierte und vernetzende Angebote die Zukunft der Innenstädte und Gewerbegebiete im Landkreis Mayen-Koblenz ebenso prägen, wie virtuelle Formate und personalisierte Leistungen. So erhöhen wir die Sichtbarkeit regionaler Unternehmen – im analogen, aber vor allem im virtuellen Raum.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Insbesondere kleinere und mittelständische Unternehmen verfügen meist kaum über eigene Forschungs- und Entwicklungsressourcen, obgleich sie den Großteil der Unternehmen im Landkreis Mayen-Koblenz repräsentieren (siehe Wirtschaftliche Gegebenheiten, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 33). Entsprechend fällt es ihnen schwer, ihre Geschäfts- und Betriebsmodelle aus eigener Kraft zukunftsfähig zu gestalten und zur Steigerung ihrer Innovationskraft beizutragen. Viele von ihnen stellt es auch vor schier unüberwindbare technische und finanzielle Hürden, ihre Warenwirtschafts- und Logistiksysteme mit den großen Online-Handelsplattformen (Amazon, Otto, eBay, Google Shops etc.) zu verbinden, neue Vertriebsstrukturen zu erschließen und somit eine regionale Sichtbarkeit zu erzeugen. Besonders diese Unternehmen sollen in den Prozess von Vernetzung und Austausch eingebunden werden, da sie enorm von Impulsen von außen, neuen Entwicklungsperspektiven und einer Diversifikation ihrer Produkte profitieren können.

Darüber hinaus ist im Diskurs mit Vertretern aus Wirtschaft, Verwaltung und Praxis häufig von Überforderung angesichts explodierender Energiepreise, rasanter Digitalisierung, Fachkräftemangel und steigender Komplexität die Rede. Der Ausbau einer regionalen Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur dient genau dazu, Problemlagen interdisziplinär und branchenübergreifend beziehungsweise -spezifisch zu eruieren, nutzerorientierte Lösungen mit früher Markterprobung zu entwickeln und damit eine Selbstwirksamkeit der Akteure zu fördern. So wird nicht nur Innovationen gefördert, die Attraktivität regionaler Arbeitgeber gesteigert, sondern auch die Resilienz der Region gestärkt (siehe SWOT-Analyse, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 35).

Warum ist die Lösung modellhaft?

Im Zentrum der Maßnahme steht der Wissenstransfer und die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in der Region, um Mayen-Koblenz gemeinschaftlich zukunftsfähig zu gestalten. Der gemeinsame Kompetenzaustausch und -ausbau birgt ein hohes Erfolgspotenzial, da die Innovations- und Wirtschaftskraft gestärkt wird und somit Impulse, auch über regionale Grenzen hinaus, gesetzt werden. Durch das Sammeln von Erfahrungen und wiederverwendbaren Praktiken, wie die Digitalisierung und Transformation der Wirtschaft gelingen kann, dienen die Maßnahmen als Inspirationsquelle für alle Wirtschaftsbereiche. Zusätzlich arbeiten Wirtschaft, Forschung und Verwaltung in der Region eng zusammen, um die Akzeptanz und Resilienz der Lösungen zu erhöhen und den übergreifenden Wissenstransfer zu ermöglichen.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Regionale Unternehmensnetzwerke gibt es in vielen Regionen Deutschlands. Gerade im Vergleich mit anderen Regionen im eher ländlichen Raum weist der Landkreis Mayen-Koblenz jedoch einen entscheidenden Standortvorteil auf: Die vielfältige lokale Hochschullandschaft. Die Stadt Vallendar ist mit der Otto Beisheim School of Management (WHU), welche national und international sehr hoch angesehen ist und schon zahlreiche Start-Ups hervorgebracht hat, sowie

der Vinzenz Pallotti Universität (VPU) Sitz von zwei privaten Hochschulen. In Mayen ist die Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz (HOEV) ansässig. Mit zwei weiteren Hochschulen (Hochschule Koblenz mit Standorten in Koblenz, Höhr-Grenzhausen sowie Remagen, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Koblenz) sowie der Universität Koblenz, die seit 2023 selbstständig ist, haben auch die angrenzenden Standorte einiges zu bieten. Mit DigiMit², wobei es sich um ein an die Hochschule Koblenz angegliedertes und vom Land Rheinland-Pfalz gefördertes Kompetenzzentrum für digitale Technologien im Mittelstand für die Region Mittelrhein-Westerwald handelt, existiert bereits ein Knotenpunkt für den branchenübergreifenden Austausch über digitale Angebote. Dessen Ziel ist es, durch den praxisnahen Transfer aus der Wissenschaft, der Forschung und von den Anbietern digitaler Produkte und Dienste zu digitalen Technologien und innovativen Digitalisierungsanwendungen, die Digitalisierung (be-)greifbar zu machen. In der Vergangenheit hat es auch darüber hinaus immer wieder gemeinsame Projekte der lokalen Verwaltungen mit den hiesigen Hochschulen gegeben, wodurch neben handfesten fachlichen Ergebnissen auch belastbare Beziehungen entstanden sind. Diese sollen unter Einbezug der regionalen Wirtschaft institutionalisiert werden, um Wirtschaft, Innovationskraft und Kompetenzreichtum des Landkreises langfristig zu befördern.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Zahlreiche Regionen und Kommunen deutschlandweit beschäftigen sich mit Wirtschaftsförderung und der Frage, wie Wirtschaft, Verwaltung und Forschung gemeinsam dazu beitragen können, den jeweiligen Standort nachhaltig in die Zukunft zu führen. Die Erkenntnisse, die wir über das „InnoNetzwerk MYK10“ erhalten, werden dokumentiert und transparent zur Nachnutzung und als Lernbeispiele bereitstellt. Aus diesem Grund ist von einem hohen Maß an Skalierbarkeit auf ländliche und städtische Regionen im Bundesgebiet sowie einer guten Übertragbarkeit auszugehen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Schulungsdemonstrator für Industrie 4.0:** Bereitstellung eines Schulungsdemonstrators in Kooperation mit Berufsschulen und Ausbildungsstätten, der insbesondere für Auszubildende Automatisierung und Produktion der Zukunft erlebbar macht, indem er neue Technologien im Zusammenhang mit Industrie 4.0 spielerisch aufzeigt. Ziel ist es, einem breiten Publikum die erforderlichen Kompetenzen rund um die Produktion der Zukunft aufzuzeigen. Der Demonstrator ist so konzipiert, dass er problemlos mit einem Kleintransporter transportiert werden kann. Durch den modularen Aufbau können mehrere Ausbildungsstätten und Berufsschulen gemeinsam am Projekt arbeiten, um weiche Kompetenzen ihrer Auszubildenden zu stärken. Offene Schnittstellen ermöglichen die Erweiterung um Eigenentwicklungen und zusätzliche Module. (Ideen-ID: 145)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Problemorientierte Lösungswerkstätten für Unternehmen:** Dieses Format dient der Etablierung und Intensivierung regionaler Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Hierbei steht vor allem die gemeinsame Arbeit an konkreten Problemen und Herausforderungen im Fokus, bei denen die teilnehmenden Akteure von Experten aus Theorie und Praxis unterstützt werden, um gemeinsam Lösungen zu finden und Innovationen zu beflügeln. (Ideen-ID: 68/116)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung

- **Digitale Wissensplattform für Unternehmen:** Plattform zur Förderung von Zusammenarbeit und gemeinsamen Lernen. Etablierung eines „melting pot of ideas“ für Mayen-Koblenz durch Identifizierung gemeinsamer Herausforderungen und Informationsaustausch zu deren gemeinsamer Lösung. (Ideen-ID: 117)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|---------|---|------------|---|---------|---|-------------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | | Unternehmen | x |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | x | sehr hoch | |

Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten?

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|

Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10

| | |
|----------------------------|--|
| Name der anderen Lösung: | Smarte Ortsmittelpunkte |
| Beschreibung der Synergie: | RegioHubs fungieren in Wechselwirkung mit dem InnoNetzwerk MYK10 als Keimzellen neuer Ökosysteme |
| Name der anderen Lösung: | Neues Kommunales Handeln |
| Beschreibung der Synergie: | Förderung von Innovation im regionalen Zusammenspiel von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft. |
| Name der anderen Lösung: | Digital souveräne Bürger |
| Beschreibung der Synergie: | Nur Personen und Mitarbeitende, die zumindest in Grundlagen souverän mit digitalen Medien, Anwendungen und Geräten umgehen können, werden überhaupt in der Lage dazu sein, Innovationen zu fördern und zu nutzen. Entsprechend sind Projekte zum Ausbau der digitalen Kompetenz der hiesigen Unternehmerschaft unersetzlich für den Erfolg jeglicher über die „Smarte Region MYK10“ entwickelter Lösungen. |

Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz

| | |
|----------------------------|---|
| Name der anderen Maßnahme: | DigiMit ² |
| Beschreibung der Synergie: | Seit Projektbeginn besteht ein enger Austausch zwischen DigiMit ² und der „Stabsstelle Smart Cities“. Durch gemeinsame Veranstaltungen, Projektentwicklung und Vernetzung verfolgen wir zusammen das Ziel, Unternehmen bei der Bewältigung des digitalen Transformationsprozesses zu unterstützen. |

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|--|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

- insb. Interdisziplinäres Institut für Digitalisierung (Hochschule Koblenz),

- DigiMit² (Hochschule Koblenz),
- Universität Koblenz,
- IT.Region Koblenz,
- regionale Unternehmen

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| KPI | Erfolgswert |
|---|--|
| Unternehmen, die an den Angeboten partizipiert haben, die durch die Lösung „InnoNetzwerk MYK10“ entstanden sind | > 50 Unternehmen im gesamten Landkreis |
| Forschungsvorhaben, die durch das „InnoNetzwerk MYK10“ inspiriert wurden | > 0 |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Der regionale Diskurs mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in den vergangenen Jahren verdeutlicht, dass Maßnahmen die Herausforderungen wie steigende Komplexität, Rückstände im Bereich Digitalisierung und Fachkräftemangel bekämpfen, dringend erforderlich sind. Entsprechen ist insbesondere vonseiten der Wirtschaft von einem hohen Interesse zur Verstetigung der Maßnahmen auszugehen.

Durch regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen wird der Austausch ermöglicht und somit das Netzwerk dauerhaft gestärkt. Zusätzlich gewährleistet die enge Kooperation mit Berufsschulen und Forschungseinrichtungen ein stetiges aktualisieren der Angebote an die aktuellen Bedürfnisse der Nutzenden, was den Fortbestand sichert.

Potenzielles Betriebsmodell:

Der Landkreis Mayen-Koblenz wird nicht dauerhaft als Betreiber der geschaffenen Angebote auftreten. Langfristig sollen die über das „InnoNetzwerk MYK10“ geschaffene Lösungen selbsttragend sein, indem sie auf die Bedarfe und Anforderungen der Unternehmen eingehen. Der Mehrwert wird von Unternehmen erkannt, sodass die Maßnahme finanziell getragen wird. Die Koordination erfolgt durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Über die MPSC, die Teil des Südwestclusters sind, besteht ein regelmäßiger Austausch über Aktivitäten rund um Wirtschaftsförderung.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Ziel dieser Lösung ist die Förderung von Innovations- und Wirtschaftskraft im Landkreis, der Ausbau von Digitalisierungskompetenzen in den regionalen Betrieben und Verwaltungen sowie die Unterstützung des Wissenschafts-

transfers in die Region (siehe Innovationsnetzwerk, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 129 ff.) Die Lösung baut zudem Berührungspunkte mit Fachexperten und Wissenschaftseinrichtungen ab und fördert die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, sodass die digitale Transformation gelingen kann.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung fügt sich in die integrierten Zielbilder „MYK verändert sich“ und „MYK verbindet Menschen“ ein, indem sie zum Aufbau von Souveränität im Umgang mit Digitalisierung und zur Stärkung der regionalen Wirtschaft beiträgt (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 133).

2. Zielbild 2: In MYK gut von A nach B kommen – Die Smarte Region entwickelt Mobilität innovativ weiter



Zielbild 2 thematisiert die Fortbewegung von Menschen, Gütern und Informationen in Mayen-Koblenz. Unser Landkreis ist geprägt von heterogenen Räumen – von urban bis ländlich, von Stadt bis Dorf. Mithilfe der drei folgenden Lösungen soll ein mobiler und vernetzter Landkreis geschaffen werden. Den bestehenden Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ergänzende Verkehrsangebote sowie digitale Services helfen uns dabei, die Erreichbarkeit von Leistungen des täglichen Bedarfs sowie die Fortbewegung in unserem Flächenlandkreis zu optimieren. Schwerpunkte des Zielbildes sind die Bereitstellung klimaneutraler und vernetzter Mobilitätsangebote, die Reduktion des innerörtlichen Lieferverkehrs auf der letzten Meile sowie eine datenbasierte digitale Steuerung unserer analogen Umwelt und Infrastruktur im Landkreis.

Nachfolgend listen wir die drei Lösungen samt dazugehöriger priorisierter Umsetzungsmaßnahmen aus dem Ideenspeicher auf, die dem Zielbild 2 „In MYK gut von A nach B kommen“ zuzuordnen sind.

Lösung 8: Smart mobil in MYK

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Unser Ziel ist es, die dynamische, klimaneutrale und bedarfsorientierte Fortbewegung im gesamten Landkreis Mayen-Koblenz zu ermöglichen. Die Ergänzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit neuen Mobilitätsangeboten gepaart mit digitalen Hilfsmitteln macht unsere Alltagsmobilität einfacher in der Bezahlung, flexibler in der Verkehrsmittelwahl und bedarfsgerechter mit Blick auf die Kundenwünsche: Bus, Bahn und andere Verkehrsmittel werden so flexibel, individuell und attraktiv, wie bisher unser privates Automobil. Die Inanspruchnahme öffentlicher Verkehrsleistungen erfolgt dynamisch und nachfrageorientiert. Dank des intelligenten Einsatzes von Echtzeitdaten wissen wir nicht nur, ob ein Verkehrsmittel pünktlich ist, sondern auch, wann und wo die nächste Abfahrt in der unmittelbaren Umgebung erfolgt. Mit smarten Mitfahrmöglichkeiten und geschicktem Teilen von Dorf- und Stadtautos werden an den Stellen, die Bus und Bahn nicht erreichen, Fahrzeuge einer gemeinschaftlichen Nutzung zugeführt, sodass weniger Privatautos in der Fläche erforderlich sind. An dezentralen Mobilitätsknotenpunkten halten wir verschiedene Lösungen für den Individualverkehr auf der letzten Meile bereit: Lastenfahräder, elektrisch betriebene Roller und Leihautos – natürlich flexibel über die regionale App für den ÖPNV im Voraus buchbar, selbst wenn dabei Drittanbieter über Schnittstellen einzubinden sind. Neben der Herausforderung, die einzelnen klimafreundlichen Mobilitätsangebote flächendeckend auszubauen, hat die Verknüpfung der unterschiedlichen bestehenden Angebote und Verkehrsträger untereinander eine mindestens ebenso große Bedeutung. Das Ziel sollte es zukünftig sein, dass Nutzende je nach Angebot und Bedarf flexibel zwischen den Fortbewegungsformen wechseln können. Dazu müssen sich die Systeme und Träger optimal ergänzen und ineinandergreifen, sodass das Finden der am besten zu den eigenen Bedürfnissen passenden Fortbewegungsform zum Kinderspiel wird, die Kosten optimiert werden und die Abrechnung nach jeder Nutzung automatisiert erfolgen.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Die Zukunft der Mobilität ist weltweit eines der am stärksten debattierten Themen: Einerseits gilt es, die durch Verkehr entstehenden Emissionen, Lärmbelastungen sowie den Flächenverbrauch für den motorisierten Individualverkehr und dessen Parkplätze drastisch zu reduzieren, um Mobilität klima- und menschenfreundlicher zu gestalten (siehe Demographische Entwicklung und naturräumliche Gegebenheiten des Landkreises, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 34). Andererseits stehen die persönlichen Mobilitätsbedürfnisse eines jeden – besonders in ländlichen Gebieten – dem scheinbar diametral gegenüber. Für viele der Bewohner unseres Landkreises ist im Jahr 2022 nach wie vor der eigene Personenkraftwagen das essenzielle Fortbewegungsmittel, ohne das der Alltag kaum zu meistern ist. Besonders das Pendeln vom Wohn- zum Arbeitsort und die Nahversorgung bringen die Bürger dazu, in ihr Auto zu steigen und führen zu einer höchst ineffizienten Nutzung der Straßenfahrzeuge (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 45, 50, 77). Zusätzlich beeinträchtigt der (insbesondere innerstädtische) Flächenverbrauch für Verkehr und Parken die Aufenthaltsqualität in den Orten. Durch die hohe touristische und wirtschaftliche Attraktivität der Region lockt Mayen-Koblenz darüber hinaus weitere individuell motorisierte, aber auch auf den ÖPNV angewiesene Touristen an, was zusätzlichen Verkehr erzeugt. Die daraus resultierenden Kosten für Besitzer, Lebensqualität und Umwelt sind hoch.

Bislang ist das öffentliche Mobilitätsangebot nicht konkurrenzfähig im Vergleich zum Privat-PKW. Zu unflexibel, zu teuer, zu kompliziert – so beschrieben es die Bürgerinnen und Bürger in den Beteiligungsformaten während der

Strategiephase. Solange für die Nutzung jedes regional verfügbaren Verkehrsmittels eine neue App heruntergeladen werden muss, die immer anders aussieht und funktioniert, solange fehlerhafte Schnittstellen zu Fehlinformationen führen, solange Tarifsysteme ohne Gebrauchsanleitung kaum verständlich sind, solange man den Anschluss beim Umstieg in den meisten Fällen verpasst, wird sich das nicht ändern. Die hier beschriebene Lösung könnte den Anspruch der Menschen nach individueller Mobilität jedoch erfüllen, die Umwelt schonen und nebenbei noch die Attraktivität auch kleinerer und entlegener Orte im Landkreis steigern.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Anders als viele andere eher ländliche Regionen in Deutschland verfügt der Landkreis Mayen-Koblenz seit der Einführung des neuen ÖPNV-Konzeptes im Dezember 2021 über ein flächendeckendes Busangebot, mindestens im Stundentakt. Entsprechend ist die Ausgangssituation, eine regionale Verkehrswende zu erreichen, sehr gut, wenn in Ergänzung zum Bus- und Bahnverkehr neue Mobilitätsangebote auch die letzte Meile bis zur Haltestelle lückenlos, einfach und bequem ohne Auto überbrücken können.

Perspektivisch hätte die Region eine Chance, für die eigene Bevölkerung, aber auch für ökologisch interessierte Besucher wie Wanderer und Radfahrer umweltfreundliche Fortbewegung zu fördern und hier strategische Alleinstellungsmerkmale aufzubauen.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

In der Quartiersentwicklung von Großstädten (z.B. Hamburg, Berlin, Helsinki, Barcelona) gibt es bereits breite Diskussionen, erste Pilotvorhaben und beispielhafte Umsetzungen, die aufzeigen, wie Orte der verknüpften Mobilität stadtplanerisch konzipiert und realisiert werden können. Drittunternehmer tragen mit weiteren Mobilitätsangeboten dazu bei, dass dort schon heute immer öfter die Anschaffung eines privaten Automobils wenig attraktiv ist. Für den Landkreis Mayen-Koblenz besteht die Möglichkeit, diese Überlegungen und Pilotprojekte zu adaptieren, an den regionalen Raum anzupassen und so in ein zugeschnittenes Konzept (Anpassung der Konzeptionierung, Größenskalierung, Mobilitätsträger und -arten) auf die Größe und Strukturen der Verbandsgemeinden, der hiesigen Städte und den ganzen Landkreis zu übertragen.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Bisher verfügen nur wenige ländliche Regionen in Deutschland über ein so breites ÖPNV-Angebot wie der Landkreis Mayen-Koblenz es seit 2021 aufweist. Damit sind wir dafür prädestiniert, Modelle zu entwickeln, die ganz bewusst gemeinsam mit dem lokalen Verkehrsverbund in Ergänzung zu Bus und Bahn auf den frequentierten Strecken vor allem die letzte Meile in den Fokus nehmen müssen, um flexible Fortbewegung im ganzen Landkreis zu ermöglichen. Dadurch, dass der Verkehrsverbund Rhein-Mosel nicht nur den ÖPNV in Mayen-Koblenz, sondern auch in den angrenzenden Landkreisen Altenkirchen, Ahrweiler, Cochem-Zell, Neuwied, Rhein-Hunsrück, Rhein-Lahn, Westerwaldkreis sowie der kreisfreien Stadt Koblenz organisiert, kann eine ganze Region unmittelbar von den hier entstehenden Angeboten profitieren. Die Erfahrungen, die wir dabei machen, werden dokumentiert und so auch anderen Gegenden zugänglich gemacht. Darüber hinaus steht der Landkreis Mayen-Koblenz im Austausch mit weiteren MPSCs, die sich im Dezember 2022 zu MaaS-Lösungen zusammengefunden haben, um von- und miteinander zu lernen sowie bestenfalls gemeinsame digitale Anwendungen dafür zu schaffen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Digitale Mitfahrbank:** Vermittlung von regionalen Mitfahrgelegenheiten unter Einbindung des ÖPNV, KI-basierter Streckenoptimierung und multimodalen Routings. (Ideen-ID: 15/23)
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: in Vorbereitung
- **ÖPNV attraktiver machen:** Funktionserweiterung der regionalen ÖPNV-App, z.B. durch Echtzeiterfassung von Standort, Kauffunktion für Tickets in der App. Die Umsetzung ist bereits unabhängig vom „Modellprojekt Smart Cities“ durch den Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) erfolgt und wird, wo erforderlich, auch künftig kooperativ weitergeführt. Mittelfristig sollen nach Möglichkeit auch weitere Mobilitätsangebote über Bus und Bahn hinaus integriert werden. (Ideen-ID: 44/85)
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: in Umsetzung
- **Mobilitäts-Hubs:** Bereits im Antrag des Landkreises Mayen-Koblenz, in das Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ aufgenommen zu werden, wurde die Schaffung von Mobilitätshubs als Knotenpunkte für Mobilitätsangebote im Landkreis als Ziel beschrieben. Dieses soll im Laufe der Umsetzungsphase und in Wechselwirkung zu den RegioHubs weiterverfolgt werden, um die Mobilitätsangebote in der Region anschlussfähig zu gestalten.
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: Idee
- **On-Demand-Mobilität anstelle von festen Haltestellen:** Digitale Abfrage sowie Bündelung von ÖPNV-Bedarfen und dadurch effizientere Steuerung von Mobilitätsangeboten. (Ideen-ID: 35/48)
 - Räumliche Verortung: ländlicher Raum
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | | Unternehmen | x | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | x | Stefan | x | Leon | x | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum / Regionale Entwicklung Cockpits insb. Mobilitätscockpit | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Daten vom Auslastungsgrad, Echtzeitstandort über Abfahrtszeiten und Nutzende bilden die Grundlage für effiziente Verkehrsplanung. Im regionalen Datenraum werden sie gesammelt, im Mobilitätscockpit visuell aufbereitet, um damit datenbasiert konkrete Maßnahmen entwickeln zu können, um eben „Smart mobil in MYK“ zu sein. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Paketstationen | | | | | | | | | | | | | | |

| | |
|--|---|
| Beschreibung der Synergie: | Die Ansiedelung von Logistikknotenpunkten an Stellen, an denen auch Mobilitätsknotenpunkte entstehen, spart Anfahrtswege, indem sie ermöglichen, dass Lieferungen direkt von unterwegs mitgenommen werden können. |
| Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz | |
| Name der anderen Maßnahme: | ÖPNV-Konzept des Landkreises Mayen-Koblenz |
| Beschreibung der Synergie: | Mit der Einführung eines neuen umfassenden Konzeptes für den ÖPNV im Winter 2021 wurde erstmals sichergestellt, dass im gesamten Landkreis an allen Wochentagen mindestens Busse im stündlichen Takt fahren. |
| Name der anderen Maßnahme: | Radverkehrskonzept für den Landkreis Mayen-Koblenz mit den ergänzenden Teilkonzepten „Bike&Ride“ sowie „Radverleihsystem“ |
| Beschreibung der Synergie: | Dem Fahrradverkehr soll für die Fortbewegung im Landkreis Mayen-Koblenz in Zukunft eine größere Bedeutung zukommen. Die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz wurde erst im Mai 2023 von den Kreisgremien beauftragt, das Radverkehrskonzept strategisch und kontinuierlich in Anlehnung an die in dem Konzept implementierte Prioritätensetzung umzusetzen und hierfür notwendige Fördermittelakquise durchzuführen bzw. zu unterstützen. Besonders was die intermodale Verknüpfung des Radverkehrs mit anderen Mobilitätsangeboten angeht, sollen Wechselwirkungen mit „Smart Cities“ von Beginn an berücksichtigt und so Synergien genutzt werden können. |
| Name der anderen Lösung: | Starke Kommunen – Starkes Land (SKSL) |
| Beschreibung der Synergie: | Maßnahme des rheinland-pfälzischen Innenministeriums zur Stärkung der Infrastruktur und der kommunalen Zusammenarbeit. Eines der Kernthemen des dadurch geförderten Kooperationsverbundes „Mitten am Rhein“, der aus 11 Kommunen entlang des Rheins besteht, ist die Verbesserung der Erreichbarkeit und der Anbindungen im Sinne einer einfachen und selbstverständlichen Mobilität. Über Mobilitätsstationen, Fahrradverleihsysteme, die Integration von Fähren in den ÖPNV und weitere Maßnahmen möchte der Verbund Vorreiter bei dem wichtigen Zukunftsthema Mobilität sein und für die Region rund um das Thema ein Alleinstellungsmerkmal schaffen. |
| Name der anderen Lösung: | E-Bürgerauto |
| Beschreibung der Synergie: | Seit Mitte Mai 2022 können dank der Stabsstelle „Integrierte Umweltberatung und Klimaschutz“ des Landkreises Mayen-Koblenz die Bürgerinnen und Bürger in 29 Ortsgemeinden und Städten des Landkreises Mayen-Koblenz über einem Zeitraum von rund drei Jahren insgesamt acht Elektroautos kostenlos ausleihen. Das Ziel besteht vorrangig darin, Bewohner des Landkreises aus Gründen des Klimaschutzes an E-Mobilität heranzuführen. |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Abteilung für Schulen und ÖPNV, Stabsstelle „Integrierte Umweltberatung und Klimaschutz“, Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH |

| | |
|---|---|
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | |
| Institution / Akteur / Unternehmen: | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM), • SKSL | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | |
| KPI | Erfolgswert |
| Fahrgastzahlen im ÖPNV | Relative und totale Steigerung der Fahrgastzahlen im Vergleich zum Jahr 2021 |
| Zulassungszahlen von Fahrzeugen im Landkreis | Reduktion der Neuzulassungen im Vergleich zum Jahr 2021 |
| Nachfrage nach vernetzten Mobilitätsangeboten | > 25 % der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis nutzen die vernetzten Mobilitätsangebote |
| Anzahl erweiterter oder neu geschaffener Mobilitätsangebote | > 2 neue Angebote wurden im Landkreis geschaffen |
| 5. Budget und Nachhaltigkeit | |
| Budget: | |
| Ca. <input type="text" value="800.000 EUR"/> | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme ist langfristig tragfähig | |
| Verstetigungspotenzial: | |
| Die Organisation des klassischen ÖPNVs ist Pflichtaufgabe der Landkreise in Rheinland-Pfalz. Entsprechend liegt die effiziente und zukunftsfeste Ergänzung dessen mit neuen Mobilitätsangeboten im Eigeninteresse des Landkreises. | |
| Potenzielles Betriebsmodell: | |
| Die in dieser Lösung verorteten Maßnahmen, die in Kooperation zwischen der Smarten Region MYK10, den zuständigen Fachabteilungen sowie dem VRM, entstehen, werden mittel- und langfristig gemeinsam von diesen Akteuren betrieben. | |
| Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte: | |
| Der Landkreis Mayen-Koblenz ist seit Dezember 2022 Teil einer Gruppe von MPSC rund um die Stadt Bamberg, die Gespräche über den gemeinsamen Aufbau einer Mobilitätsplattform im Sinne von MaaS (Abk. für „Mobility-as-a-Service“, beschreibt den Zugang zu und intelligente Vernetzung von verschiedenen Mobilitätsdienstleistungen (z.B. ÖPNV, Sharing-Angebote) in einem einzigen Mobilitätsangebot, also die Mobilität als Dienstleistung) führt. Ziel der Anwendung ist neben der Bereitstellung aller Mobilitätsangebote für die Endnutzenden auf einer Plattform vor allem intelligente, datenbasierte Verkehrsplanung und -steuerung für die Anbieter von Mobilität zu organisieren. | |
| 6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung | |
| Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um? | |

Mit dem Angebot einer umfassenden und bedarfsorientierten Mobilität im Landkreis wird dem Ziel der langfristigen Klimaneutralität sowie der Erfüllung der kommunalen Daseinsvorsorge im Bereich der Mobilität Rechnung getragen (siehe Demographische Entwicklung und naturräumliche Gegebenheiten des Landkreises, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 34). Mit Hilfe der digitalen Angebote soll es den Nutzenden ermöglicht werden, flexibel im Landkreis zu reisen. Somit können die zehn Verbandsgemeinden und Städte im Landkreis von dem kreisweiten Angebot profitieren (siehe Kapitel 2.11, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 150 ff.).

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung ist Teil der Digitalisierungsstrategie (siehe Smart mobil in MYK, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 167) und steht in Wechselwirkung zum ÖPNV-Konzept des Landkreises Mayen-Koblenz sowie der Maßnahme „Starke Kommunen – Starkes Land (SKSL)“ des rheinland-pfälzischen Innenministeriums.

Lösung 9: Paketstationen

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Wie die letzte Meile bei der Beförderung von Gütern zum Endkunden geschlossen werden und die Bürgerschaft zur Nutzung innovativer Logistikkonzepte motiviert werden kann, sind die Kernfragen dieser Lösung. Die Reduktion des innerörtlichen Lieferverkehrs gelingt uns durch die Bündelung der Ausfahrten von Produzenten und Lieferdiensten mittels digitaler Plattformen. An Sammelpunkten, die über den Landkreis verteilt ein Netz an nutzerfreundlichen und smarten Paketstationen bilden, können Pakete gelagert und abgeholt werden. Dieser Gewinn an Flexibilität und Nutzerorientierung erleichtert die Versorgung auch an entlegeneren Orten unserer großen Region.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Der Rückzug vieler Einzelhändler und Dienstleister aus den Ortszentren beeinflusst maßgebend die Verfügbarkeit von unterschiedlichen Dienstleistungen und besonders Waren (siehe Demographische Entwicklung und naturräumliche Gegebenheiten des Landkreises, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 32). Dabei hat die Nutzung von Lieferdiensten insbesondere über die Corona-Pandemie deutlich zugenommen. Wie Waren zurück in die Stadt- und Ortszentren gebracht werden können, ist eine der zentralen Fragen im Landkreis Mayen-Koblenz, die in den Beteiligungsverfahren rund um den ersten und zweiten Zukunftsdiallog immer wieder gestellt wurde (siehe SWOT-Analysen, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 35, 40, 50, 60, 68, 77, 89). Auch hier liegt der Teufel im Detail: Der Bewohnerschaft des Landkreises soll zu jeder Zeit und nah am Aufenthaltsort benötigte Waren zur Verfügung stehen. Gleichzeitig führt die Anlieferung auf der letzten Meile in vielen Fällen aufseiten der Anrainer sowie des Lieferpersonals zu Unmut. Das Lieferpersonal steht unter wachsendem Zeit- und Kostendruck, dem sie sich nicht ohne weiteres entziehen oder flexibel darauf reagieren können. Beim Eintreffen bei Unternehmen und Geschäften stehen die Lieferdienste insbesondere im Stadtzentrum von Andernach vor einem Mangel an adäquaten Aus- und Einladezonen. Durch die fehlende zeitliche und räumliche Flexibilität in der Anlieferung bleibt ihnen oft nichts anderes übrig, als kurzerhand auf der Straße stehen zu bleiben oder Radwege und Gehsteige zu blockieren. Aus Sicht der Anrainer provozieren die Lieferungen so Staus,

Verkehrschao, ein erhohes Unfallrisiko, eine zusätzliche Luftschadstoff- und Lärmbelastung, die Verschlechterung des Ortsbildes und die Blockade von Fahrradwegen und Gehsteigen. Damit in Zukunft das Lieferpersonal entlastet und die Anlieger ohne Unmut ihre Waren und Lieferungen erhalten, benötigt der Landkreis Mayen-Koblenz ein integriertes, umfassendes und smartes Konzept für die Anlieferung und Abholung in (engen) Ortskernen – passgerecht zugeschnitten auf die letzte Meile. Die Bündelung der Anlieferung und Abholung von Gütern an zentralen Knotenpunkten, von denen sie umweltverträglich und anrainerfreundlich weitergeliefert werden, kann zur Entlastung des innerstädtischen Verkehrs und damit einhergehenden Problemen beitragen. Um die Anwohner mit deren Bestellungen zu beliefern, fehlt es in den einzelnen Kommunen bisher noch an dezentralen Logistikknotenpunkten mit Paketstationen zur individuellen Abholung durch die Empfänger selbst.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Die Lösung ist modellhaft, da sie zum einen auf konkrete regionale Herausforderungen im Landkreis Mayen-Koblenz eingeht, zum anderen auf andere Regionen mit vergleichbaren Problematiken übertragbar ist. Des Weiteren können die Stationen auch weitere Funktionen erfüllen z.B. in Wechselwirkung mit RegioHubs oder Verkehrsknotenpunkten, zur Abholung von Medikamenten oder Waren. Die Lösung lässt sich außerdem bedarfsgerecht anpassen – möglicherweise sogar den Multimodal- mit dem Güterverkehr innovativ vernetzen. Somit kann die Versorgung bis zur letzten Meile mit Blick auf die lokalen Bedarfe individuell angepasst werden.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Die Lösung zeichnet sich durch die bewusste und zielgerichtete Verknüpfung von Schnittstellen im Bereich des ÖPNV sowie der bedarfsgerechten Beförderung aus. Dies ist insbesondere für den ländlichen Raum bisher wenig etabliert.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Da die Strukturen im Landkreis Mayen-Koblenz vergleichbar mit vielen Regionen in ganz Deutschland sind, ist von einer guten Übertragbarkeit auszugehen. Zusätzlich wird der Erfolg der Lösung evaluiert und veröffentlicht, sodass auch andere Kommunen von den Erkenntnissen profitieren können, um z.B. wertvolle Impulse für die richtige Standortwahl der Paketstationen zu erhalten.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Nachhaltige Last-Mile-Lösung:** Einsparung von Lieferfahrten und innerstädtischer Verkehrsbelastung durch smarte Lösungen für Anlieferungen und Pendler auf der letzten Meile. Denkbar ist auch Einbindung von Verteilzentren. (Ideen-ID: 97)
 - Räumliche Verortung: Stadt Andernach
 - Status: in Planung

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|--|---------|---|------------|---|---------|---|-------------|--|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (1-fache Auswahl) (Erläuterung, s. S. 4) | niedrig | | mittel | x | hoch | | sehr hoch | |

Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten?

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
|-------|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|

Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10

| | |
|----------------------------|---|
| Name der anderen Lösung: | Intelligente Lieferketten |
| Beschreibung der Synergie: | Gemeinsam mit der Lösung „Intelligente Lieferketten“ wird das Versorgungsangebot bis auf die letzte Meile erweitert. Entlegene Orte können mithilfe der Paketstationen verknüpft werden, um orts- und zeitunabhängige Angebote zu schaffen. |
| Name der anderen Lösung: | Smart mobil in MYK |
| Beschreibung der Synergie: | Gemeinsam mit dem Ausbau der Mobilitätsangebote, durch deren Mitnutzung für Auslieferung sowie durch die Platzierung an Verkehrsknotenpunkten können Synergien geschaffen werden. |
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum |
| Beschreibung der Synergie: | In Wechselwirkung zum regionalen Datenraum können Daten genutzt werden, um das Angebot der Paketstationen zu erweitern. Zudem können die Paketstationen den regionalen Datenraum mit erfassten Daten speisen, sodass das Netzwerk stetig evaluiert, verbessert und angepasst werden kann. |
| Name der anderen Lösung: | Smarte Ortsmittelpunkte |
| Beschreibung der Synergie: | RegioHubs können als Knotenpunkte für Lieferungen und/oder als zentrale Anlaufstellen für regionale Erzeuger und Konsumenten dienen. |

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|--|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

- Verkehrsverbund Rhein-Mosel,
- regionale Produzenten und Einzelhändler,
- Belieferungsunternehmen.

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| | |
|---|--|
| KPI | Erfolgswert |
| Anzahl der Last-Mile Angebote (Paketstationen, Abholknotenpunkte) | <i>Ist mit der weiteren Planung zu definieren.</i> |
| Aktive Nutzende | 1 Jahr nach Errichtung der Paketstationen nutzen 20 % der Menschen im Umkreis von 1 km den Service; nach 2 Jahren 30%, nach 3 Jahren 35% |

5. Budget und Nachhaltigkeit**Budget:**Ca. Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Da in den Beteiligungsverfahren eine hohe Nachfrage nach neuartigen Versorgungskonzepten vonseiten vieler Bürgerinnen und Bürger angestrebt wurde, ist eine gute Nutzung zu erwarten. Das Betriebsmodell ist so auszugestalten, dass die Betriebskosten über Nutzungsgebühren finanziert werden können.

Potenzielles Betriebsmodell:

Je nach konkreten Umsetzungsmaßnahmen ist das Betriebsmodell im weiteren Projektverlauf zu spezifizieren. Ebenso wie bei der Lösung „Intelligente Lieferketten“ ist der Landkreis Mayen-Koblenz nur Initiator der Lösung, unterstützt sie mit einer Anschubfinanzierung, wird aber selbst nicht dauerhaft als Betreiber der geschaffenen Angebote auftreten. Langfristig sollen die so geschaffenen Maßnahmen selbsttragend sein, indem sie auf die Bedarfe und Anforderungen der Bevölkerung sowie regionaler Produzenten und Erzeuger eingehen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH sieht es als ihre Aufgabe an, solch ein Modell mittelfristig mitzutragen. Darüber hinaus wird versucht, über die Umsetzungsmaßnahmen eigene Mittel zu generieren, um eine wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherzustellen. Als regionales Modell dient hierfür die Regionalmarke Eifel, deren Betrieb schon heute ohne weitere Zuschüsse dank Mitgliedsbeiträgen der teilhabenden Unternehmen gedeckt werden kann.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Da auch die Landkreise Bitburg-Prüm, Kusel und St. Wendel, mit denen der Landkreis Mayen-Koblenz über das Südwest-Cluster in einem stetigen Austausch ist, die Schaffung zeitgemäßer und bedarfsorientierter Versorgungsangebote für den ländlichen Raum forcieren, sprechen wir in dieser Runde über unsere jeweiligen Lösungsansätze, Erfahrungen und Zusammenarbeitsmöglichkeiten.

8. Stadtentwicklungspolitische Einordnung**Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?**

Diese Lösung trägt dazu bei, stadtentwicklungspolitische Ziele mit digitalen Mitteln zu befördern, indem die innerstädtische Verkehrsbelastung durch Lieferverkehr auf der letzten Meile reduziert und gleichzeitig regionale Versorgungsstrukturen gestärkt werden (siehe Kapitel 2.12, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 155). Somit reagiert diese Lösung auf den Rückzug vieler Einzelhändler und Dienstleister (auch durch Konkurrenz aus dem Online-Handel) aus den Ortszentren. Sie ermöglicht eine zuverlässige und flexible Versorgung der Bürgerschaft mit Waren durch dezentrale Logistiknotenpunkte. Eine geringere Anzahl an Zustellungen erhöht zusätzlich die innerörtliche Aufenthalts- und Umweltqualität, da die Lärm- und Luftschadstoffbelastung abnimmt.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung trägt zu dem in der Strategie „Smarte Region MYK10“ ausformulierten Ziel bei, den Zugang von Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs flächendeckend, unkompliziert, wohnortnah und bestenfalls klimaneutral zu ermöglichen (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 156). Durch die Verbindung mit anderen

Nutzungsformen und die Anknüpfung an konkrete Bedarfe und Anforderungen der Bevölkerung ist die Lösung tragfähig.

Lösung 10: Regionaler Datenraum

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Als kommunale Datenplattform bildet der „Regionale Datenraum“ den technischen Unterbau für die Entwicklung intelligenter Informations- und Steuerungsinstrumente sowie insbesondere unserer regionalen Entwicklungscockpits. Rund um Schwerpunktthemen wie Siedlungs- und Strukturdaten, Klima- und Umweltdaten sowie Mobilitätsdaten schafft sie ein Instrument zur Durchführung von Analysen, zur Entscheidungshilfe sowie Regionalplanung. Sie speist sich aus Echtzeitsensor- und Aktorendaten, integriert Metadaten und historische Daten und wird über Schnittstellen auch an andere Systeme wie beispielsweise Datenbanken auf Landesebene oder Geoinformationssysteme angebunden. Zugleich sollen sich hier auch externe Zulieferer aus Wissenschaft, Wirtschaft und Ehrenamt anbinden können, um mithilfe ihrer Daten oder auf den vorhandenen Daten aufbauend weitreichendere Lösungen zu entwickeln. Für die Sammlung und den Austausch dieser Informationen benötigen wir eine intelligente Plattform, auf die unsere Apps, Cockpits und Fachverfahren Zugang haben.

Dafür bauen wir gemeinsam mit anderen „Modellprojekten Smart Cities“ im Südwesten Deutschlands in interkommunaler Kooperation eine modular aufgebaute und skalierbare Datenplattform mit Schnittstellen zu weiteren Datenquellen auf. Zu dieser interkommunalen Entwicklungspartnerschaft sollen im ersten Schritt neben dem Landkreis Mayen-Koblenz die Landkreise Bitburg-Prüm, St. Wendel, Kusel, die Stadt Kaiserslautern sowie die Region Linz am Rhein gehören. Unser Ziel ist es, gerade mit Blick auf interkommunale Zusammenschlüsse eine technische Grundlage auf der Basis von Open-Source-Software zu schaffen, die von anderen Kommunen, aber gerade auch Landkreisen nachgenutzt werden kann. Insbesondere die gemeinsame Landesregierung von einem Großteil der teilnehmenden Partner bietet uns die Chance, von vorneherein Schnittstellen zu landesweiten Datenquellen zu fokussieren und standardmäßig zum Vorteil aller einzubinden.

Um den analogen Landkreis virtuell abzubilden, bauen wir zur Überwachung und Steuerung unserer analogen baulichen Infrastruktur (Gebäude, Straßen, Wege, Plätze, Brücken, Gewässer etc.) freie und energiesparende Funknetze (z.B. LoRaWAN) zur Übermittlung von Sensor- und Aktorendaten auf. Diese sogenannte „Internet der Dinge“-Technologie (Internet of Things) ist unser Rückgrat für zahlreiche Anwendungsfälle zur digitalen Regionalentwicklung. Auf der Datenplattform können die so erhobenen Datensätze gespeichert, aufbereitet und miteinander verknüpft werden. Außerdem ermöglicht sie für die verschiedenen relevanten Akteure (wie beispielsweise Ämter, Stadtwerke oder Hochschulen) einen geregelten und automatisierten Export von Datensätzen. Datensilos werden dank Schnittstellen aufgebrochen und städtische Datensätze für den gesamten Verwaltungsapparat geöffnet.

Die Daten sollten bestenfalls im Sinne offener Daten der Allgemeinheit frei zur Verfügung stehen, denn sie sind die digitale Basis für neue Experimentier- und Reallabore im Landkreis. Damit können neue Forschungsansätze erprobt, Produkte besser entwickelt und zukunftsweisende Arbeitsplätze geschaffen werden.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Ein Großteil der Daten im Landkreis Mayen-Koblenz liegt bislang in kommunalen oder gar abteilungseigenen Datensilos. Sie können so nicht miteinander in Zusammenhang gebracht werden, um neue Rückschlüsse zu ermöglichen, Wechselwirkungen sichtbar zu machen und Aufwände für mehrfache Datenerhebungen zu reduzieren, aber auch damit Dritte daraus smarte Lösungen entwickeln können (siehe Werteverständnis, Digitalisierungsstrategie MYK 10, S. 95 ff.). Eine zentrale und transparente Datenplattform, die virtuelle Brücken zwischen Dateninseln baut, hilft uns, komplexe Sachlagen besser zu verstehen, faktenbasierte Entscheidungen zu treffen und Entwicklungsperspektiven für die zukünftige Region zu zeichnen. Anwendungsmöglichkeiten ergeben sich viele: eine zukunftsweisende Siedlungsentwicklung, die Verknüpfung komplexer Umwelt- und Infrastrukturdaten für tieferegehende Analysen und wirksamere Planungsinstrumente oder der Austausch von Nutzer-, Mobilitäts- und Touristeninformationsdaten für die Förderung einer intelligenten Besucherlenkung (siehe Kapitel 2.13, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 157 ff.).

Warum ist die Lösung modellhaft?

Wie bereits beschrieben, wird der regionale Datenraum in einem interkommunalen Konsortium aus insgesamt sechs MPSCs ausgearbeitet, die eine autarke, von anderen Kommunen nachnutzbare technologische Grundlage zur Sammlung und Verbreitung von Daten schaffen wollen. Allein dieser interkommunale Ansatz ist modellhaft. Gemeinsames Ziel ist die Entwicklung einer modular aufgebauten Plattform im Baukastenprinzip, von und an deren Weiterentwicklung alle Kommunen partizipieren können. Die Entwicklung und auch dauerhafte Weiterentwicklung einer solchen Datenplattform ist ein kosten- und zeitintensives Vorhaben. Aufgrund vergleichbarer Anforderungen und Zielsetzungen an eine Datenplattform sowie begrenzter personeller, technischer aber auch finanzieller Ressourcen entscheiden sich die Kooperationspartner für eine gemeinschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Datenplattform.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Bislang werden nur in einem Teil der Verbandsgemeinden und Städte in Mayen-Koblenz Echtzeitdaten über IoT-Technologien erhoben. Dabei wählen wir grundsätzlich technologieoffen und anwendungsfallbezogen die Technologien aus, die am besten zum jeweiligen Anwendungsfall passen. Gerade in einem Flächenlandkreis wird es Gebiete geben, die mangels Mobilfunkanbindung, durch topografische Besonderheiten oder sehr dünne Besiedelung für Technologien, die in Städten zum Einsatz kommen, weniger geeignet sind. Daher wird sich nicht von vorneherein auf eine einzige LPWAN-Technologie festgelegt. Insbesondere Andernach, Mayen und Weißenthurm haben in unterschiedlichen Projekten (z.B. Parkraumüberwachung, Klimadatenerfassung, Strom- und Wärmeverbrauch, Überwachung des Füllstandes öffentlicher Abfallbehälter) erste Erfahrungen mit den Vorteilen des Internets der Dinge gemacht und planen hierauf aufbauend weitere Anwendungsfälle. Dabei wird auf die Funktechnologie LoRaWAN gesetzt. Neben der in den vorangegangenen Abschnitten erläuterten Netzinfrastruktur benötigen Kommunen auch eine geeignete Dateninfrastruktur. Über diese Dateninfrastruktur können kommunale Daten zentral gespeichert, zusammengeführt, vereinheitlicht, miteinander verknüpft und für verschiedene Institutionen (z.B. Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Bürgerschaft) nutzbar gemacht werden. Auf diese Weise wird ein standardisierter Datenaustausch zwischen den relevanten Akteuren ermöglicht. Einerseits werden Datensätze innerhalb der Verwaltung für alle Fachämter, die diese benötigen, geöffnet und Redundanzen vermieden. Andererseits können nicht personenbezogene kommunale Daten

datenschutzkonform auch außerhalb der Verwaltung – zum Beispiel für die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle oder zu Forschungszwecken genutzt werden.

Wie vielerorts soll auch in Mayen-Koblenz der Kern der Dateninfrastruktur eine bedarfsorientierte Datenplattform sein, welche spezifisch an den konkreten Bedürfnissen der einzelnen Kommunen ausgerichtet ist. Dabei orientieren wir uns an der DIN SPEC 91357, welche ein Referenzarchitekturmodell für offene urbane Plattformen darstellt. Die Datenplattform soll gemeinsam von allen Verbandsgemeinden im Landkreis Mayen-Koblenz genutzt werden. Bisher laufen unsere Kommunen mangels nachnutzbarer Dateninfrastruktur Gefahr, sich in Abhängigkeit von Dritten zu begeben, um selbst erhobene IoT-Daten auch verarbeiten, auswerten und in Handlungen münden lassen zu können. Mit dem regionalen Datenraum geben wir ihnen ein Werkzeug an die Hand, das selbstständig über eine kommunale Infrastruktur zu machen – ohne die Daten aus der Hand geben zu müssen.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Das Kooperationsprojekt zum Aufbau der Datenplattform bietet eine Orientierung und Inspirationsquelle für weitere Kommunen. Durch den modularen Aufbau der Datenplattform kann die Lösung bedarfsgerecht auf andere Kommunen übertragen werden. Bei der Umsetzung in anderen Gemeinden oder Landkreisen können sowohl Experten aus der Wirtschaft und Wissenschaft, teilnehmende Akteure aus der Bevölkerung oder die Konsultierung der OpenData-Community der Bertelsmann Stiftung helfen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Kommunale Datenplattform:** Erstellung einer anwendungsfallbasierten Datenplattform für den Landkreis samt Bereitstellung offener Daten in Kooperation mit anderen Modellprojekten „Smart Cities“ in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. (Ideen-ID: 28 (19/108/24/41/64/107/114/115))
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Vorbereitung
- **Aufbau eines kreisweiten LoRaWAN-Netzes:** Die Funktechnologie LoRaWAN befähigt dazu, Daten energieeffizient auch über lange Strecken zu versenden. Es wurde speziell für das Internet of Things (IoT) und Industrial Internet of Things (IIoT) entwickelt. Mit LoRaWAN ist es möglich, Sensoren innerhalb eines Netzwerkes zu verwalten und Sensordaten zu verarbeiten. Der Einsatz dieser Daten wiederum erlaubt es, Ressourcen einzusparen, Kosten zu reduzieren sowie die Umwelt zu entlasten. Im ersten Schritt werden im Landkreis verteilt 40 LoRaWAN-Antennen angebracht, die sich auf Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern sowie touristisch und industriell verstärkt genutzten Gebiete konzentrieren. (Ideen-ID: 65/91/135)
 - Räumliche Verortung: Ballungsräume, industriell und touristisch genutzte Gebiete im gesamten Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Wifi-Zähler zur Besucherlenkung:** Lokale Erfassung der Anzahl von Wifi-Geräten mithilfe von Sensorik zur Steuerung von Besucherströmen und Auslastungen im Landkreis. (Ideen-ID: 16)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|---|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|--|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | x | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Intelligente Lieferketten/Paketstationen | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Die intelligenten Lieferketten und auch Paketstationen schaffen ein Netz von Angeboten in der Versorgung und Bereitstellung von Waren. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Regionale Entwicklungscockpits | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Der regionale Datenraum ist der technische Unterbau des regionalen Datencockpits (Lösung 3). Die visuelle Aufbereitung der Informationen im Datencockpit dient zur Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit über wichtige Indikatoren der Regionalentwicklung und unserer strategischen Schwerpunkte als „Smarte Region MYK10“, wie beispielsweise Klima- und Umweltmonitoring, Warnmeldungen oder der öffentliche Diskurs über ein interaktiv aufbereitetes regionales Raumordnungsprogramm. Die Visualisierung macht die Daten auch für Mitarbeitende der Verwaltungen, politische, aber auch wirtschaftliche Entscheider besser nutzbar. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smart mobil in MYK | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Daten vom Auslastungsgrad, Echtzeitstandort über Abfahrtszeiten und Nutzende bilden die Grundlage für effiziente Verkehrsplanung. Im regionalen Datenraum werden sie gesammelt, im Mobilitätscockpit visuell aufbereitet, sodass darauf basierend Maßnahmen entwickelt werden können, die zu dem Ziel „Smart mobil in MYK“ beitragen. | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“ | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle | | | | | | | | | | | | | | |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | | | | | | | | | | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Landkreise Bitburg-Prüm, Kusel, St. Wendel, Stadt Kaiserslautern, Region Linz (am Rhein) • Landesregierung Rheinland-Pfalz • Regionale Unternehmen und Einrichtungen | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | | | | | | | | | | | | | | | |
| KPI | Erfolgswert | | | | | | | | | | | | | | |
| Regionale Dateneinbindung | 50% der Datenanbieter in der Region sind 2 Jahre nach Einführung vertreten | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl eingebundener Messstellen im Verkehrsraum | Kontinuierliche Steigerung der Messstellenanzahl sowie der Anzahl der Datensätze und -quellen | | | | | | | | | | | | | | |
| Nutzungsfrequenz von Verwaltungsmitarbeitenden | Verwaltungsmitarbeitende besuchen die Datenplattform regelmäßig | | | | | | | | | | | | | | |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstärkungspotenzial:

Die im Zuge der „Smarten Region MYK10“ angebrachte Sensorik kann auch nach Projektabschluss weitergenutzt werden, da die Wartungs- und Betriebskosten nach der Anfangsinvestition überschaubar sind. Die Plattform muss nach Auslaufen der Förderung mit Haushaltsmitteln der Kommune(n) weiterfinanziert werden. Die Akzeptanz dafür wird durch den großen Nutzen der geschaffenen Plattform (Effizienzsteigerung, potenzielle Kostenreduktion) und der darüber verarbeiteten Daten gegeben sein. Schließlich ist davon auszugehen, dass Daten im digitalen Zeitalter eine unverzichtbare Grundlage für Kommunikation, Kooperation, Planungsprozesse, Entscheidungsfindung und Erbringung von öffentlichen Dienstleistungen sind.

Potenzielles Betriebsmodell:

Die Plattform muss nach Auslaufen der Förderung mit Haushaltsmitteln der Kommune(n) weiter finanziert werden. Dank der Entwicklungspartnerschaft mit den anderen MPSC des Südwest-Clusters ist davon auszugehen, dass die Betriebskosten für jede beteiligte Kommune im Vergleich zu einer lokalen Eigenentwicklung deutlich reduziert werden können. Als Entwicklungspartnerschaft wurde darüber hinaus bereits Kontakt zu den Landesregierungen von Rheinland-Pfalz und dem Saarland aufgenommen, um zu besprechen, wie die Länder mittel- und langfristig den Betrieb der Plattform unterstützen und eine Weiternutzung der Lösung durch weitere Kommunen begünstigen könnten.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Die kommunale Datenplattform wird gemeinsam von den Landkreisen Bitburg-Prüm, Kusel, Mayen-Koblenz, St. Wendel, der Stadt Kaiserslautern und der Region Linz am Rhein entwickelt.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Daten stellen im digitalen Zeitalter eine unverzichtbare Grundlage für Kommunikation, Kooperation, Planungsprozesse, Entscheidungsfindung und Erbringung von öffentlichen Dienstleistungen dar (siehe Regionaler Datenraum, Digitalisierungsstrategie MYK10, S.169 f.). Entsprechend ist ihre Sammlung, Verarbeitung und Nutzung unerlässlich für die faktenbasierte und vorausschauende Regionalentwicklung des Landkreises Mayen-Koblenz.

Basiert die Maßnahme auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Maßnahme basiert auf der Strategie der „Smarten Region MYK10“ und bildet die Grundlage für weitere Lösungen, die im Zuge dieser realisiert werden sollen. Nicht nur intelligente Lieferketten, sondern auch smarte Mobilität, Freizeitgestaltung, Besucherlenkung und unsere regionalen Entwicklungscockpits sind ohne zentrale kommunale Datenplattform nicht denkbar (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 164 f.).

3. Zielbild 3: MYK vernetzt Menschen – Die Smarte Region schafft Gemeinwohl



Unser alltägliches Miteinander im Landkreis Mayen-Koblenz ist geprägt von sehr unterschiedlichen Ansprüchen, Bedarfen und Gewohnheiten. Neue Technologien und innovative Ansätze schaffen dabei in den Bereichen Arbeit, Bildung, Freizeit und Gemeinschaft nicht nur neue Erwartungen, sondern vor allem auch Chancen. Wenn wir diese ergreifen, ist es wichtig, alle Menschen mitzunehmen, um heute, aber auch in Zukunft, allen die Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Durch folgende Schwerpunkte und darauf aufbauende Lösungen wird uns dies gelingen: die Förderung neuer Arbeitsformen und -modelle, die digitale Souveränität und Teilhabe für alle, die Schaffung vernetzter innovativer Lernorte für alle Generationen, die Förderung eines neuen Miteinanders sowie die Entwicklung smarter Erlebnissräume für die Region.

Nachfolgend listen wir die drei Lösungen samt dazugehöriger priorisierter Umsetzungsmaßnahmen aus dem Ideenspeicher auf, die dem Zielbild 3 „MYK vernetzt Menschen“ zuzuordnen sind.

Lösung 11: Digital souveräne Bürger

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

In Mayen-Koblenz wird es allen ermöglicht, an der (digitalen) Gesellschaft teilzuhaben. Auch Menschen ohne digitale Affinität müssen Zugang zur neuartigen und sich stetig weiterentwickelnden digitalen Welt haben oder erlangen. Sie sollen selbstbestimmt durch diese Welt gehen können – und das unabhängig von Alter, sozialer Herkunft und Bildungsstand. Zusammen mit verschiedenen regionalen Bildungsträgern entwickeln wir dafür einen niedrighschwelligen Instrumentenkasten für digitalen Kompetenzaufbau und Teilhabe. Schließlich kann eine smarte Region nur dann gerecht sein, wenn wir alle gesellschaftlichen Gruppen, einschließlich der Fachkräfte in den Bereichen Bildung, Verwaltung, Kultur und Soziales, bei der digitalen Transformation mitnehmen, digitale Kompetenzen, einschließlich digitaler Souveränität stärken, Ängste und Unsicherheiten vermindern sowie Zugänge zu Geräten und Anwendungen schaffen.

Teil dessen ist der Aufbau virtueller und physischer Orte für lebenslange Fortbildung, generationenübergreifenden Wissensaustausch und selbstwirksame Gestaltung. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind dabei die Experten und Wissensträger vor Ort. Wir vernetzen sie und geben ihnen die gedanklichen Freiräume, um ko-kreativ an Lösungen der Zukunft für unsere Region zu arbeiten. Dafür bauen wir Reallabore für gemeinschaftliche Projekte wie zum Beispiel Code-Cafés, Hackathons oder MakerSpaces und schaffen so den Nährboden für eine selbstwirksame Bevölkerung und gesellschaftlich akzeptierte Lösungen. In diesen Themen- und Projektlaboren können digitale Instrumente erlernt und selbst Hand angelegt werden. Unsere smarten Bildungsorte und Reallabore docken wir an unsere „smarten Ortsmittelpunkte“ an und fördern so den regionalen Wissensaustausch in der Fläche. Dort soll es auch Angebote geben, die unseren Bürgerinnen und Bürgern abseits der klassischen digitalen Endgeräte im Privatbesitz Zugang in die Welt der Digitalisierung ermöglichen. Nur so ist Teilhabe an der (digitalen) Welt unabhängig vom sozialen und finanziellen Hintergrund möglich.

Zugleich fördern wir die Ausbildung, Ausweitung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit der Digitalbotschafter im Landkreis Mayen-Koblenz und beziehen diese in unsere Aktivitäten mit ein. Bei den Digitalbotschaftern handelt es sich um Freiwillige, die vorwiegend ältere Menschen in ihrem Umfeld auf ihrem Weg in die digitale Welt begleiten und unterstützen.

Unsere regionalen Weiterbildungsakteure sowie deren Angebote vernetzen wir miteinander und geben ihnen sinnvolle digitale Instrumente an die Hand, Aktivitäten zu bündeln und sich gegenseitig bedarfsorientiert zu ergänzen. Damit wird die lokale Wissens- und Talentvielfalt zum Wettbewerbsvorteil der Region. Als moderne Weiterbildungsregion geht der Landkreis Mayen-Koblenz darüber hinaus neue Wege, um qualifizierte Arbeitskräfte in die Region zu holen und hier zu halten. Eine kreative, individuelle Talentförderung zählt dazu ebenso wie das Aufbauen von außerschulischen einrichtungsübergreifenden Lernangeboten oder Ausbildungs- und Berufsmessen. So kann der Standort Landkreis Mayen-Koblenz regional und überregional als attraktive Region zum Leben, Wachsen und Arbeiten etabliert werden.

Darüber hinaus klären wir die Bevölkerung darüber auf, wie sie Missbrauch von Technologien verhindern, Fehlinformationen identifizieren und begegnen. Die dafür notwendigen Kompetenzen bereiten wir zielgruppen- und themenspezifisch auf und setzen uns kritisch mit den negativen Seiten unserer neuen virtuellen Umwelt auseinander. Wir schaffen in der Bevölkerung ein Grundverständnis für die in der „Smarten Region MYK10“ verwendeten Technologien,

Daten und Leitlinien, um potenzielle Ängste zu nehmen und ein selbstbestimmtes Handeln im Zeitalter der Digitalisierung zu ermöglichen.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

In den Beteiligungsformaten während der Strategiephase wurde häufig die Sorge geäußert, dass die Digitalisierung zu einer Spaltung der Gesellschaft führen könnte: Der eine Teil der Bevölkerung, der weiß, wie man sich in einer von Digitalisierung geprägten Welt zurechtfindet, steht dem anderen, der digitale Anwendungen und Medien nicht nutzen kann oder will, gegenüber. Angst und Unwissenheit, aber auch Scham schmälern dabei das Vertrauen und die Motivation von Mitgliedern der letztgenannten Gruppe, sich neuen Anforderungen zu stellen. Es droht ein Gefühl von Kontrollverlust, Wut, schlimmstenfalls der Rückzug oder der Ausschluss aus der Gesellschaft.

Die Art und Weise, wie Menschen an der Gesellschaft im Landkreis Mayen-Koblenz teilhaben, hat sich in den letzten Jahrzehnten fundamental gewandelt. Viele persönliche und geschäftliche Beziehungen und Treffen haben sich, insbesondere unter dem Einfluss der Corona-Pandemie, in den digitalen Raum verlagert. Daher ist es uns ein zentrales Anliegen, auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Dienstleistungskultur des Landkreises, mit der Anerkennung des digitalen Raumes als wichtigem Kommunikations- und Treffpunkt, neu zu denken. Eine Herausforderung hierbei ist es, der gesamten Bürgerschaft die Kompetenzen zu vermitteln sowie Zugang zur erforderlichen Infrastruktur zu ermöglichen (siehe Umfrage in der Öffentlichkeit und Kreisverwaltung, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 27). Denn diese braucht es, um die neuartigen Strukturen selbstbestimmt und unabhängig von sozialem Hintergrund oder Alter zu nutzen.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Von der Kita bis ins hohe Alter wollen wir zeitgemäß und bedarfsorientiert im Digitalen und Analogen Kompetenzaufbau betreiben. Individuelle Problemlösungskompetenzen fördern wir mit einem niedrighschwelligem Wissensaustausch in kreativen und experimentellen Umgebungen. Dabei kann potenziell jeder Lehrer und jeder Schüler sein - je nach Thema, Umfeld und individuellen Vorlieben. Unsere Bürgerinnen und Bürger sind Experten und Wissensträger vor Ort. Wir vernetzen sie und geben ihnen kreative Freiräume, um gemeinsam an den Lösungen der Zukunft für unsere Region zu arbeiten.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Statt sich sinnvoll zu ergänzen, herrscht oftmals ein Nebeneinander verschiedener Angebote, die Kompetenzen verschiedenster Art vermitteln. Als „Netzwerkstadt“ führen wir hingegen klassische (außerschulische) Bildungsakteure mit lehrwilligen Ehrenamtlern zusammen, helfen ihnen neue Orte im Analogen und Digitalen zu erschließen und so die Breite der Bevölkerung zu erreichen.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Als Mitglied von informellen Arbeitsgruppen sowie Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften rund um das Thema „Kompetenzaufbau“ tauscht sich der Landkreis Mayen-Koblenz mit anderen Kommunen in ganz Deutschland aus, die ebenfalls ihre Bürgerinnen und Bürger zu digitaler Souveränität befähigen wollen. Als Initiator und Organisator treten wir dabei im Bereich „MakerSpace“ auf, indem wir regelmäßige virtuelle Treffen verschiedener MPSCs organisieren,

die hier einander von ihren Erfahrungen, bewährten Praktiken aber auch Herausforderungen beim Aufbau und Betrieb von MakerSpaces berichten.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **PIKSL-Labor Andernach:** PIKSL steht für „Personenzentrierte Interaktion und Kommunikation für mehr Selbstbestimmung im Leben“ und bezweckt die Befähigung von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung mit wenig Digitalisierungserfahrung zur Nutzung der Möglichkeiten der Digitalisierung. Es ist als niedrigschwelliges Angebot angesetzt, das neben einer analogen Anlaufstelle in Andernach vor Ort auch mobiles aufsuchendes Angebot bereitstellen soll (z.B. Besuch von Alten-, Behinderten- und Pflegeeinrichtungen im Landkreis). (Ideen-ID: 7)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Umsetzung
- **MINT-MakerSpace:** Einrichtung eines zentralen MINT-MakerSpaces in Bendorf als generationsübergreifende, außerschulischer Lern- und Begegnungsstätte für alle MINT-Bereiche (MINT=Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Sie soll sich als zentrale Adresse zur Auseinandersetzung mit MINT-Inhalten etablieren und bietet schon heute erste Angebote wie Ferienakademien an. (Ideen-ID: 74/105)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Youth Connect:** Im Rahmen der Dorferneuerung wurden in zahlreichen Orten des Maifelds Jugendtreffs eröffnet, die zwar gut besucht werden, aber nicht zeitgemäß ausgestattet sind. Mittels eingebauter Smartboards sollen die Jugendtreffs sich künftig untereinander vernetzen und Jugendliche sich von zu Hause dem Treff zuschalten können. Aufgrund der großen Entfernungen im ländlichen Raum ist es den Jugendlichen nämlich oft nicht möglich, sich unter der Woche außerhalb der Schule persönlich zu begegnen. Der virtuelle Raum, eingebettet in den physisch vorhandenen Jugendraum, bietet hier Chancen. Kommunale Jugendarbeiter können so auch interaktiv Jugendtreffs besuchen und Veranstaltung, wie das auf dem Maifeld beliebte „Online-Pubquiz“, aber auch z.B. E-Sports- oder Musikveranstaltungen ortsübergreifend durchführen. Zudem könnten die Sitzungen des Jugendbeirats auch live in den Jugendtreffs mitverfolgt werden, da durch die großen Entfernungen eine Teilnahme von Zuschauern an den Sitzungen bisher oft ausbleibt.
 - Räumliche Verortung: Verbandsgemeinde Maifeld
 - Status: In Umsetzung
- **Digital fit im Alter:** Etablierung eines Angebotes für „Nonliner“ oder Menschen mit geringer Digitalkompetenz in Kooperation mit dem Kreisseniorenbeirat, dem kommunalen JobCenter, den Volkshochschulen sowie den Digitalbotschaftern, um insbesondere die Generation 60 plus fit im Umgang mit neuen Medien und digitalen Anwendungen zu machen. (Ideen-ID: 154)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Planung
- **Orte des Erinnerns:** Schaffung eines digitalen Werkzeugs, mithilfe dessen Jugendliche digitale Informationen rund um Denkmäler/-stätten (z.B. Stolpersteine) in Mayen-Koblenz aufbereiten und z.B. anhand von QR-Codes rund um den betreffenden Ort für jedermann sichtbar und erlebbar machen können. (Ideen-ID: 155)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (<i>1-fache Auswahl</i>) (<i>Erläuterung, s. S. 4</i>) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | x | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smarte Ortsmittelpunkte | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Unsere smarten Bildungsorte und Reallabore docken wir an die „smarten Ortsmittelpunkte“ an und fördern so den regionalen Wissensaustausch in der Fläche. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smartes Medizin- und Pflegenetzwerk / Virtuelle Gesundheitsquelle | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Nur Personen, die zumindest in Grundlagen souverän mit digitalen Medien, Anwendungen und Geräten umgehen können, werden überhaupt in der Lage dazu sein, sich die Digitalisierung auch mit Blick auf ihre Gesundheit zu Nutzen zu machen. Entsprechend sind Projekte zur Förderung der digitalen Kompetenz der Bevölkerung unersetzlich für den Erfolg jeglicher über die „Smarte Region MYK10“ entwickelter Lösungen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Neues kommunales Handeln | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Nur Personen, die zumindest in Grundlagen souverän mit digitalen Medien, Anwendungen und Geräten umgehen können, werden überhaupt in der Lage dazu sein, von Digitalisierung im Verwaltungsumfeld zu profitieren. Entsprechend sind Projekte zur Förderung der digitalen Kompetenz der Bevölkerung unersetzlich für den Erfolg jeglicher über die „Smarte Region MYK10“ entwickelter Lösungen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | InnoNetzwerk MYK10 | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Innovation und souveräner Umgang mit Digitalisierung bedingen in den meisten Fällen einander. Unsere regionalen Betriebe sind davon abhängig, dass die Menschen in Mayen-Koblenz von klein auf über ihr gesamtes Berufsleben hinweg bis zum Renteneintritt „mit der Zeit“ gehen können. | | | | | | | | | | | | | | |
| Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Maßnahme: | Digitalbotschafter | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Hierbei handelt es sich um Freiwillige, die vorwiegend ältere Menschen auf ihrem Weg in die digitale Welt begleiten und helfen. Träger und Initiatoren der Digitalbotschafter sind das Landesministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Demografie Rheinland-Pfalz, die Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz sowie die Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest. | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Kreissenorenbeauftragte/Gleichstellungsbeauftragte, Abteilungen „Soziales“ sowie „Kinder, Jugend und Familie“ | | | | | | | | | | | | | | |

| | |
|--|---|
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | |
| Institution / Akteur / Unternehmen: | |
| <ul style="list-style-type: none"> • kommunale und freie Jugend- und Kindereinrichtungen, Kreisjugendring, • Kreissenioresenbeirat, Häcker 60+, Digitalbotschafter, • Volkshochschulen • weitere karitative Einrichtungen im Landkreis Mayen-Koblenz | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | |
| KPI | Erfolgswert |
| Steigerung der Nutzerinnen und Nutzer zwei Jahre nach Einführung | + 30 % |
| Anzahl der Teilnehmenden an Angeboten für den Kompetenzaufbau im Bereich der Digitalisierung | Mehr als 50 % der Angebotsplätze sind gebucht |
| Anzahl der analogen sowie digitalen Angebote in den Bereichen Ehrenamt, Soziales und in den Zielgruppen z.B. Jugend, Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung | Im ersten Jahr wird in jedem Bereich jeweils ein Angebot pro Zielgruppe angeboten, die Anzahl der digitalen Angebote erweitert sich in Jahr 2 |
| 5. Budget und Nachhaltigkeit | |
| Budget: | |
| Ca. <input type="text" value="700.000 Euro"/> | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Maßnahme ist langfristig tragfähig | |
| Verstetigungspotenzial: | |
| Die Ortsgemeinden und Städte sind auf die gut ausgebauten Kompetenzen einer digital souveränen Bürgerschaft angewiesen, sodass sie sich bei der Verstetigung der Lösung aktiv einbringen. Zusätzlich ist der Anteil der Menschen mit geringer Digitalkompetenz und einem geäußerten Bedarf hoch, sodass von einer regen Angebotsnachfrage und Teilnahme auszugehen ist. | |
| Potenzielles Betriebsmodell: | |
| Die Förderung durch das Programm „Modellprojekte Smart Cities“ ist an dieser Stelle als Anschubfinanzierung zu betrachten, um Neues ausprobieren und dabei zu prüfen und zu erkennen, welche Angebote in welcher Form dauerhaft in das Angebot der Region aufgenommen werden können und sollen. Langfristig gesichert würden die Maßnahmen bei einer Entscheidung für eine Fortführung durch die Entwicklung adäquater Geschäftsmodelle, eventuell auch durch bestehende sowie teilweise neu zu planende Haushaltsmittel. Einige der Angebote, wie beispielsweise der MINT-MakerSpace, aber auch das PIKSL-Büro werden langfristig eigenständig durch Dritte betrieben. Es ist außerdem davon auszugehen, dass einzelne Bestandteile der Lösung zum Ende der Umsetzungsphase abgeschlossen sein werden und keine Folgekosten nach sich ziehen. | |
| Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte: | |
| Als Mitglied von informellen Arbeitsgruppen sowie Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften rund um das Thema „Kompetenzaufbau“ tauscht sich der Landkreis Mayen-Koblenz mit anderen Kommunen in ganz Deutschland aus, die | |

ebenfalls ihre Bürgerinnen und Bürger zu digitaler Souveränität befähigen wollen. Als Initiator und Organisator treten wir dabei im Bereich „MakerSpace“ auf, indem wir regelmäßige virtuelle Treffen verschiedener MPSCs organisieren, die hier einander von ihren Erfahrungen, bewährten Praktiken aber auch Herausforderungen beim Aufbau und Betrieb von MakerSpaces berichten.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Mit der Lösung der digital souveränen Bürger werden diese – sei es als Zivilbürger, Arbeitnehmer oder Unternehmer - dazu befähigt, sich eigenständig in der digitalen Welt zurechtzufinden. Niedrigschwelliger Zugang zu digitalen Endgeräten und Anwendungen, Barrierefreiheit, Erwerb digitaler Kompetenzen ist dafür unerlässlich. Somit ist es die Grundlage dafür, dass sie überhaupt von den im Zuge der smarten Region MYK10 entwickelten Lösungen profitieren können. Damit wird dem Ziel eines smarten Landkreises Rechnung getragen (siehe Digital souveräne Bürgerinnen und Bürger, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 185 f.).

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung basiert auf der Digitalisierungsstrategie Landkreises Mayen-Koblenz. Der digital souveräne Bürger ist ein stetiges Projekt, welches mit der Weiterentwicklung von Technologien auch in Zukunft immer gebraucht werden wird (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 177). Ressourcen dafür auch langfristig bereitzustellen, ist unerlässlich.

Lösung 12: MYK10 in der Tasche

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Informationen rund um Verwaltung, Freizeit und Alltagsleben müssen für die gesamte Bevölkerung kreisweiter, orts- und zeitunabhängiger zugänglich sein. Durch eine zentrale Bündelung der regionalen Angebote an einem digitalen Ort werden diese bequem von zuhause oder unterwegs nutzbar. Mit unserer regionalen Landkreis-App können wir Alltägliches in unserem Landkreis einfacher und flexibler gestalten. Sie ermöglicht uns ein umfassendes Informationsangebot und erlaubt es, alle Veranstaltungen, Akteure und Informationen der Region auf einen Blick beisammenzuhaben. Gekoppelt mit interaktiven Dienstleistungen der Kommunen schaffen wir einen echten Mehrwert für unsere Bürgerschaft, Besucher und Wirtschaftspartner: die Reservierung lokaler Arbeitsplätze in unseren RegioHubs, das Buchen von Kursen an unseren smarten Lernorten, das Ausleihen von E-Lastenrädern auf der letzten Meile, der Kauf von Theatertickets oder Eintrittskarten fürs Museum, die Bestellung regionaler Produkte, die unkompliziert an unsere wohnortnahen Paketstationen geliefert werden oder das Nutzen unserer smarten Mobilitätsangebote. Insbesondere unsere Jüngsten wollen wir mit einer zielgruppenspezifischen Ansprache besser erreichen. Wir haben immer alles dabei, was wir für unseren Alltag und die besonderen Momente im Landkreis benötigen! Damit fördern wir den

diskriminierungsfreien Zugang zu digitalen Informationen und Leistungen, denn wir sehen darin eine einmalige Chance für eine lebenswertere, sozial inklusivere und gerechtere Region.

Die Krisen der letzten Jahre haben gezeigt, dass rein digitale Instrumente den persönlichen Kontakt nicht ersetzen können. Gleichzeitig haben sich eine Vielzahl digitaler Lösungen als den Lebensalltag bereichernd und erleichternd erwiesen. Mit einer virtuellen Nachbarschaft möchten wir fördern, dass die Bewohnerschaft des Landkreises den Kontakt zu Freunden, Kollegen und Familie halten kann, wenn er physisch im Alltag einmal nicht möglich ist. Auch die digitale Nachbarschaft und das Ehrenamt wollen wir daher durch den Einsatz von Digitalisierung stärken: Wir fördern durch unsere App sowie weitere digitale Unterstützungsinstrumente den lokalen Informationsaustausch, die Teilhabe an Gemeinschaftsaktivitäten und das Ehrenamt, beispielsweise in den Vereinen. Dazu unterbreiten wir niedrigschwellige und zielgruppenspezifische digitale Hilfsangebote. Eine interaktive Projekt- und Ehrenamtsbörse stärkt etwa das zivilgesellschaftliche Engagement beispielsweise in der Verbesserung des Ortsbildes oder bei der Durchführung von Wettbewerben und Gemeinschaftsaktionen. All diese Einzelmaßnahmen werden themenspezifisch und mehrsprachig aufbereitet und mit bestehenden und neuen Datenquellen wie unserer Freizeitplattform, dem Datencockpit und der Landkreis-App verknüpft. Das hilft uns dabei, gemeinschaftliche Fürsorge besser zu entfalten und neue soziale Konzepte umzusetzen.

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Wer sich im Landkreis Mayen-Koblenz darüber informieren möchte, wie er Freizeit sowie Alltag für sich und seine Familienmitglieder organisieren will, muss dazu viel Geduld mitbringen: Die entsprechenden Informationen sind fein säuberlich auf alle Seiten der kreisangehörigen Verbandsgemeinden und Städte, der Ortsgemeinden, einzelner Vereine und Einrichtungen aufgeführt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger bemängelten dies während der Beteiligungsphasen im Zuge der Strategiephase, aber auch die Jugendlichen bestätigten es erneut im Zuge des 2022 durchgeführten Jugendmonitors: Es braucht eine zentrale Plattform, die alle Informationen zusammenführt.

Dies betrifft auch das Ehrenamt: Einerseits ist es schwierig, auch ehrenamtliche Initiativen und Treffpunkten ohne mühsame Recherchearbeit auf analogen und digitalen Kanälen zu finden. Demzufolge berichten viele Vereine und Organisationen über einen akuten Mangel an Nachwuchs für das Ehrenamt. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, gibt es bereits heute auf der Website der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz eine Ehrenamtsbörse. Dieser informierende Grundstein ist aber unter der Bürgerschaft nur wenig bekannt, wird aktuellen Ansprüchen an digitale Nutzungserlebnisse nicht gerecht und ist daher bisher wenig genutzt. Es fehlt eine interaktive mehrsprachige Plattform, die nicht nur Informationen bereitstellt, sondern auch zur Kollaboration und Vernetzung einlädt (siehe Kapitel 2.19, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 180 f.). Dieses Instrument sollte vor allem den Wunsch vieler Bürger nach freierem und flexiblerem Engagement für den guten Zweck in regionalen Vereinen und Verbände befriedigen. Andererseits berichteten zahlreiche Teilnehmende in Arbeitsgruppensitzungen darüber, dass die bürokratischen, technischen und rechtlichen Anforderungen an ehrenamtliche Tätigkeiten in den vergangenen Jahren enorm gestiegen sind. Ohne tiefgreifende und zeitaufwendige Auseinandersetzung damit sind einige Angebote einfach nicht mehr möglich.

Eine Herausforderung ist es, die digitalen Möglichkeiten auszuschöpfen ohne dabei den Städten und Dörfern über alle Generationen und sozialen Schichten hinweg ihre kulturelle Vielfalt und Begegnungen vor Ort zu rauben. Der Landkreis Mayen-Koblenz zeichnet sich durch seine diverse und pluralistische Gesellschaft aus, in der sich viele der Bewohner in den einzelnen Stadtquartieren oder Dörfern persönlich kennen. Es ist wichtig für die Menschen, vor Ort in ihrer Heimat ihre Sorgen, ihr Leben und ihre Freizeit miteinander zu teilen (siehe Kapitel 2.17, Digitalisierungsstrategie MYK10, S.

176 f.). Diese Teilhabe am Leben der Anderen und an der Gesellschaft basiert heute noch oftmals darauf, dass „man sich kennt“ und weiß, wer für welche Herausforderungen anzusprechen ist und einen Überblick darüber im Kopf hat, wann und wo wichtige Treffpunkte der gesellschaftlichen Teilhabe sind. Für neu hinzugezogenen Menschen ist es jedoch oftmals schwierig, in diesen Strukturen Fuß zu fassen, da solches Alltagswissen meist nicht gegoogelt, sondern nur durch Erfahrungen und Kontakte im Ort erlangt werden kann. Regelmäßige Treffen von Interessensgruppen sind oft nicht ohne Weiteres zu finden. Auch bei der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen in diese Strukturen ist noch großes Potential ungenutzt. Es fehlt im Landkreis Mayen-Koblenz eine zentrale Informationsplattform, auf der Interessierte ohne Mühe Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe auffinden können.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Resilienz im Umgang mit Krisen und Alltagsproblemen ist für uns untrennbar mit einer Stärkung des regionalen Austauschs und des Zusammenhalts verbunden. Dazu müssen die Menschen lokal und regional zusammengebracht werden, in Freizeit und Ehrenamt. In einem Landkreis gestaltet sich dies aufgrund der verschiedenen Verwaltungsebenen umso schwieriger. Dabei ist es den Menschen egal, ob ein Angebot innerhalb der Grenze seiner Verbandsgemeinde oder außerhalb in der Nachbarkommune liegt. „MYK in der Tasche“ soll für diese regionale Herangehensweise Praktiken entwickeln, die auch andernorts weiterverwendet werden können – sowohl prozessual als auch technisch.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Zentral ist an dieser Stelle für Mayen-Koblenz, dass es keine kostenintensiven Neuentwicklungen geben soll, da es bereits nutzbare Software am Markt gibt. Bisher ist diese jedoch kaum optimiert für eine landkreisweite Nutzung über verschiedene Verwaltungsebenen hinweg, denn unsere einzelnen Städte, Verbands- und teils sogar Ortsgemeinden wünschen sich, über die Lösungen der „Smarten Region MYK10“ auch ihre spezifischen Informationen an die lokale Bürgerschaft weitergeben zu können. So soll jeder Bürger und jede Bürgerin in der Lage sein, nur die Informationen zu den Orten und Themen zu sehen, die sie oder ihn auch wirklich interessieren. Im Ergebnis spart dies zum einen eine Menge Geld, da nicht jeder Ort sich auf den Weg machen muss, eine eigene Dorf- oder Stadt-App zu entwickeln. Zum anderen ist es auch deutlich nutzerfreundlicher, denn niemand würde sich eine Vielzahl von Apps herunterladen und alle von ihnen regelmäßig im Auge halten, um nicht nur für seinen Heimatort, sondern auch die Nachbardörfer alle interessanten Neuigkeiten im Blick zu haben.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Eine Lösung für den ganzen Landkreis zu haben, die sich je nach Interesse und Wohnort individuell anpassen lässt, ist ein Alleinstellungsmerkmal des Projektes der Landkreis-App. Dies lässt sich auf andere Kommunen übertragen und zeigt den modellhaften Charakter. Die Anwendung, die für das Belegungsmanagement genutzt werden soll, wurde im Förderprogramm „Smarte.Land.Regionen“ entwickelt, basiert auf Open Source-Software und ist daher von anderen Kommunen nutzbar. Auch die gelernten Erfahrungen, wie Bietende und Suchende zur Nutzung eines solchen Instruments motiviert werden können, und wie dies sich auf das gesellschaftliche Miteinander vor Ort auswirkt, werden dokumentiert und weitergegeben.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Belegungsmanagement:** Digitale Buchung und Verfügbarkeitsanzeige öffentlicher und privater Räume, insbesondere auch von Leerständen. (Ideen-ID: 21)

- Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
- Status: In Umsetzung
- **MYK-App:** Übergeordnete App für den gesamten Landkreis zur Bereitstellung verschiedener Dienste, z.B. digitales Rathaus, Freizeitinformationen, Mängelmelder, Informationen und Angeboten des lokalen Einzelhandels, ein regionales Stellenportal oder Müllabfuhrtermine. Die Realisierung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Smart Village Solution GmbH (Ideen-ID: 22/79/50/81/99/100)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Umsetzung
- **Digitale Ehrenamtsplattform:** Aufbau einer digitalen Plattform, die Engagierte und Interessierte schnell und unbürokratisch mit Projekten, Aktionen, Organisationen und Vereinen in der Region zusammenbringt. Neben dauerhaftem Engagement sollen so auch temporäre Unterstützungsangebote vermittelt werden. Im ersten Schritt erfolgt eine Einbindung in die MYK-App. (Ideen-ID: 154)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Umsetzung
- **Interaktive Landkarte MYK10:** Auf dieser GIS-basierten Landkarte lassen sich über verschiedene Layer alle Orte sowie zentrale Daten und Hinweise zu diesen an einer Stelle auffinden. Je nachdem, ob man Pflegeeinrichtungen, Freizeitangebote, Kindergärten oder Sanitärbetriebe sucht, lässt sich mit wenigen Klicks der richtige Filter einstellen, um schnell an die gewünschten Informationen zu kommen. (Ideen-ID: 42/82/153)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: Idee

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|-------|------------|-------|---------|--------|-------------|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | x | | | | | | | |
| Zielgruppengröße und Reichweite (1-fache Auswahl) (Erläuterung, s. S. 4) | niedrig | | mittel | | hoch | | sehr hoch | x | | | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | x | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Intelligente Lieferketten | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Darstellung der regionalen Angebote und Erzeuger an zentraler Stelle. Eröffnung zusätzlicher Vertriebswegs für den regionalen Einzelhandel. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smarte Ortsmittelpunkte | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Anzeige und Buchung von CoWorking-Spaces und nutzbaren Räumen für Treffen, Veranstaltungen sowie Informationen über andere dort angebotene Leistungen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Smart mobil in MYK | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Bereitstellung von Informationen rund um ÖPNV, Baustellen und Auslastung an zentraler Stelle. | | | | | | | | | | | | | | |

| | |
|----------------------------|--|
| Name der anderen Lösung: | Regionaler Datenraum |
| Beschreibung der Synergie: | Bidirektionaler Datenaustausch zwischen der Datenplattform und der Smart MYK-App. |
| Name der anderen Lösung: | Smarte Freizeit |
| Beschreibung der Synergie: | Bündelung der Freizeitaktivitäten und Angebote an zentraler Stelle. Zusätzlich können Schnittstellen zu touristisch genutzten Apps wie z.B. Zeitreise durch MYK oder der digital erlebbaren Spazierwege eingerichtet werden. |

Synergien zu bestehenden Maßnahmen in Mayen-Koblenz

| | |
|----------------------------|---|
| Name der anderen Maßnahme: | Ehrenamtsplattform |
| Beschreibung der Synergie: | Zeitgemäße Gestaltung der kreisweiten Ehrenamtsplattform zur Unterstützung von Vereinen und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Landkreis |

3. Verantwortung für die Projektumsetzung

| | |
|---|--|
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“ |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle |

Weitere regionale Umsetzungspartner:

Institution / Akteur / Unternehmen: regionale Vereine

4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)

| KPI | Erfolgswert |
|--|--|
| Anzahl der im Belegungsmanagement-Tool des Landkreises aufgeführten Räume | > 50 Räume nach einem Jahr Laufzeit (Sommer 2024) |
| Anzahl der über das Belegungsmanagement-Tool des Landkreises vermittelten Räume | > 10 Räume/Monat |
| Bewertung der MYK-App in App-Stores | > 3,7/5 |
| Anzahl an Downloads der MYK-App | Jeder 10. Bürger im Landkreis Mayen-Koblenz |
| Aktive Nutzer der MYK-App | Aktive Nutzer nach 365 Tagen > 25 % (Aktive Nutzer = mind. eine Aktion in der App innerhalb von 72h) |
| Bewertung von Verwaltungsmitarbeitenden ein Jahr nach Einführung der MYK-App | Jeder zweite Verwaltungsmitarbeitende stimmt zu, dass die Lösungen den Bürgern und den Verwaltungsmitarbeitenden Mehrwert bringt |
| Ersetzen und Zusammenführen von veralteten nur in einzelnen Regionen eingesetzten Apps | Mindestens drei veraltete Lösungen gehen nach einem Jahr in der MYK-App auf und werden so mit neuem Leben gefüllt |

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca.

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

Die Ortsgemeinden und Städte wollen die Lösung mit ihren Einzelmaßnahmen langfristig nutzen, sofern Aktualisierungen schnittstellenbasiert weitgehend automatisch in die App eingepflegt werden können und somit kein großer

manueller Pflegeaufwand entsteht. Durch eine tiefgehende Integration der Lösung in die Verwaltungsstrukturen und -angebote wird sie langfristig verstetigt.

Potenzielles Betriebsmodell:

Die Ortsgemeinden und Städte beteiligen sich finanziell am langfristigen Betrieb, sofern die App sich als nutzerfreundliche und bedarfsgerecht erweist. Derzeit betreiben sie teilweise eigene (herstellerabhängige) Lösung oder planen deren Entwicklung. Dies verursacht deutlich höhere Aufwände und Kosten als eine landkreisweite Lösung. Für die Nutzung von „LandRäume“ fallen bis Ende 2024 keine Nutzungsgebühren an. Das danach geltende Betriebsmodell befindet sich derzeit in Abstimmung.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Basis für die MYK-App ist die „Smart Village App“, die auch von anderen Kommunen deutschlandweit bereits verwendet wird. Auch über den Austausch mit dem Forschungsprojekt „Smarte.Land.Regionen“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, für die die Lösung „LandRäume“ entwickelt wurde, die auch hier in Mayen-Koblenz zum Einsatz kommen soll, sind interkommunale Lerneffekte zu erwarten.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Durch die zentrale Bündelung der regionalen Angebote an einer Stelle wächst der Landkreis stärker zusammen (siehe MYK10 in der Tasche, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 187). Bürger müssen nicht je nachdem, in welcher Kommune sie sind, extra mehrere Apps auf ihrem Smartphone installieren oder unterschiedliche Websites besuchen, um sich zu informieren. Nicht ausgelastete Räume nutzbar zu machen, wird außerdem im Rahmen dieser Lösung mit digitalen Mitteln befördert. Zusätzliche soll die Lösung dazu verwendet werden, Leerstände sichtbar und nutzbar zu machen sowie Menschen zusammenzubringen. Auch dies sind wichtige stadtentwicklungspolitische Ziel des Landkreises.

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung basiert auf der Strategie der „Smarten Region MYK10“ und wurde in Teilen schon als Quick-Win von Anfang an vorgesehen. Sie ist Teil des bereits im Förderantrag benannten „Competence Hubs“. Darüber hinaus ist auch in der Strategie der „Smarten Region MYK10“ explizit als Zielsetzung erwähnt, dass digitale Angebote zur Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt entwickelt werden sollen (siehe Kapitel 2.17, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 180 f.). Langfristig soll die Lösung durch eine tiefgehende Integration in die Verwaltungsstrukturen verstetigt werden. Die einzelnen Projekte, die in der vorliegenden Lösung zusammengeführt sind, wurden in Werkstätten mit Vertretern unterschiedlicher Kommunen sowie zivilgesellschaftlicher Organisationen im Landkreis (weiter-) entwickelt, um eine enge Orientierung an den Bedürfnissen und Anforderungen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen.

Lösung 13: Smarte Freizeit

1. Lösungsbeschreibung

Kurzbeschreibung der Lösung:

Reisen und Naherholung im Landkreis Mayen-Koblenz wird weitergedacht: Wir möchten mit einem authentischen Qualitätstourismus, aus der Region, für die Region und darüber hinaus, die ganze Palette unserer Sehenswürdigkeiten, aber auch lokale Akteure, Erzeuger und Dienstleister darstellen. Durch eine zentrale Freizeitplattform für die ganze Region helfen wir unseren zahlreichen nationalen und internationalen Besuchenden, sich in der Region zu orientieren, ihre Aktivitäten mithilfe von Echtzeitinformationen planen, Angebote unkompliziert online zu finden sowie mit wenigen Klicks zu buchen. Dort, wo sie gerade sind, weisen wir die Nutzenden auf lokale Gastronomie-, Handels- sowie Freizeitangebote hin und schaffen attraktive Anreize zu deren Nutzung. Frustrierte Besucher aufgrund von überfüllten Parkplätzen, langen Warteschleifen, aber auch eine Überlastung von Natur und Umwelt durch ein zu viel an Touristen wissen wir durch smarte Besucherlenkung zu verhindern. Durch die Verknüpfung der Freizeitplattform mit bestehenden und auch neu geschaffenen Mobilitätsangeboten jenseits des eigenen PKW, wie beispielsweise Wander- und Radwegen aber auch Leihrad-Systemen, fördern wir den Ausbau eines CO²-neutralen und nachhaltigen Tourismus.

Zusätzlich bilden wir unsere international bekannten touristischen Sehenswürdigkeiten virtuell ab: Analoge Kulturschätze wie Denkmäler, Naturschauspiele und Kunstwerke können digital erkundet und allen Menschen – ob fern oder nah – zugänglich gemacht werden. Dazu bauen wir sie in der virtuellen Welt nach, reichern sie mit Zusatzinformationen an und entwickeln zielgruppenspezifische Informations- und Bildungsangebote, die Spaß machen und die regionale Identität stärken. Das begeistert auch neue Zielgruppen für Rhein, Mosel und Eifel!

Welche Probleme in Stadt / Region löst diese Lösung?

Der Landkreis Mayen-Koblenz bietet nicht nur für Touristen einen hohen Aufenthaltswert, sondern hat auch für die lokale Bevölkerung einiges zu bieten. Dazu gehören neben wechselnden Ausstellungen in den Museen zahlreiche Konzerte, Märkte, aber auch Publikumsmagneten wie die Mayener Burgfestspiele, Weinwanderungen oder (Rennsport-) Veranstaltungen am Nürburgring. Gerade die regelmäßigen und großen Veranstaltungen sind dabei zwar gut beworben und besucht, die unregelmäßigen und kleineren Ereignisse jedoch oftmals nur schwer zu entdecken. Diese zu finden bedeutet für Bürgerschaft und Gäste einen hohen Suchaufwand, um die jeweils passende Attraktion und Aktivität zu finden. Es mangelt an einer zentralen, kreisweit genutzten Informationsplattform, welche insbesondere auch die privaten Freizeitangebote zusammenfasst und präsentiert (siehe Kapitel 2.2, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 182 f.). Besonders zielgruppenspezifische (z.B. für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Senioren oder Menschen mit Beeinträchtigungen) oder auf bestimmte Themen (z.B. Märchen und Sagen, Handwerk, Militärgeschichte, Römerzeit) fokussierte Angebote fehlen im virtuellen Raum. Auch die interaktive Verknüpfung mit der realen Welt in den Kulturstätten wird noch wenig genutzt, obgleich diese insbesondere im Bereich der interaktiven Bildung einen großen Mehrwert bieten könnte.

Mayen-Koblenz bietet mit seiner Vielfalt an kulturellen, historischen und landschaftlichen Attraktionen wie der Burg Eltz, dem Kloster Maria Laach, den UNESCO Weltkulturerbestätten des Oberen Mittelrheintals oder den vielfältigen Traumpfadern etwas für jeden Geschmack. Jedoch löst das saisonal hohe Besucheraufkommen bei Touristen sowie der Bürgerschaft auch vereinzelt Unzufriedenheit durch ein hohes Verkehrsaufkommen aus. Das belastet zusätzlich auch die Natur und Umwelt. Bisher mangelt es auf der einen Seite für Besucher an Transparenz darüber, wie stark Sehenswürdigkeiten aktuell frequentiert sind. Bei hohem Verkehrsaufkommen kann das zu langen Wartezeiten bis hin zu

Überbuchungen beispielsweise in Museen oder auf Parkplätzen führen. Den Einwohnern oder Betreibern ist auf der anderen Seite nicht immer klar, wie groß der zu erwartende Ansturm ist. Lediglich Erfahrungswerte der Vergangenheit können als Einschätzungs- und Berechnungsgrundlage dienen. Um auch in Zukunft viele Gäste in den schönen Landkreis zu locken und zufriedenzustellen, ist es notwendig, digitale und intelligente Möglichkeiten zu etablieren, um Echtzeitdatenanalysen und -prognosen für eine sinnvolle Besucherlenkung zu nutzen.

Warum ist die Lösung modellhaft?

Unsere Bürgerinnen und Bürger, aber auch Gäste in der Region sind es aus ihrem Alltagsleben an vielen Stellen gewohnt, schnell und einfach dank der Verwendung von digitalen Quellen alles finden zu können, was sie brauchen und suchen. Dies prägt auch ihre Erwartungshaltung, wenn es um die Freizeitgestaltung geht. Gerade im eher ländlichen Raum gibt es noch immer viele Gastwirte, Gastgeber, Tourismusdienstleister und Veranstalter, die mangels Geldes, Zeit oder Kompetenzen im virtuellen Raum nicht auffindbar oder buchbar sind. An die Erfassung und Bereitstellung von Echtzeitinformationen über Auslastung, Luftqualität oder Wartezeiten ist dabei oft noch gar nicht zu denken. Die genannten Anbieter von Freizeitangeboten flächendeckend dazu zu befähigen, die digitale Welt für sich zu erobern und damit ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, ist das eine. Interkommunal über die Grenzen der Verbandsgemeinden hinweg mit den Vorteilen der Plattformökonomie im Hinterkopf die gesamte Angebotspalette an einer Stelle abzubilden, stellt im Vergleich dazu jedoch eine noch größere Herausforderung dar. Die Vielzahl an Akteuren, Quellen, Interessen zusammenzuführen, sie zum Einsatz smarter Steuerungs- und Nutzungsinstrumente zu animieren und so gemeinsam als Region Freizeitgestaltung auf höchstem Niveau zu ermöglichen ist modellhaft.

Wie geht Ihr Ansatz über bestehende Lösungen hinaus?

Es werden im Rahmen dieser Lösung Maßnahmen unter Verwendung von Sensorik, Augmented Reality sowie weiteren Instrumenten zum digitalen Erleben der Region aufgesetzt. Sie ermöglichen Besucherlenkung und -messung, erleichtern die Instandhaltung der touristischen Infrastruktur in der Region und richten eine neue Art des Zugangs zu unseren Kulturschätzen ein.

Wie könnten weitere Kommunen von der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung dieser Lösung profitieren? Wie kann sie auf andere Gemeinden oder Landkreise übertragen werden?

Da die Lösung partizipativ mit allen kommunalen Tourismusvertretern im Landkreis entwickelt wird, werden sehr mannigfaltige Interessen und Ausgangspunkte in unsere Maßnahmen eingearbeitet. Dadurch ist davon auszugehen, dass diese von anderen Gemeinden und Landkreisen adaptiert und je nach Bedarf erweitert oder zugeschnitten werden. Die Anwendungen sind dabei nicht auf den Freizeitbereich beschränkt, sondern können potentiell auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden.

Zusätzlich haben die Projekte, die im Zuge der Lösung „Smarte Freizeit“ entwickelt werden, Strahlkraft und regen umliegende Gemeinden und Landkreise durch konkrete Umsetzungsbeispiele zu ähnlichen Maßnahmen an. Über die Zukunftsinitiative Eifel ist der Landkreis Mayen-Koblenz darüber hinaus Teil einer bundesländer- und länderübergreifenden Organisation, die die Initiativen und Institutionen über politische und geographische Grenzen hinweg bündelt, um die Eifel zum Nutzen aller Beteiligten zu einer wirtschaftlich und touristisch starken Region zu machen. Dort besteht ein regelmäßiger Austausch über Einzelmaßnahmen.

Welche konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind dieser Lösung zuzuordnen?

- **Digital erlebbare Spazierwanderung:** Das Smartphone wird in Bendorf-Sayn zum Stadtführer. Ganz individuell und jederzeit können so jede Stadt oder Verbandsgemeinde erkundet werden. Mithilfe von Schildern mit QR-Codes können Informationen zu ausgewählten Sehenswürdigkeiten kostenlos auf dem Smartphone oder Tablet abgerufen werden. Die Idee ging aus dem ersten Ideenwettbewerb der Smarten Region MYK10 2021 hervor und wurde in Bürgerwerkstätten weiterentwickelt. Sie soll insbesondere Rückschlüsse darüber ermöglichen, ob Nutzende an der Stelle Video- oder Audiomaterial bevorzugen. (Ideen-ID: 39/53 / 82/105)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Smartes Traumpfade- und Traumpfadchen-Wegemanagement:** Schaffung eines digitalen Werkzeugs für die ehrenamtlichen Wegemanager zur Bewirtschaftung und Pflege der regionalen Wanderwege, um Transparenz zu erzeugen, die Effizienz zu steigern und Wissen sowie Informationen zwischen allen beteiligten Personen auszutauschen. (Ideen-ID: 96)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Umsetzung
- **Digitale Freizeitinformationsplattform für Kinder und Jugendliche:** Um das bis 2020 analoge Angebot des Informationsheftes „Jugend in MYK“ auf zeitgemäße Art wiederzubeleben, sollen digital alle Angebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Freizeit, Gemeinschaft und Bildung zusammengeführt werden. Kinder und Jugendliche, aber auch deren Erziehungsberechtigte, können dort dann alle wichtigen Informationen zu Freizeitaktivitäten in ihrem Landkreis finden - von Vereinen, Verbänden, Sport-, Grill- & Spielplätzen bis hin zu Kursen, Ferienprogrammen der Verbandsgemeinden, Städte und freien Träger. Das Angebot sollte in Form einer Webseite (mit mobiler Optimierung) zur Verfügung stehen. Auch im Hinblick auf das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter, in dessen Kontext ab dem Schuljahr 2026/2027 auch die Nutzung von Ferienangeboten für diese Altersgruppe an Bedeutung zunehmen dürfte, könnte dies eine gute Unterstützung z.B. für Eltern sein, sich schnell und unkompliziert über die örtlichen Angebote der Ferienbetreuung zu informieren und ihre Kinder online zu Veranstaltungen anzumelden. Kommunen könnte es dann bei der Bedarfsplanung helfen. (Ideen-ID: 96)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: In Vorbereitung
- **Zeitreise durch MYK:** Etablierung einer Bildungs- und Tourismusplattform, auf der rund um die Kulturschätze und Sehenswürdigkeiten unserer Region mithilfe von Augmented Reality sowie der Sammlung und Aufbereitung regionalen Wissens ein attraktives und breites Bildungsangebot für verschiedene Zielgruppen entsteht. Die Maßnahme wird unter Federführung der Rhein-Mosel-Eifel Touristik ausgearbeitet. (Ideen-ID: 39/53 /82/105)
 - Räumliche Verortung: gesamter Landkreis
 - Status: in Vorbereitung

2. Zielgruppe, Personas und Synergieeffekte

| | | | | | | | | |
|---|--------|---|------------|---|---------|---|-------------|---|
| Welche Zielgruppe adressiert Ihre Projektidee? | Bürger | x | Verwaltung | x | Vereine | x | Unternehmen | x |
|---|--------|---|------------|---|---------|---|-------------|---|

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|-------|---|-------|--|--------|---|------|---|-----------|---|----------|---|---------|---|
| Zielgruppengröße und Reichweite (1-fache Auswahl) (Erläuterung, s. S. 4) | niedrig | | | | | | | hoch | x | sehr hoch | | | | | |
| Welche Personas profitieren durch die Lösung am meisten? | | | | | | | | | | | | | | | |
| Janna | x | Helga | x | Sarah | | Stefan | x | Leon | x | Christian | x | Stefanie | x | Mustafa | x |
| Synergien zu anderen Lösungen der Smarten Region MYK10 | | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Intelligente Lieferketten | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Darstellung der regionalen Angebote und Erzeuger in Kombination mit weiteren Freizeitangeboten und -orten, sodass Besorgungen für Einheimische und Gäste als Mitnahmeeffekt möglich sind. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | Regionale Entwicklungscockpits / Regionaler Datenraum | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Aufbau von verschiedenen Cockpits basierend auf unserer regionalen Datenplattform, sodass auf einer intuitiv les- und verstehbaren Oberfläche Daten – auch aus dem touristischen Bereich – nutzbar werden. Darüber hinaus wird ein bidirektionaler Datenaustausch zwischen der Datenplattform und der Smart MYK-App etabliert, um aufwandsarm eine Synchronisierung zu ermöglichen. | | | | | | | | | | | | | | |
| Name der anderen Lösung: | MYK10 in der Tasche | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschreibung der Synergie: | Informationen rund um die Verwaltung, Freizeit und Alltagsleben werden zentral für die gesamte Bevölkerung orts- und zeitunabhängig zur Verfügung gestellt. | | | | | | | | | | | | | | |
| 3. Verantwortung für die Projektumsetzung | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisverwaltung: | Abteilung / Team: Stabsstelle „Smart Cities“, Rhein-Mosel-Eifel-Tourismus (REMET), Jugendamt | | | | | | | | | | | | | | |
| Kreisangehörige Städte und Verbandsgemeinden: | Alle | | | | | | | | | | | | | | |
| Weitere regionale Umsetzungspartner: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Institution / Akteur / Unternehmen: Fachspezifische Akteure aus Wissenschaft, Jugendarbeit, Tourismus und Kultur | | | | | | | | | | | | | | | |
| 4. Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen) | | | | | | | | | | | | | | | |
| KPI | Erfolgswert | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl und Qualität digitaler Formate in Freizeiteinrichtungen | > 25 digitale Formate wurden bis 2027 neu etabliert | | | | | | | | | | | | | | |
| Bereitstellung von Informationen zu Angeboten | 80 % der Freizeitangebote werden über eine zentrale Plattform beworben | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der Besuchenden von ausgewählten Attraktionen, die die Lösung ein Jahr nach Einführung nutzen | Jeder dritte Besuchende | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der Besuchenden bei weniger bekannten Attraktionen zwei Jahre nach der Einführung | + 30% | | | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl der Besuchenden, die mind. einen QR-Code scannen, um auf virtuelle Informationen zu den Sehenswürdigkeiten zuzugreifen | 30 % | | | | | | | | | | | | | | |

Anzahl der Aufrufe der Audios/Videos in Bendorf-Sayn nach drei Monaten, um genug Daten für eine Auswertung zu haben

150 Personen

5. Budget und Nachhaltigkeit

Budget:

Ca. 889.824 Euro

Maßnahme ist langfristig tragfähig

Verstetigungspotenzial:

In Kooperation mit Akteuren aus dem Tourismussektor wird die Lösung weiter ausgearbeitet und um weitere Funktionen ergänzt, sodass stetig neue Mehrwerte hinzukommen. Auch die lokale Wirtschaft bzw. Dienstleister wie Hotellerie, Eventveranstalter und Gastronomie profitieren von der Lösung und werden die langfristige Etablierung unterstützen.

Potenzielles Betriebsmodell:

Mit der REMET gibt es angeschlossen an den Landkreis Mayen-Koblenz eine Organisation, dessen zentrale Aufgabe in der Weiterentwicklung und Stärkung des regionalen Tourismus liegt. Dies macht ein stetiges Wachsen und Betreiben der hier entstehenden Einzelmaßnahmen möglich. Durch den Mehrwert, den die neuen Funktionen für Akteure im Tourismussektor bringen, ist auch von deren Seite mit punktuellen Unterstützungen zu rechnen. Die Jugendplattform wird in Kooperation mit dem Kreisjugendring, weiteren freien Trägern, kommunalen Vertretern und Vereinen in der Jugendarbeit entwickelt und baut auf einem entsprechenden Antrag in den Kreisgremien des Landkreises auf. Je nach genauer Ausgestaltung der Plattform ist das Betriebsmodell noch zu definieren.

Falls eine Zusammenarbeit mit einem anderen MPSC geplant ist, skizzieren Sie diese bitte:

Der Landkreis tauscht sich innerhalb des Südwest-Clusters auch zum Thema der smarten Freizeitgestaltung aus.

6. Stadtentwicklungspolitische Einordnung

Trägt die Lösung dazu bei, ein stadtentwicklungspolitisches Ziel mit digitalen Mitteln zu befördern oder wie geht sie mit einer Auswirkung der Digitalisierung auf stadtentwicklungspolitische Ziele um?

Attraktive und zeitgemäße Freizeitangebote sind für den Landkreis wirtschaftlich und mit Blick auf das eigene Selbstverständnis von hoher Bedeutung, da Mayen-Koblenz aufgrund seiner vielfältigen und weitläufigen naturräumlichen Flächen über viel Nutzungs- und Entwicklungspotential im Bereich der Freizeit verfügt (siehe Smarte Freizeit, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 188 f.).

Basiert die Lösung auf einer entsprechenden Strategie und ist sie so ausgestaltet, dass sie auch unter langfristiger Berücksichtigung der Ressourcenbedarfe tragfähig ist?

Die Lösung basiert auf der Digitalisierungsstrategie des Landkreises (siehe Strategische Ziele, Digitalisierungsstrategie MYK10, S. 183) und wird operativ in Kooperation mit den kommunalen und privatwirtschaftlichen Akteuren der Tourismusbranche ausgestaltet. So wird die Lösung stetig und bedarfsorientiert weiterentwickelt und partizipativ umgesetzt.

4. Ideen für die „Smarte Region MYK10“

Neben den bereits laufenden oder geplanten Aktivitäten gibt es noch eine Vielzahl weiterer Ideen, die im Folgenden aufgelistet werden. Auch in der Umsetzungsphase können alle, die in Mayen-Koblenz leben, arbeiten und wirken, weiterhin Ideen einreichen, die in den Folgejahren bei Eignung in die Digitale Agenda aufgenommen werden können, sofern sie förderfähig sowie machbar sind und zu den in der Strategie der „Smarten Region MYK10“ anvisierten Zielen und Lösungen passen. Zum Ende eines jeden Jahres wird darauf aufbauend ab Dezember 2023 immer die Digitale Agenda mit den darunterliegenden priorisierten Maßnahmen für das Folgejahr vom Kreistag verabschiedet. Die Vorlage dafür wird durch die „Stabsstelle Smart Cities“ ausgearbeitet.

Für die hier aufgeführten Ideen hat eine erste Bewertung anhand der Kriterien „Modellhaftigkeit“, „Übertragbarkeit“ und „Innovationsgrad“ ergeben, dass diese im weiteren Verlauf einer genaueren Ausgestaltung und Überprüfung unterzogen werden sollen. Wird nach Abschluss dieses Prozesses entschieden, dass im Rahmen des Modellprojektes eine Umsetzung forciert werden soll, bereiten wir den Umsetzungsprozess vor sowie verschieben die Maßnahme in die Kategorie „in Planung“. Ergibt die detaillierte Prüfung, dass eine Weiterverfolgung durch die „Smarte Region mYK10“ nicht sinnvoll oder möglich ist, wird die Idee im Ideenspeicher unter der Kategorie „verworfen“ mit entsprechender Begründung abgelegt.

Auf www.myk10.de finden sich noch weitere Ideen, bei denen schon jetzt klar ist, dass sie sich aus unterschiedlichen Gründen nicht für eine Umsetzung durch Fördermittel aus dem Programm „Modellprojekte Smart Cities“ eignen und daher keine Berücksichtigung finden. Diese Ideen werden im Folgenden nicht aufgeführt. Die entsprechende Begründung, warum eine Weiterverfolgung nicht möglich war, findet sich in diesen Fällen direkt online abrufbar bei der Idee.



| Idee | Zugeordnete Lösung | Beschreibung | ID |
|----------------|---------------------------|--|----|
| Paket-Drop-Box | Intelligente Lieferketten | Platzierung von Paket-Drop-Boxen in Ortszentren als Teil eines intelligenten Logistikkonzeptes im Landkreis. | 6 |

| | | | |
|---|------------------------------------|--|-----------|
| Bestell- und Abholservice Drive-in Mülheim-Kärlich | Intelligente Lieferketten | Bestellservice und zentrale Anlaufstelle über mehrere Branchen mit gut erreichbarem Drive-in im Gewerbepark Mülheim-Kärlich, an dem Bestellungen gebündelt abgeholt werden können. | 29 |
| Energiemanagement für eine beliebige Kommune / Energiewende kommunaler Liegenschaften | Siedlungs- und Strukturcockpit | Mithilfe von intelligenten Strom-, Wasser und/oder Gaszählern (Smart Meter) werden Informationen gesammelt, um datenbasiert passgenaue Maßnahmen zum Energiesparen einzuleiten. | 51/52/111 |
| Digitale Leerstandsdatenbank | Siedlungs- und Strukturcockpit | Digitale Erfassung und Verwaltung von Leerstand, um die bisher meist analogen Prozesse und Darbietungsformen effizienter und zielgruppengerechter zu gestalten. Die bisherigen Instrumente werden so einheitlich digitalisiert. | 90 |
| Bienen-App | Klima- und Umweltdatencockpit | Digitalisierung für Imkerei-Betriebe, insb. im Bereich der Datenübermittlung | 110 |
| Digitales Straßen- und Wegekataster | Siedlungs- und Strukturcockpit | Schaffung eines digitalen Straßennetzes mit den dazugehörigen (Geoinformations-) Daten als Grundlage für die Zustandserfassung, zur Ermittlung von Investitionsbedarfen für deren Instandhaltung und die Fortentwicklung. | 4 |
| Digitale Notfalldose | Smartes Pflege- und Medizinetzwerk | Bereits etablierte Dose mit medizinischen Informationen für Ersthelfer, die bisher meist im Kühlschrank der betreffenden Personen vorzufinden ist, digital erweitern und dadurch für Rettungskräfte einfacher zugänglich machen. | 92 |
| QR-Codes an Bus- und Bahnhaltstellen | Smart mobil in MYK | Anbringen von QR-Codes an Bus- und Bahnhaltstellen, die die Nutzenden direkt zum Online-Angebot mit weiteren Informationen der VRM führen. | 40 |
| OpenData | Regionaler Datenraum | Freier Zugang zu nicht personenbezogenen Daten für den und vom Landkreis. | 28 |
| „meine Regio Card – Gemeinsam Region in Zukunft Leben“ | MYK10 in der Tasche | Bereitstellung einer digitalen regionalen Bonuskarte, die zugleich zu sozialem Engagement motiviert. | 12 |

| | | | |
|-----------------------------------|---------------------|--|----|
| Ressourcenmanagement | MYK10 in der Tasche | Schaffung eines übergeordneten Portals zur „Rettung“ von übrig gebliebenen Baumaterialien, Möbeln, Setzlingen etc.. | 38 |
| Niedrigschwellige Hilfen für Alle | MYK10 in der Tasche | Bereitstellung einer Applikation, über die orts- und zeitunabhängig auf digitalem Wege Fragen zu sozialen Unterstützungsangeboten gestellt werden können und eine Weiterleitung an die zuständigen Verwaltungsstellen, Vereine, Initiativen o.ä. erfolgt. Eventuell ist eine Integration in die MYK-App denkbar. | 78 |
| Digitaler First-Friday | Smarte Freizeit | Die Aktionsgemeinschaft Andernach Attraktiv e.V. lädt an jedem ersten Freitag im Monat zum „First Friday“ ein. Dieser soll durch neue Angebote auch für Menschen erlebbar werden, die in ihrer Mobilität eingeschränkt und bislang von der Veranstaltung ausgeschlossen sind. | 59 |

Erläuterungen

Erläuterungen zu Personas finden sich in der Strategie auf den Seiten 100 bis 109.

| Erläuterungen zu Zielgruppengrößen und Reichweite | |
|---|---|
| Niedrig (unter 1.000 Einwohnern) | Geringe Zielgruppengröße; begrenzte Reichweite vorhanden |
| Mittel (500 bis 1.000 Einwohner) | Zielgruppengröße begrenzt; Reichweite beeinflusst bedingt |
| Hoch (1.000 bis 10.000 Einwohner) | Große Zielgruppengröße; Reichweite weit |
| Sehr hoch (über 10.000 Einwohnern) | Sehr große Zielgruppengröße, sehr weite Reichweite |

Quellenverzeichnis

[1] Statista GmbH (2022): Anzahl der Personen in Deutschland, die beim Einkauf regionale Produkte aus der Heimat bevorzugen, von 2018 bis 2022, unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/264557/umfrage/kaeufertypen-bevorzugung-von-produkten-aus-der-region/> (Abruf: 26.02.2023).